Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.09.1938 (Nr. 244)

Visual Library

Jägerhof OBER-NEULAND
... gemütliche ... für kleinere Gesellschaften und Betriebsfeste. Ruf: 3 93 67
Preisskat
Heute 17 und 20½ Uhr: Geldpreisskat. Müller, ...gesackerstr. 43/45
...nzert
20 Uhr
Weine
Heute 3 Vorstellungen 3.00 5.45 ...
Es gibt nur eine
Paula Wessely
Spiegel DES LEBENS
Ein neues großes Erlebnis
Heute 3 Uhr kleine Preise nicht numeriert
5.45, 8.45 numerierte Vorstellungen
TIVOLI
Vorverkauf vormittags ... u. nachm. ab 3.30 Uhr
...lust ...HAUSEN
...mmergarten ...gen, ange... ...naufenthalt
...zert ...r im Garten
...aftstanz Humor!
Nur noch heute u. morgen
Geraldine Katt
...ogge ...f - Ellenberger ... - Ruf: 2 78 27
...nd ...markt
Florentine
In weiteren Rollen: Paul Hörbiger, Hans Holt, ... Hoopts, Günther Lüders
Jugendliche nicht zugelassen
SCHAUBURG
Wochentags 4.30 8.30
...LIG ...g 57 A ...6617
...odelle ...pot
...erkauf
Nur noch heute und morgen
Das ist er!
...hänger, Tragkraft, ...gbereift. ...ohannis-straße 74
...W ...paratur-
...stfalia-
Heinz Rühmann
Heimkehr ins Glück (in Neuaufführung)
Seine Partner sind Luise Ullrich
Paul Hörbiger, P. Heidemann
Das muß man gesehen haben
Jugendliche nicht zugelassen
...hänger alle Zwecke ... & Jerrentrup, ...Osterforstr. 37 ... 24 3 27
...W ...RÄDER
...bauer ...fstr. 13-14
MODERNES
Montag auch 4.30
Nur noch heute und morgen
Die Kriminal-Sensation
Bremens Stadtgespräch
...Seele
...ndliche ...lässige
ROBERT TAYLOR BARBARA STANWYCK VICTOR Mc LAGLEN
UNTER VIER AUGEN
In deutscher Sprache
Jugendliche nicht zugelassen
DECLA
...können ...ie wol-... ...m auf-... ...ht, Sie ...al am ...Immer ...! ...bar!
Gr. Jugendvorstellung
Schauburg 3.00
Lumpaci Vagabundus
mit Heinz Rühmann und P. Hörbiger
Modernes 3.00
Mädchenpension
mit Angela Salloker und A. Hörbiger
Decla 3.00
An der blauen Adria
...loch
...Seitenwag. gelaufen, ...nwertig. ... u. Z 1175
...oruf
...to an ...stfahrer ...u. 38er-...odelle ...erdieck ...n Steintor 182 ... 4 30 97
Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 51,80 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen — Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen - Grundpreise:

Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Geeren 6—8, Fernspr. Nr. 5 41 21, Nachtruf und sonntags: Fernspr. Nr. 5 11 15; Obernstr. 86, Fernspr. Nr. 5 41 21. In Oldenburg, Staustraße 21, Fernspr. Nr. 36 09. In Syke, Mühlendamm Nr. 2.

Nr. 244 / 8. Jahrgang — Montag, 5. September 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

Großdeutschland grüßt Nürnberg

Rudolf Heß in Nürnberg eingetroffen

Eröffnung des Volksfestes „Freut Euch des Lebens" in der KdF.-Stadt

Nürnberg, 5. September

Der Stellvertreter des Führers traf Sonntag kurz nach 19 Uhr im Hotel Deutscher Hof in Nürnberg ein. Er ließ sich vom Hauptdienstleiter Schmeer über die organisatorischen Vorbereitungen des Reichsparteitages abschließend Bericht erstatten. Am heutigen Montag wird Rudolf Heß an der Spitze der Führerschaft der Partei den Führer in der Stadt der Reichsparteitage empfangen.

Mit dem „Tag der Nürnberger und Nürnbergerinnen" nahm in der Stadt der Reichsparteitage das große „Kraft-durch-Freude"-Volksfest „Freut euch des Lebens" in der KdF.-Stadt am Valzner-Weiher, das erst am 15. September seinen Abschluß finden wird, seinen fröhlichen Beginn.

Der Eröffnungstag war den Nürnbergern und Nürnbergerinnen, vor allem aber den Arbeitskameraden, die während des Reichsparteitages im strengen Dienst stehen, gewidmet. So war es denn auch nicht verwunderlich, daß sich in der KdF.-Stadt, die im Fahnenschmuck prangte, und deren Freigelände mit herrlichen Blumenbeeten verschönt ist, ein Leben und Treiben entwickelte, wie man es nur in den Tagen des Reichsparteitages selbst gewöhnt ist.

In jämtlichen fünf reich geschmückten Hallen staute sich die Menge, und in den Gängen der Hallen standen die Menschen Kopf an Kopf, um das Riesenprogramm, das in den festlich illuminierten Hallen geboten wurde mit zu erleben.

In der riesigen Frankenhalle rollte, wie im Vorjahr, ein nicht zu übertreffendes Programm ab. Deutsche Artisten, wie Truza, die vier Winstons, Gebrüder Kenth, die drei Franklins, 6½ Lias usw., die von den größten Bühnen des In- und Auslandes nach Nürnberg kamen, gaben herrliche Proben ihres großen Könnens. Aber auch bekannte Nürnberger Artisten wirkten mit, während das Ballett Gerard mit neuesten Tanzschöpfungen das Publikum erfreute. Für Stimmung und Humor sorgte der bekannte Ansager Richard Kistenmacher, und für die musikalische Ausgestaltung des Programms das NS.-Frankenorchester sowie eine Nürnberger Militärkapelle.

Hervorragend waren auch die Darbietungen in den übrigen Hallen. Auch hier gestalteten größte deutsche Künstler der Artistik und des Humors das erstklassige Programm. So bot die Hanseatenhalle Frohsinn von der Wasserkante. In der Bayernhalle herrschte echt oberbayerische Stimmung, und in der Berliner Halle, in die die Reichshauptstadt ganz hervorragende Künstler entsandt hatte, kamen Artistik, Gesang und Komik zu Wort, während in der Rheinlandhalle Koblenz und Köln in Gemeinschaftsarbeit die Festfolge bestritten. Am Nachmittag vermittelten hier Winzergruppen, Gesang- und Tanzkräfte den Zauber der rheinischen Landschaft, und am Abend sorgten die Stimmungskanonen aus Köln dafür, daß der rheinische Humor nicht zu kurz kam.

Am gestrigen Sonntag wurde der „Tag der Nürnberger und Nürnbergerinnen" fortgesetzt. In den Hallen wurde wieder das ganze Programm geboten, und in den drei Zelten, die je 2000 Personen fassen, wurde den vielen Besuchern das Erlebnis eines KdF.-Abends vermittelt. Aber auch im Freien erfreuten die riesige Filmbühne, der Reichstheaterzug der DAF., die Puppen- und Hans-Sachs-Spiele, das Waldtheater und viele andere Darbietungen die Menschen.

„Eine Kundgebung der Ordnung und der Macht"

Rom, 5. September.

Am Vorabend des Reichsparteitages hebt die römische Presse den tieferen Sinn und das besondere Wesen dieser Massenkundgebung deutscher Einheit und Geschlossenheit hervor. Gerade jetzt, inmitten eines uneinigen, durch Zwietracht, Polemiken und Unverständnis geschwächten Europas, erhalte der Reichsparteitag eine besondere Bedeutung als Kundgebung der Ordnung und der Macht des nationalsozialistischen Deutschlands. „Giornale d'Italia" weist dabei vor allem auf die Teilnahme faschistischer Abordnungen hin und unterstreicht den außerordentlich herzlichen und kameradschaftlichen Empfang, der den 100 Jungfaschistenführern in München zuteil geworden sei. Eine weitere, vom ehemaligen Parteisekretär Farinacci, dem bekannten Vorkämpfer auf dem Gebiet der Rasse, geführte Abordnung werde heute in Nürnberg eintreffen.

„Wir alle folgen dem Führer"

Reichsminister Dr. Goebbels an die Auslandsdeutschen – Festlicher Abschluß der Stuttgarter Reichstagung

Stuttgart, 5. September

Die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen ist zu Ende. Nach neun mit ernster Arbeit und festlichem Erleben angefüllten Tagen gehen die Deutschen aus aller Welt nun mit der beglückenden und stolzen Gewißheit, Angehörige einer starken und stolzen Nation zu sein, wieder hinaus, um mit neuer Kraft an dem Platz weiterzuwirken, an den das Schicksal sie gestellt hat. Der Sonntag, der letzte Tag dieser Reichstagung, stand im Zeichen der großen Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Schlußappell an die Auslandsdeutschen hielt.

Weit über 100 000 Volksgenossen umsäumen nach dem gewaltigen Festzug „Das ganze Deutschland soll es sein" den Schloßhof, den Schloßplatz bis zum Königsbau und die anliegenden Straßen schon lange vor Beginn der nächtlichen Feierstunde, deren Sinn und Inhalt noch einmal auf die weltanschauliche und geistige Einheit des Deutschtums in aller Welt abgestellt sind. Auf der blumen- und girlandengeschmückten Ehrentribüne, die vor dem Hauptportal des Schlosses aufgebaut ist, haben sich Reichsminister Dr. Goebbels, die höchsten Führer von Partei, Staat und Wehrmacht sowie die Gauamtsleiter und Landesgruppenleiter der AO. eingefunden.

Nach Meldung der von der Kriegsmarine gestellten Ehrenkompanie an den Kommandierenden General des V. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis 5, General Geyer, und dem Einmarsch der etwa 200 Feldzeichen eröffnet Gauamtsleiter Grothe mit kurzen Worten den Schlußappell und erteilt das Wort zunächst dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, der der engen Verbundenheit zwischen der Stadt Stuttgart und den Auslandsdeutschen beredten Ausdruck gibt. Hierauf gibt Gauleiter Reichsstatthalter Murr den Gefühlen der Schwaben Ausdruck. Gemeinsam mit ihnen hätten sie die vergangene festliche Woche verlebt. „Wiederum haben Sie, die Sie von allen Teilen der Welt hierher gekommen sind", so führte der Gauleiter u. a. aus, „erleben dürfen, wie eng wir uns mit Ihnen verbunden fühlen.

Wiederum haben Sie unser Volk gesehen, wie es neugeformt worden ist, wie es seiner Arbeit nachgeht, wie es stark und gläubig in die Zukunft blickt und auf seinen Führer vertraut."

Im Anschluß verabschiedete sich Gauleiter Bohle von den Teilnehmern an der 6. Reichstagung. Wie in den vergangenen Jahren, so führte er nach einem Dank an die Stadt aus, haben zahlreiche führende Männer und Frauen des neuen Reiches durch ihre Anwesenheit bei der 6. Reichstagung ihre tiefe Verbundenheit mit den Auslandsdeutschen Ausdruck verliehen. Sie haben zu uns gesprochen von ihrer Arbeit für Deutschland und haben uns das Schicksal des neuen Deutschland gezeigt.

Schon diese Tatsache allein mußte auch dem letzten Auslandsdeutschen das beglückende Gefühl vermitteln, daß er nicht wie einst allein in der Welt steht, sondern ein ganzes Volk und seine Führer ihm die Treue halten.

So wie die Reichstagung der Auslandsdeutschen Tradition geworden ist, hoffen wir von ganzem Herzen, so rief Gauleiter Bohle zu Reichsminister Goebbels gewandt, daß sie noch viele Jahre und Jahrzehnte unseren Schlußappell abhalten werden. Das starke Wort von Ihnen soll Jahr für Jahr unsere Auslandsdeutschen und unsere Männer der Seefahrt zurückbegleiten als Gruß der Heimat an alle Brüder und Schwestern draußen und als Mahnung des immerwährenden Einsatzes für Führer, Volk und Reich. Ihr habt auch im vergangenen Jahre der ganzen Welt gezeigt, daß Euer Glaube an Adolf Hitler und sein Reich tief und unerschütterlich ist. Ihr habt kein Opfer und keine Mühe gescheut, um euer Deutschtum in fernen Ländern und auf dem Meere hochzuhalten.

Ihr seid in noch größerer Zahl als zuvor ins Reich gekommen, um Eurem Glauben sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Ich danke Euch allen für diese Treue, eine Treue, die vom ganzen Reich erwidert wird. Ihr werdet wieder hinausgehen und denen, die nicht zu uns kommen konnten, sagen, daß Deutschland unter Adolf Hitler wieder ein Reich der Kraft und der Ehre geworden ist. Ihr werdet aber auch im besten Sinne des Wortes Brücken schlagen zu den fremden Völkern, unter denen Ihr lebt. Die Welt weiß heute, daß Ihr Nationalsozialisten seid und immer bleiben werdet und sie weiß, daß keine Macht der Welt Euren Glauben an Deutschland erschüttern kann. Das will mir das schönste Ergebnis dieser unvergleichlichen Tage sein und das wird Euch Zuversicht geben für die kommende Zeit. Grüßt diejenigen, die daheim geblieben sind und sagt ihnen, daß ganz Deutschland sie grüßte, seid eingedenk der Worte, die der Führer in Rom an die Auslandsdeutschen in aller Welt richtete:

„Ihr, das weiß ich, habt Deutschland nie vergessen. Deutschland freut sich darüber und vergißt auch Euch nicht. Wir sorgen uns um Euch, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen." (Langanhaltender Beifall setzt ein, als Gauleiter Bohle geendet hat.).

Nach Gauleiter Bohle ergreift, von den Massen erneut jubelnd begrüßt,

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

Dr. Goebbels begann mit dem Hinweis darauf, wie wünschenswert, ja wie notwendig es sei, daß die deutschen Volksgenossen im Auslande, die ja doch immer wieder der Lügenflut einer feindlichen Propaganda ausgesetzt sind, von Zeit zu Zeit den Weg in die Heimat nehmen, um sich selbst ein Bild von den Verhältnissen in Deutschland zu machen und die Lüge mit der Wahrheit vergleichen zu können. Für uns sei es nachgerade langweilig geworden, all die Vorwürfe und Verdächtigungen zu entkräften oder zu widerlegen, die so oft draußen in der Welt gegen das Reich Adolf Hitlers erhoben würden.

Die Gegner irrten sich sehr, wenn sie meinten, Deutschland durch die ständige Wiederholung dieser penetranten Bosheiten auch nur im geringsten aus der Ruhe bringen zu können. „Wir sind nicht die Schwächlinge", so rief Dr. Goebbels unter begeisterter Zustimmung der Auslandsdeutschen aus, „die ehedem das kaiserliche oder das marxistische Deutschland regiert haben!

Wir kennen unsere Gegner. Deshalb machen diese Lügenkampagnen auf uns gar keinen Eindruck mehr. Viel schwerer ist das für Euch draußen im

(Fortsetzung auf Seite 2)

HJ. stellt in Nürnberg aus. Auf der Wöhrder Wiese hat die Hitler-Jugend eine Zeltausstellung eröffnet, in der Modelle von Hitler-Jugend-Heimen gezeigt werden. (Presse-Hoffmann)

Ostmärker auf den Parteitagen

Zur Geschichte des Nationalsozialismus in der deutschen Ostmark

Zum ersten Male überhaupt kommen unsere Kameraden der Ostmark legal und unangefochten zum 10. großen Reichsparteitag der NSDAP. Zum ersten Male im neuen, größeren Deutschland werden die Fahnen und Standarten unter dem Jubel der Bevölkerung an dem Führer aller Deutschen vorübergetragen.

Da verlohnt es sich schon einmal, in den vergilbten Zeitungsdokumenten der letzten 18 Jahre zu blättern und in kleinen Zitaten zu zeigen, wie von der Führerpersönlichkeit Hitlers ein Fluidum ausgeht, das auch bald die sich teilweise seitwärts entwickelte nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs in seinen Bann und unter seine Führung zwang.

In den Jahren 1919 bis 1923 fanden lose zwischenstaatliche Tagungen und Führerbesprechungen der verschiedenen völkischen Bewegungen aus Deutschland im Sudetenland, in Oesterreich, in Salzburg, Linz, Wien und München statt, auf denen erst schwächer, später aber in zunehmendem Maße „Herr Hitler" (wie es in den damaligen Berichten heißt) maßgebend in Erscheinung trat.

Am 4. September 1920 schrieb gelegentlich einer Vertretertagung in Salzburg eine Zeitung unter dem Eindruck der großdeutschen Ausführungen des Führers: „Der nationalsozialistische Glaube hat das größte Einigungswerk begonnen. Beendet ist es dann, wenn der Wiener und der Kärntner, der Bayer und der Mecklenburger und der Westfale der gleichen obersten Führerschaft gehorchen." Das schrieb man vor 18 Jahren — heute ist durch Adolf Hitler jene Hoffnung Wirklichkeit geworden.

Auf Einladung der Oesterreicher sprach Adolf Hitler dann in Innsbruck am 29. September desselben Jahres, in Salzburg am 1. Oktober, in Wien am 8. und 9. Oktober. Es waren die ersten Hitlerversammlungen in Oesterreich überhaupt — heute vor 18 Jahren. Von der St. Pöltener Versammlung am 11. Oktober 1920 schreibt die „Deutsche Arbeiterpresse": . . . „eine Wählerversammlung, zu der sich die Nationalsozialisten Oesterreichs einen Gast aus München, Herrn Hitler, verschrieben hatten . . . Herr Hitler faßte in seinem Schlußwort den Kern seiner Ausführungen nochmals dahin zusammen, daß einzig der Anschluß, die Bewahrung der Reichseinheit, das Deutsche Reich vor seinem vollkommenen Untergang bewahren könne."

Wir können nur immer wieder staunen, mit welcher geradezu nachtwandlerischen Sicherheit und welchem unerschütterlichen Glauben an die Richtigkeit seiner Idee der Führer bis heute den Weg unfehlbar gegangen ist. Ein Beweis hierfür ist auch ein Artikel des Führers in der nationalsozialistischen Wiener Arbeiterpresse vom 3. Februar 1922, dessen Schlußworte lauten: „Begeifert, verleumdet und befehdet können wir mit Stolz feststellen, daß die siegende Gewalt unseres Glaubens im letzten Jahre wieder Hunderttausende zu unserer Fahne gerissen hat. Es soll unsere Aufgabe sein, in kommenden Jahren die Kräfte noch zu steigern, auf daß jeder Deutsche endlich erkenne: das erwachende Deutschland ist die nationalsozialistische Bewegung!"

Die Beziehungen der beiden nationalsozialistischen Bewegungen in Oesterreich und Deutschland wurden immer enger. Ueber die erfolgreiche Grenzlandtagung in Berchtesgaden berichtet der Führer am 5. Juli 1923 in einem Brief folgendes an den damaligen Leiter der NSDAP. in Oesterreich „. . . Koller Sepp war mit einer strammen Sturmabteilung aus Salzburg hier; der Erfolg war wieder ein durchschlagender. Die Mitgliederzahl der Bewegung hat sich, wie ich aus einer mir soeben zugestellten graphischen Darstellung ersehe, seit Januar 1923 mehr als verdoppelt."

Einen Monat später weiß eine Salzburger Zeitung vom 2. Parteitag der nationalsozialistischen Oesterreicher in Salzburg am 18. 8. 1923 über die Führerrede vor Zehntausenden in der Reithalle der Mozartstadt u. a. folgendes zu berichten: „Seine Rede ist eine einzigeherne Anklage gegen alle jene, die das heilige Deutsche Reich zerschlagen haben. Wenn einer die Geschicke Deutschlands wenden wird, dann wird es Adolf Hitler sein. Und wenn Adolf Hitler ruft, dann werden Tausende und Zehntausende und Hunderttausende seinem Ruf Folge leisten und Blut und Leben einsetzen für Deutschlands Befreiung."

Im Jahre 1926 — Monate nach der Neugründung der reichsdeutschen Bewegung, — unterstellen sich alle Orts-

Unser Tagesspiegel

- Rudolf Heß ist zur Begrüßung des Führers in Nürnberg eingetroffen
- Dr. Goebbels sprach auf dem Schlußappell der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen
- Oldenburg beging die 125 Jahrfeier seines Infanterie-Regiments 91
- Ueberraschende Ergebnisse hatten die Europameisterschaften der Leichtathleten in Paris
- Deutschlands Sport stand gestern im Zeichen des Opfertags
- Ein großer Erfolg wurde der Regimentstag in Delmenhorst
- In Nürnberg nahmen die NS.-Kampfspiele mit dem Modernen Fünfkampf ihren Auftakt

gruppen und Gaue Deutschösterreichs Adolf Hitler. Besonders von den großen Parteitagen im Reich strömte neue Kraft für die Bruderpartei in den Donauländern aus. Bei dem Parteitag der NSDAP. am 3. und 4. Juni 1926 in Weimar war die nach unzähligen Kämpfen in Oesterreich endlich fundamentierte Bewegung von einer nur kleinen Zahl von Parteigenossen vertreten.

Ein Jahr später — am 1. Juli 1927 — fand, von Adolf Hitler einberufen, eine Tagung der österreichischen Führer und Amtswalter in Freilassing nahe der Grenze bei Salzburg statt. Nach dreistündiger Rede, die alle Oesterreicher mit großem Beifall aufnahmen, wurden dem Führer die Amtswalter der einzelnen Gaue durch die zuständigen Gauleiter vorgestellt. Von den Wiener Nationalsozialisten hatte der überwiegende Teil zum erstenmal den Führer gesehen und gehört. Und gerade diesen Parteigenossen der alten Donaustadt sagte der Führer die zielweisenden Worte: „Ich weiß, Ihr Wiener steht auf schwerstem, steinigen Boden, dort, wo der Marxismus am stärksten ist. Ich kenne Wien und weiß, daß Ihr nur unter Aufbietung aller Kraft Euch durchsetzen werdet. **Es gilt aber, aus Wien wieder eine deutsche Stadt zu machen.**"

Die Beteiligung der Wiener Nationalsozialisten an der Fahrt nach Nürnberg zum Parteitag 1927 war so groß, daß ein eigener Sonderzug dafür eingestellt werden mußte. Die Tage von Nürnberg waren für die rund 900 Teilnehmer aus Wien und Oesterreich ein Erlebnis von gewaltiger Größe. Im Rahmen der großen Weihe der 12 neuen Standarten wandte sich der Führer mit folgenden bezeichnenden Worten an den Träger der neuen SA.-Standarte Wien I: „Sie übernehmen die Standarte zum Zeichen der Unzertrennbarkeit unserer Bewegung, bis die Schandverträge von Versailles und St. Germain zerbrochen sind!"

Nach zwei Jahren harten Kämpfens treffen sich die Männer im Braunhemd wieder in der alten Reichsstadt an der Pegnitz, unter ihnen eine größere Zahl österreichischer Nationalsozialisten. In einem Bericht des „Völkischen Beobachters" heißt es u. a. am 4. 8. 1929: „Die Steyrer kommen, die Kärtner. Von Mund zu Mund geht es weiter. Am Bahnhof stauen sich die Massen. Musik ertönt, Fahnen werden sichtbar. Sie kommen. Mitten unter den Massen steht Adolf Hitler, der Führer. Und dann schreit es und jubelt es über den weiten Platz, fahren die Hände und Arme zum Gruß den Kameraden entgegen: „Heil Kärnten! Heil Steiermark!" und sie schreien zurück vor erfüllter Sehnsucht: „Heil Hitler!" und grüßen voll Glück und Seligkeit ihren Führer, sie, die seit Jahren nichts Sehnlicheres wünschten, als Adolf Hitler zu sehen, ein Wunsch, der ihnen in Erfüllung ging. Mich reißt es mit, wie all die anderen marschiere ich in Schritt und Tritt. Dann lasse ich sie vorüberziehen, all die Kameraden aus Kärnten, bei denen ich, da dieser Staat mich als Hochverräter aus dem Lande trieb, auf drei Jahre eine neue Heimat fand . . ."

Es folgten für die Kameraden aus Oesterreich die Jahre der Schmach und der Unterdrückung. Nur ganz kleine Gruppen von SA-Männern und Hitlerjungen überschritten die Grenzen bei Nacht und Nebel, um an Parteitagen mit dabeizusein. Schon sammelten sich zu Tausenden die Flüchtlinge im Altreich. Sie, die Männer des „Hilfsvereins Nordwest", die immer wieder bei ihrem geschlossenen, zackigen Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz während jeden Parteitages mit stürmischem Jubel begrüßt wurden, ebenso wie die Abordnung der Hunderttausende von Nationalsozialisten aus Oesterreich, die dem Führer den Gruß seiner schönen Heimat überbrachten.

Jetzt, nach 18jährigem harten Kampf, kommen zu uns, zu dem Parteitag Großdeutschlands, dem 10. Parteitag der NSDAP. überhaupt, 60 000 Ostmärker mit ihren Fahnen und Standarten, dem Manne zu danken, der in besonderem Maße einer der ihren ist: Adolf Hitler, dem Führer aller Deutschen. Gert Sachs

Reichsjugendherberge „Luginsland"

Nürnberg, 5. September.

In feierlichem Rahmen fand am Sonntagabend die Indienststellung der Reichsjugendherberge „Luginsland", die 321. Jugendherberge seit der Machtübernahme, auf der Nürnberger Burg statt, in der der Reichsjugendführer sein Standquartier während des Reichsparteitages haben wird. Bei dieser Gelegenheit wurde Gauleiter Julius Streicher von dem Reichsjugendführer das Goldene Ehrenzeichen der HJ. verliehen.

Der Kaufmann und wir haben den Erdal-Preis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere, tägliche Erdal-Schuhpflege möglich. Bessere Schuhpflege bedeutet aber Schuhe sparen, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön. Die Normaldose Erdal kostet jetzt 20 Pfg., farbig 25 Pfg.

„Wir alle folgen dem Führer"

(Fortsetzung von Seite 1)

Auslande, die Ihr meist von den Nachrichtenquellen der Heimat abgetrennt und gezwungen seid, Euch aus dem Wust von Lügen, die unsere Gegner verbreiten, mühsam ein halbwegs zutreffendes Bild von den Geschehnissen in der Heimat zu machen. Da heißt es mutig sein und tapfer bleiben und gerade in Krisenzeiten die Nerven nicht verlieren!"

Dr. Goebbels stellte dann unter erneuter stürmischer Begeisterung der Massen fest, daß sich seit der vorjährigen Reichstagung eine geradezu wunderbare Wandlung vollzogen habe! Haben wir im vorigen Jahre auf dieser Tagung an Oesterreich nur gedacht, ohne daß wir davon sprechen konnten, so ist es heute soweit, daß wir nicht nur davon reden dürfen, sondern daß Oesterreich ein Stück unseres Reiches geworden ist.

„Das nationalsozialistische Deutschland" — stürmischer Jubel unterstrich auch diese Feststellung des Ministers — **„hat sich als Großmacht in der Welt durchgesetzt und heute stehen wir wieder mitten im Spiel der Kräfte, weil wir uns mit Mut, Kraft und Intelligenz zu behaupten verstanden."**

Die Auslandsdeutschen hätten am eindringlichsten erfahren, welch ungeheuere Wandlung sich in den letzten fünf Jahren vollzogen hat. Hätten sie sich früher immer wieder ihrer eigenen Heimat schämen müssen, einer Heimat, die von Bankrotteuren und Korruptionisten regiert wurde, so wüßten sie heute ein durch eigene Tatkraft gewachsenes machtvolles Reich hinter sich. Alle Erfolge habe Deutschland in unendlicher Mühe und Arbeit sich selbst erkämpft und dem Schicksal abgetrotzt. Es wäre darum gerechter, so betonte der Minister unter langanhaltendem Beifall, wenn die Welt diesen Weg des selbst erkämpften Aufstieges mit Hochachtung statt mit Haß verfolgte.

Zu Unrecht übe man Kritik an den Methoden, die Deutschland dabei angewandt habe. Die Mittel und Wege seien nebensächlich. Entscheidend sei das erreichte Ziel. „Und ich glaube", so fuhr Dr. Goebbels unter wahren Beifallsstürmen fort, „daß wir uns der erreichten Ziele nicht zu schämen brauchen!"

Auch dem Gerede von der in Deutschland angeblich völlig mißachteten Demokratie trat der Minister mit prägnanten, einhellige Zustimmung auslösenden Ausführungen entgegen: „Es kommt schließlich ja darauf an, was man unter Demokratie versteht. Versteht man darunter eine Vielzahl von Parteien, die sich gegenseitig im Wege stehen, versteht man darunter das Aufstellen unerfüllbarer Sozialprogramme, dann danken wir für diese Demokratie. Wenn man aber unter Demokratie versteht, daß sich ein Volk durch seine besten Söhne selbst regiert, dann haben wir diese höchste Form der Demokratie in Deutschland erfüllt."

Dr. Goebbels wandte sich dann in ergreifenden Worten besonders an die auslandsdeutschen Brüder und Schwestern, die in diesen Tagen zum ersten Male den Boden der Heimat betreten haben. „So glücklich ihr aber seid, bei uns zu sein," stellte er unter jubelndem Beifall fest, „so glücklich sind wir, euch bei uns zu haben. Als Söhne des neuen Reiches steht ihr in aller Welt auf Vorposten, müßt ihr es täglich am eigenen Leib erfahren, wie draußen in der Welt dieser Aufstieg von gewissen Kreisen mit Neid und mit Mißgunst verfolgt wird. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß man euch unterstellt, Spione und Spitzel des Reiches zu sein, während ihr doch nichts anderes wollt, als ehrlich eurer Arbeit nachzugehen."

Immer wieder von Kundgebungen der Zustimmung unterbrochen, stellte Dr. Goebbels mit allem Nachdruck fest, daß die Auslandsdeutschen nichts anderes täten, als die Angehörigen anderer Völker auch, nämlich, daß sie sich zum eigenen Volk und zum eigenen Reich bekennen.

„Daß ihr das aber so tapfer, so mutig und so uneigennützig tut, dafür wollen wir euch danken. Wenn ihr nach dieser Woche in Stuttgart gestärkt, innerlich gefestigt und ausgerichtet wieder auf eure Vorposten in alle Länder der Erde zurückkehrt, dann seid ihr in Wahrheit des Führers politische Gefolgsleute in der Welt, seid ihr unter den Deutschen in der Welt die Träger seiner Idee und seines Werkes! (Minutenlanger, stürmischer Beifall). Eure Loyalität gehört eurem Gastland, eure Liebe aber eurem Vaterland!"

Der Schlußteil der Rede des Ministers gestaltete sich zu einem ergreifenden Bekenntnis zum Führer, das die auslandsdeutschen Zuhörer immer wieder zu begeisterten Beifallskundgebungen hinriß:

„Adolf Hitler ist heute für alle Deutschen in der Welt der Inbegriff unseres Deutschtums. Zwar haßt man in der Welt vielfach diesen Mann, aber man beneidet uns auch um ihn." Deutschland besitze heute einen nationalen Reichtum, der wichtiger sei als Devisen und Goldbarren: nämlich Persönlichkeiten. „Die Völker werden nicht von Aktionären", so stellte er fest, „sondern von Männern geführt — und diese Männer haben wir!"

„Deutschland schaut voll Vertrauen in seine Zukunft", schloß Dr. Goebbels, „denn es besitzt einen Führer, dessen getreueste Gefolgsleute wir alle sein wollen!"

Als ein Bekenntnis der unverbrüchlichen Treue zu Führer und Reich stimmen die auslandsdeutschen Brüder und Schwestern begeistert in das Siegheil auf den Führer ein. Mit dem Großen Zapfenstreich und einem Riesenfeuerwerk fand die Tagung dann ihren Abschluß.

„Admiral Karpfanger" aufgegeben

Berlin, 5. September.

Nachdem das Hapag-Segelschulschiff „Admiral Karpfanger" nun endgültig als verloren angesehen werden muß, gedenkt die gesamte deutsche Seeschiffahrt in tiefer Bewegung ihrer hierbei ums Leben gekommenen Kameraden. 60 deutsche Seeleute haben in vorbildlicher Pflichterfüllung ihr Leben für Deutschlands Seegeltung gegeben. Ihr Andenken wird in unserem Herzen fortleben. Alle deutschen Handelsschiffe flaggen zum Ausdruck tiefster Trauer am heutigen Montag halbmast.

Japanischer Sieg am Luschan-Berg

Schanghai, 5. September.

Die Schlacht am Luschan-Berg endete mit einem japanischen Sieg. Nachdem die rechte Flanke der chinesischen Mitte durch die Eroberung des Tschentschan-Berges erschüttert worden war, brach auch der chinesische Widerstand in den Stellungen westlich des Luschanmassivs zusammen. Die chinesischen Divisionen befinden sich, dem japanischen Sprecher zufolge, zu beiden Seiten der Kiukiang-Bahn auf dem Rückzug nach Süden.

Italiens Sieg in der Getreideschlacht

Rom, 5. September

Die Getreideschlacht des faschistischen Italiens ist auch im Jahre XVI der faschistischen Zeitrechnung von einem vollen Erfolg gekrönt worden. Rund 80 Millionen Doppelzentner Getreide sind Mussolini als vorläufiges Ergebnis der diesjährigen Ernte vom Präsidenten des statistischen Zentralausschusses gemeldet worden.

Die erste zu Beginn der diesjährigen Ernte von Mussolini verkündete Schätzung von 70 Millionen Doppelzentnern ist also ganz wesentlich übertroffen worden, um so mehr, als in den fast 80 Millionen Doppelzentnern der Ertrag aus den Hochgebirgsgegenden noch nicht enthalten ist.

Neiße wieder außer Gefahr

Breslau, 5. September.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst wurden in Neiße fieberhafte Anstrengungen gemacht, die durch das verheerende Hochwasser verursachten größten Schäden zu beseitigen und vor allem die noch unter Wasser stehenden Wohnungen und Kellerräume auszupumpen. Mit besonderer Eile werden die Arbeiten an der Wiederherstellung des elektrischen Stromnetzes sowie an der Wiederherstellung der Gas- und Wasserleitung betrieben, um möglichst schnell wieder eine geordnete Versorgung für die Stadt zu schaffen.

Insgesamt sind vier Neißebrücken, darunter eine Eisenbahnbrücke, dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Leider ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, beim Zusammenbruch der Eisenbahnbrücke ein tödlicher Unfall. Der Feuerwehrmann Erlemann aus Konradsdorf wurde in die Flut gerissen und konnte nicht mehr gerettet werden. Einen Begriff von dem Umfang der durch die Fluten angerichteten Vernichtung von Werten vermittelt der im „Bischofshof", einem Komplex von großen Lagerhäusern, entstandene Verlust. Hier allein wurden Lebensmittel im Werte von mehreren zehntausend Mark vernichtet.

Am Sonntag herrschte in ganz Schlesien niederschlagsfreies Wetter, so daß in den Quellgebieten und an den Oberläufen der Nebenflüsse der Oder teilweise wieder normale Verhältnisse eintraten.

Englisches Flugzeug abgestürzt

London, 5. September

Am gestrigen Sonntag flog ein Schulflugzeug der britischen Luftwaffe in Edmonton, einem Vorort Londons, gegen ein Haus und zerschellte. Die Flugzeugtrümmer und das Haus fingen sofort Feuer, das auch auf zwei benachbarte Häuser übergriff. Von den sechs Insassen des Schulflugzeuges wurden vier getötet und zwei schwer verletzt. Bei den übrigen 23 Verletzten handelt es sich um Bewohner der in Brand geratenen Häuser und um Passanten.

Wachsender Fehlbetrag im amerikanischen Staatshaushalt. Das amerikanische Schatzamt hat die ersten zwei Monate des am 1. Juli begonnenen Rechnungsjahres mit einem Fehlbetrag von 646 Millionen Dollar abgeschlossen, während der Fehlbetrag in der gleichen Periode des Vorjahres nur 372 Millionen Dollar betrug.

Lord Runciman läßt sich informieren

Ashton Gwatkin bei Konrad Henlein — Das Sudetendeutschtum feiert Erntedankfest

Prag, 5. September

Das Wochenende in der Tschecho-Slowakei stand wiederum im Zeichen einer erhöhten politischen Aktivität. Am Sonntagvormittag stattete der erste Mitarbeiter Lord Runcimans, Ashton-Gwatkin, Konrad Henlein in seiner Wohnung in Asch einen Besuch ab und hatte mit ihm eine zweistündige Aussprache. Im Auftrage Runcimans ließ sich Ashton-Gwatkin über den Besuch Konrad Henleins beim Führer und Reichskanzler informieren, um anschließend in Richtung Prag weiterzufahren. Gleichzeitig weilten Fürst Egon von Hohenlohe, der als Dolmetscher fungierte, sowie der Stellvertreter Henleins, Karl Hermann Frank, in Asch.

Mister Ashton-Gwatkin traf Sonntag gegen 4 Uhr in Prag ein und begab sich sofort ins Hotel „Alcron". Um 5.30 Uhr traf dort auch Lord Runciman ein, um den Bericht Ashton-Gwatkins von der Unterredung mit Konrad Henlein in Asch entgegenzunehmen.

Die Kanzlei Lord Runcimans dementiert die Londoner Gerüchte, daß Lord Runciman dem Führer einen Besuch abstatten werde. Der Lord wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, Prag beziehungsweise die Tschecho-Slowakei in absehbarer Zeit nicht verlassen.

In allen größeren sudetendeutschen Städten fanden gestern Erntedankfeste statt, die trotz der schlechten Witterung überall einen Massenbesuch aufwiesen. Auf dem Erntedankfest in Asch, an dem auch Konrad Henlein und sein Stellvertreter Karl Hermann Frank teilnahmen, hielt der Abgeordnete Wollner eine große Rede, in der er u. a. erklärte, daß Prag nur dann eine wirkliche Lösung des Nationalitätenproblems durchführen könne, wenn die acht Karlsbader Forderungen erfüllt würden. Nur auf dieser Basis sei ein Ausgleich mit den Tschechen möglich. Voraussetzung sei jedoch allerdings, daß sämtliche Tschechen, die nach 1918 in das sudetendeutsche Gebiet eingewandert sind, wieder in ihre tschechische Heimat zurückkehren müßten. Wollner kam dann auf die tschechischen Truppenbewegungen zu sprechen, die gerade in den letzten Tagen im sudetendeutschen Gebiet zu bemerken waren. Eine Ortschaft nach der anderen sei im geheimen von starken Truppenabteilungen besetzt worden. Die sudetendeutsche Bevölkerung lasse sich jedoch durch diese Truppenbewegungen nicht aus der Ruhe bringen, da zu einem Konflikt letzten Endes doch immer zwei Parteien gehörten.

Eine behagliche Stunde . . .
mit Edeka-Kaffee

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau (einschl. der Grafschaften Hoya und Diepholz) und Allgemeine Seite: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938 Preisliste Nr. 7.
Bremer Zeitung D.-A.: VIII. 1938: 36 249
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 36 014
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 26 164
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 14 388
Gesamt-Auflage: 112 815

Der unbekannte Freund

MARIA VON PETEANI • Wilhelm Goldmann Verlag Leipzig

(13. Fortsetzung)

Wie sein ganzes Leben. Ohne sich dagegen wehren zu wollen, geriet er wieder in jene Stimmung, in der er sich vor einem Jahr befunden hatte. Er trieb auf eine gefährliche Melancholie zu, einen Lebensüberdruß, der nur gelauert zu haben schien, um sich auf ihn zu stürzen. Da war keine Hand, die ihn hielt, kein lieber Mund, der ihm Trost zusprach.

Der Sommer kam warm und strahlend, Robert blieb in der Stadt, weil er sich zu keinem Entschluß aufraffen konnte. Er wartete auf etwas. Worauf, das hätte er nicht zu sagen gewußt. Aber dies spürte er: etwas mußte kommen, was ihn seinem Hinbrüten entriß. Vielleicht eine schwere Krankheit, vielleicht der Ausbruch eines neuen Krieges, irgendein Ereignis, das sozusagen den Strich unter das Lebenskapitel der letzten Monate zog.

Vorläufig aber ereignete sich nichts, als das die alte Resi einen Ischiasanfall bekam, wodurch auch noch sein beschauliches Hauswesen ins Wanken geriet. Pießlinger, der sich die Sache besah, riet ihm, die Wohnung zu sperren, die Resi ins Spital zu schicken und selbst aufs Land zu gehen. Aber Robert wollte nicht. Er wartete.

Eines Morgens, gegen Ende Juni, als er eben zerschlagen und unglücklich das heiße Bett verlassen hatte, um es gegen ein ebenso heißes Wohnzimmer einzutauschen, rief Wopalek an: „Ein Expreßbrief wär' da, bitte schön! Aber ich kann jetzt nicht weg!"

Robert wußte blitzartig: Da war es, das Ereignis! Wie alle tiefunglücklichen Menschen war ihm jede Katastrophe recht, wenn sie nur die innere Spannung löste. Er telephonierte ins Geschäft hinunter und schickte dn Lehrling zu Wopalek in die Mittelgasse. Er selbst fühlte sich außerstande, in die mörderische Sonnenglut hinauszugehen.

Der Expreßbrief aus Högesfalva war mit Bleistift in verstörten Buchstaben geschrieben und lautete: „Ich muß Ihnen ein furchtbares Unglück mitteilen: Exzellenz ist heute früh vom Schlag getroffen worden! Sie lebt noch, aber der Arzt gibt wenig Hoffnung. Ich flehe zum Himmel, daß er das Schreckliche abwende! Dina."

Seine erste Regung war Mitleid. Die Worte „furchtbar" und „Schreckliches" paßten so gar nicht zu Dinas normaler Ausdrucksweise, daß er hieraus auf die Stärke ihrer Erschütterung schloß. Später erst kam ihm die Tragweite der Mitteilung zum Bewußtsein. Wenn Dina frei wurde, was dann?

Eine solche Möglichkeit hatte er noch niemals ins Auge gefaßt. Dina und Exzellenz, das war ein untrennbarer Begriff gewesen, eine Bindung, die jedwede Kombination ausschaltete. Aber nun —?

Er setzte sich hin und schrieb nur wenige Worte: „Falls das Befürchtete eintreten sollte, bitte ich Sie, mir sofort mitzuteilen, welche Pläne Sie für die nächste Zukunft haben!"

Er war merkwürdig ruhig geworden. Jetzt, da er Dina in Aufruhr wußte, war die Spannung in seinem Innern gewissermaßen erstarrt. Er nahm sogar seinen Hut und ging selbst hinunter, um den Brief aufzugeben. Die Straße kochte in Hitze, aber er empfand es nicht. Im Gegenteil: die Luft schien ihm nach der abgestandenen Gefängnisatmosphäre seiner Zimmer beinahe erquickend. Es war vielleicht doch unrecht von ihm gewesen, sich einzusperren. Andere Menschen gingen im Wald oder am Strand spazieren . . .

Auf dem Rückweg trat er in sein Geschäft ein. Hier war es gegen draußen fast kalt. Die Angestellten schrieben verdöst hinter Pulten, von einer Kundschaft war nicht das mindeste zu erblicken, und Pießlinger saß hemdärmelig im Kontor und rechnete. „Ich werde vielleicht doch wegfahren", sagte Robert im Vorübergehen, „diese Hitze ist ja nicht mehr auszuhalten."

Der Tag verging und auch der nächste und übernächste, ohne daß Nachricht eintraf. Endlich, am Samstagvormittag, kam ein Brief: „Gestern abend hat meine geliebte Herrin ihre Augen für immer geschlossen. Ich kann es nicht fassen. Meine Zukunft? Ein paar Tage bleibe ich noch hier auf dem Gut, bis die Beisetzung vorüber ist. Dann werde ich wohl heimfahren zur Mutter und mir eine Stellung suchen. Haben Sie Dank für Ihre Teilnahme, und vergessen Sie nicht Ihre unglückliche — — Dina."

Robert starrte auf den Brief. Der Würfel war also gefallen, das Schicksal zeigte ihm den Weg. Vielleicht gelang es ihm, sich und Dina zu retten.

Er schrieb: „Arme kleine Dina! Sie tun mir unsagbar leid. Es ist jetzt nicht der Augenblick, lange Worte zu machen, nur Taten können Ihnen helfen. Ich habe sofort Schritte eingeleitet, um Ihnen nach Möglichkeit beizustehen. Bevor Sie die weite Reise nach München unternehmen, halten Sie sich in Wien auf und trachten Sie, hier eine geeignete Stellung zu finden. Dies ist mein Rat.

Damit Sie nicht ins Blaue hinein suchen müssen, nenne ich Ihnen den Namen eines Herrn, der eine Reisebegleiterin, beziehungsweise eine Gesellschafterin sucht. Er heißt Robert Varnhagen, ist Buchhändler, wohlhabender Junggeselle und soll, wie man mir sagt, ein angenehmer Mensch sein. Allerdings ist er etwas leidend, aber damit hätten Sie nichts zu tun. Seine Adresse: IV. Bez., Favoritenstraße 180. Berufen Sie sich auf Frau Hofrat Scholz, das ist nämlich meine Mittelsperson.

Ich selbst kann Sie leider nicht hinbringen, da ich heute in dringenden Geschäften verreisen muß. Ihre Briefe werden mir nachgeschickt. Ich kehre in etwa vierzehn Tagen nach Wien zurück und hoffe, Sie dann wiederzusehen.

In inniger Teilnahme Ihr — — Einsam."

12

Wie war das nur alles so plötzlich gekommen? In Dinas Kopf wollte es noch immer nicht hinein.

Sie hatten ruhig und zufrieden gelebt, die Hitze lähmte jeden Unternehmungsgeist, es war schön gewesen auf Högesfalva — — und dann mit einemmal . . . Nein, man konnte es nicht begreifen. Dina wußte wohl, was der Ernst des Lebens ist, den Ernst des Todes aber, den hatte sie bisher nicht kennengelernt. Als ihr Vater starb, war sie ein halbes Kind gewesen, seither hatte das Schicksal sie verschont. Das Unerwartete und Krasse des Geschehens warf sie fast um.

An einem strahlend blauen Vormittag hatten sie alle unter der großen Linde im Park gesessen und gefrühstückt. So ein Frühstück auf Högesfalva nämlich, das war schon eine Sache. Es gab frischen Schinken oder hausgemachte Salami, es gab die herrlichste Butter, den goldigsten Honig und starken Kaffee. Außerdem standen da noch Schüsseln mit Maiskolben und andere mit Obst. Jedenfalls konnte man, wenn man diesen Tisch besah, nicht recht begreifen, daß Baronin Gerda jammerte, so oft sie den Mund auftat. Sie war eine große, schöne, unbeschreiblich dicke Frau. Sie war so dick, daß sie nur Hängekleider und Männerstiefel tragen konnte. Neben ihr sahen alle anderen aus wie gedörrte Makrelen: der Gatte, ein ewig lächelnder, schweigsamer Ungar, die Tochter, ein blutarmer Backfisch mit unehrlichen Augen, und der Sohn, der sich in jenem Alter befand, wo Jungen sich ungern die Hände waschen, Frösche fangen und ähnliche unappetitliche Sachen tun.

Ihre Exzellenz pflegte die Gesellschaft ihrer Verwandten mit einem feinen ironischen Lächeln zu betrachten, das vielleicht klüger aussah, als es in Wirklichkeit war. Jedenfalls aber vertrug man sich über Erwarten gut. Exzellenz fühlte sich wohl, sie aß und trank prinzipiell nur das, was die Aerzte ihr verboten hatten, sie sprach gelegentli chin Kraftausdrücken, was bei ihr immer ein Zeichen guten Befindens war und rauchte vortreffliche Zigarren in Gesellschaft des schweigsamen Gutsherrn. Alles in allem: Högesfalva erwies sich als keine Niete, und Baronin Gerda hatte recht, wenn sie ihrem Gatten in der Verschwiegenheit des ehelichen Schlafgemaches allabendlich triumphierend mitteilte: „Wirst sehen, sie vermacht uns einen Haufen Geld! Es gefällt ihr bei uns!"

In einer solchen Atmosphäre von verwandtschaftlichem Wohlwollen hatte jener Morgen begonnen, an dem sich das Schreckliche ereignete. Die ganze Familie saß um den Frühstückstisch, man futterte reichlich und redete wenig, denn es war heiß. Baronin Gerda bot Pfirsiche an. Es waren große schöne Früchte, und Ihre Exzellenz bemächtigte sich eines Exemplars. „Schälen!" befahl sie.

Während Dina dies besorgte, kamen, vom Duft angelockt, Bienen geflogen und schwirrten um die Köpfe. Exzellenz fuchtelte mit dem Taschentuch. „Nicht jagen, sonst werden sie wild!" warnte der Gutsherr. Aber es war schon zu spät. Plötzlich ertönte ein Aufschrei. Was war geschehen? Eine Biene hatte Exzellenz in die Hand gestochen.

Alle sprangen auf, Dina erschrak heftig. Sie wußte, so etwas vertrugen die Nerven ihrer Herrin nicht. Tatsächlich jammerte Exzellenz laut und schrill, wobei sie mit einem entsetzten Ausdruck auf ihre Hand schaute. Baronin Gerda lief ins Haus, um essigsaure Tonerde zu holen, ihr Gatte versuchte, die Verletzung mit einem Insektenstift zu betupfen, was ihm jedoch nur mangelhaft gelang, weil Exzellenz nicht stillhalten wollte. Erst Dinas Zureden gelang es, sie einigermaßen zu beruhigen. Stefan, der Sohn des Hauses, lachte. Es kam ihm komisch vor, daß die Tante wegen eines lumpigen Bienenstiches derart die Augen verdrehte. Sein Vater gab ihm einen heimlichen Fußtritt.

„Kölnisch Wasser wäre gut!" flüsterte Dina dem Baron zu. „Aber rasch!" Die beiden Kinder liefen ins Haus.

(Fortsetzung folgt)

rer"

hen Zuhörer immer wieder zu begeister
bungen hinriß:
r ist heute für alle Deutschen in der W
unseres Deutschtums. Zwar haßt man
ach diesen Mann, aber man beneidet u
Deutschland besitze heute einen nationa
wichtiger sei als Devisen und Goldbarre
nlichkeiten. „Die Völker werden nicht
o stellte er fest, „sondern von Männe
diese Männer haben wir!"
schaut voll Vertrauen in seine Zukunf
öbels, „denn es besitzt einen Führer, des
lgsleute wir alle sein wollen!"
kenntnis der unverbrüchlichen Treue
eich stimmen die auslandsdeutschen
estern begeistert in das Siegheil auf
it dem Großen Zapfenstreich und ein
t fand die Tagung dann ihren Abschl

ße wieder außer Gefahr

Breslau, 5. September

t zum Sonntag und am Sonntag se
eiße fieberhafte Anstrengungen gemac
verheerende Hochwasser verursachten gr
beseitigen und vor allem die noch un
en Wohnungen und Kellerräume aus
besonderer Eile werden die Arbeit
rherstellung des elektrischen Stromne
Wiederherstellung der Gas- und Wass
en, um möglichst schnell wieder eine
gung für die Stadt zu schaffen.
sind vier Neißebrücken, darunter e
e, dem Hochwasser zum Opfer gefa
te sich, wie erst jetzt bekannt wird,
der Eisenbahnbrücke ein tödli
r Feuerwehrmann Erlemann aus
e in die Flut gerissen und konnte n
werden. Einen Begriff von dem Umf
Fluten angerichteten Vernichtung
telt der im „Bischofshof", einem K
en Lagerhäusern, entstandene Verl
rden Lebensmittel im Werte von m
end Mark vernichtet.
herrschte in ganz Schlesien niederschla
so daß in den Quellgebieten und an
r Nebenflüsse der Oder teilweise wie
ältnisse eintraten.

sches Flugzeug abgestürzt

London, 5. Septemb

Sonntag flog ein Schulflugzeug der
e in Edmonton, einem Vorort Londo
s und zerschellte. Die Flugzeugtrümm
fingen sofort Feuer, das auch auf
uiser übergriff. Von den sechs Insa
euges wurden vier getötet und
Bei den übrigen 23 Verletzten hand
wohner der in Brand geratenen Häu
ten.

hlbetrag im amerikanischen Staatshaush
he Schatzamt hat die ersten zwei Monat
begonnenen Rechnungsjahres mit einem Fehl
Millionen Dollar abgeschlossen, während
gleichen Periode des Vorjahres nur 372
trug.

ehagliche Stunde ...
mit Edeka-Kaffee

ag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Wes
remen. Verlagsdirektor Hugo Köhl
er: Johann B. Dietrich; Stellv
lm Aßling; Chef vom Dienst:
; Verantwortlich für Politik: Rud
Kulturpolitik und Unterhaltung: Ber
dt; für Wirtschaftspolitik, Handel
H. Heinrich Brinkmann;
einz Tischer; für Sport, Ni
hau (einschl. der Grafschaften Hoya
Allgemeine Seite: Rudolf Meyer;
eorg Schmidt; sämtlich in Breme
tg.: Graf Reischach. Berlin SW
Charlottenstraße 82.
ehende Beiträge ohne Rückporto wer
nicht zurückgesandt.
Werner Freese; für den Inhalt
twortlich: Herbert Starke; beide
Gültig ab 15. Juni 1938 Preisliste Nr.
tung D.-A.: VIII. 1938: 36 249
heinen im NS.-Gauverlag:
che Staatszeitung, Oldenburg 36 014
e Tageszeitung, Emden 26 164
vener Kurier, Wilhelmshaven 14 388
Gesamt-Auflage: 112 815

, schweigsamer Ungar, die Tochter,
ffisch mit unehrlichen Augen, und
in jenem Alter befand, wo Jun
e Hände waschen, Frösche fangen
etitliche Sachen tun.
nz pflegte die Gesellschaft ihrer
einem feinen ironischen Lächeln zu
vielleicht klüger aussah, als es in
denfalls aber vertrug man sich über
zellenz fühlte sich wohl, sie aß
l nur das, was die Aerzte ihr verbo
ch gelegentlich in Kraftausdrücken,
ein Zeichen guten Befindens war
ffliche Zigarren in Gesellschaft
Gutsherrn. Alles in allem: Högesfa
keine Niete, und Baronin Gerda ha
ihrem Gatten in der Verschwiegenh
chlafgemaches allabendlich triumphier
st sehen, sie vermacht uns einen Hau
lt ihr bei uns!"
lchen Atmosphäre von verwandtsch
llen hatte jener Morgen begonnen,
Schreckliche ereignete. Die ganze Fam
rühstückstisch, man futterte reichlich
denn es war heiß. Baronin Gerda
s waren große schöne Früchte, und
htigte sich eines Exemplars. „Schäl

a dies besorgte, kamen, vom
en geflogen und schwirrten um
s fuchtelte mit dem Taschentuch. „
rden sie wild!" warnte der Guts
schon zu spät. Plötzlich ertönte
war geschehen? Eine Biene ha
Hand gestochen.
auf, Dina erschrak heftig. Sie wu
ugen die Nerven ihrer Herrin
nerte Exzellenz laut und schrill,
entsetzten Ausdruck auf ihre
Gerda lief ins Haus, um essigsa
en, ihr Gatte versuchte, die Verletz
ktenstift zu betupfen, was ihm je
gelang, weil Exzellenz nicht stillhal
inas Zureden gelang es, sie einig
higen. Stefan, der Sohn des Haus
ihm komisch vor, daß die Tante we
Bienenstiches derart die Augen
ter gab ihm einen heimlichen Fußtr
ser wäre gut!" flüsterte Dina
er rasch!" Die beiden Kinder lie

(Fortsetzung folgt)

Sonntags-Sport der BZ

Ein 1:1 im Opfertag-Fußballkampf

Schöne und aufschlußreiche Leistungen im Olympia-Stadion

Die erste Musterung unserer Nationalspieler in der neuen Spielzeit dürfte im Hinblick auf die bevorstehenden Länderspiele gegen Polen und Rumänien ihren Zweck voll erreicht haben. Im Berliner Olympia-Stadion lieferten sich zwei Ländermannschaften am Sonntag einen zeitweilig sehr schönen Kampf, in dem Leistungen gezeigt wurden, die für die bevorstehende Saison Erfolge erhoffen lassen. Wenn das Treffen 1:1 (0:1) endete, so gibt dieses Ergebnis auch den Spielverlauf wieder. Die A-Elf hatte in Janes, Mock und dem linken Flügel Pesser-Schön überragende Einzelspieler, und wirkte als Ländermannschaft reifer, während die junge B-Elf elanvoller und einsatzbereiter war.

Bei diesigem und trübem Wetter waren es immerhin noch rund 25 000 Zuschauer, die sich auch durch den Dauerregen nicht abhalten ließen und den Weg zum Olympia-Stadion fanden.

Dem Düsseldorfer Unparteiischen Raspel, der sehr korrekt, großzügig und doch genau leitete, stellten sich Mock-Wien und Münzenberg-Aachen als Spielführer zur Wahl. Die Mannschaftsaufstellungen hatten sich nicht mehr geändert:

A-Mannschaft: Raftl (Wien); Janes (Düsseldorf), Streitle (München); Gellesch (Schalke), Mock (Wien), Kitzinger (Schweinfurt); Lehner (Augsburg), Hahnemann (Wien), Stroh (Wien), Schön (Dresden), Pesser (Wien).

B-Mannschaft: Jakob (Regensburg); Münzenberg (Aachen), Appel (Berlin); Jacobs (Hannover), Goldbrunner (München), Männer (Hannover); Malecki, Pöhler (beide Hannover 96), Gauchel (Neuendorf), Wirsching (Frankfurt/Main), Wilde (Berlin).

Bis zur Pause ein Tor von Gauchel

Gleich in den ersten Kampfminuten gibt es auf beiden Seiten einige Eckbälle, die aber von den sicher arbeitenden Torhütern erfolgreich abgewehrt werden. Der Dresdener Schön versteht sich glänzend mit Pesser, Münzenberg und Goldbrunner haben mit diesem genau zusammenspielenden Flügel viel Arbeit. Auf der anderen Seite vergibt der junge Frankfurter Wirsching in der 9. Minute nach prächtigem Alleingang eine sichere Torchance durch Unentschlossenheit. Schön, Pesser, Janes und Mock sind es, die der spieltechnisch klar besseren A-Elf zu einer Feldüberlegenheit verhelfen. In der 15. Minute sind es ein wuchtiger Kopfball Schöns, in der 18. Minute eine Bombe Hahnemanns, in der 25. Minute ein energischer Alleingang Pessers und in der 30. Minute zwei Vorstöße von Hahnemann und Pesser, die Jakob schwer zu schaffen machen. Der Boden wird immer glatter und der Ball schwerer. Schön feuert in der 30. Minute ganz unvermutet eine 20-Meter-Bombe los, die nur ganz knapp über Jakobs Tor streift. Mitten in dieser Drangperiode der A-Mannschaft fällt das erste Tor für die B-Elf. Aus einem Gedränge heraus erhält Gauchel den Ball und gegen dessen wuchtigen Schuß aus kurzer Entfernung ist Raftl machtlos. Die Zuschauer feuern nun die Spieler der B-Mannschaft stark an, die nun sehr gefährlich werden, Ecke um Ecke erzwingen, aber durch Wilde nur noch zu einem Lattenschuß kommen. Mit einem weiteren Lattenschuß von Gauchel beginnt die B-Elf nach dem Wechsel. Eine Bombe von Wilde kann Raftl nur mit Mühe meistern. Der kleine Berliner reißt immer wieder den Sturm der B-Elf nach vorn, gegen Mock, Janes und Streitle reicht es aber trotz verstärkten Einsatzes nur zu drei weiteren Ecken.

In der 18. Minute kommt Pesser prachtvoll durch, aber Jakob reagiert blitzschnell und lenkt den scharfen Schuß des Wieners zur Ecke ab. Nach weiteren 5 Minuten macht sich die A-Elf aus ihrer Umklammerung endgültig frei. In der 30. Minute fällt schließlich die Entscheidung. Münzenberg und Jakob haben kurz hintereinander je zweimal abwehren müssen, bekommen beide aber das Leder nicht weg, bis Lehner plötzlich im Gedränge ein Handspiel entdeckt hat, das allerdings von den Zuschauern nicht gesehen wurde. Es bleibt trotz Pfeifkonzerts bei dem Elfmeter, den Stroh unhaltbar zum Ausgleich verwandelt. Die B-Elf hat sich etwas verausgabt, aber auch der junge Dresdener Schön fällt auf dem schweren Boden in den letzten 10 Minuten etwas ab. So drängt der „Wiener" Angriff zwar, zeigt durch Hahnemann und Stroh auch technisch recht schöne Leistungeen, läßt aber einen mangelnden Einsatz klar erkennen. So bleibt es beim 1:1.

Im Hinblick auf die schwere Aufgabe, eine starke Nationalmannschaft zusammenzustellen, hat der Opfertagkampf mancherlei Hinweise gegeben. Jakob war diesmal klar besser als Raftl, der weniger beschäftigt wurde, aber einige Unsicherheit verriet. Der Regensburger machte kaum einen Fehler, handelte schnell und erfolgreich. Janes-Streitle war das eindrucksvollere Verteidigerpaar, vor allem Janes mit Appel der beste des Quartetts. Von den sechs Läufern hat der kleine Hannoveraner Männer ein wirklich großartiges Spiel geliefert. Er war ein unermüdlicher Zerstörer, schnell und genau im Abspiel und überaus gewandt in der Ballbehandlung. Mock gefiel vor allem durch seine famosen Paßbälle zu Pesser, spielte offensiv, ohne die Abwehr zu vernachlässigen. Er ist der deutsche Mittelläufer! Die beiden Stürmerreihen versuchten auf grundverschiedene Art zu Toren zu kommen. Der A-Sturm mit den Nationalspielern wirkte im Zusammenspiel einfach bestechend, zumal Pesser und Schön sich ausgezeichnet verstanden, wenn auch der Einsatz hier und da Wünsche offen ließ. Auf der anderen Seite fehlte es oft an spieltechnischem Können und Sichverstehen. Dafür aber begeisterte diese junge Fünferreihe durch raumgreifendes Flügelspiel, Elan und die Frische, mit der sich seine Spieler in Augenblicken zu steigern vermochten, wenn es die Lage verlangte. Sie war für die Zuschauer auf jeden Fall interessanter, da sie spritziger und unberechenbar wirkte. Auf der einen Seite spielte Lehner unter seiner Form, auf der anderen blieb Wirsching hinter den Erwartungen zurück. Vor allem Lehner fand zu Hahnemann und Stroh selten die richtige Einstellung, während man bei dem Frankfurter berücksichtigen muß, daß er noch sehr jung und körperlich etwas schwach für einen derartigen Kampf auf so glattem Boden und mit einem so schweren Ball ist. Alles in allem war das Spiel sportlich für die Verantwortlichen des Reichsfachamtes sicher von Erfolg und Wert.

264 000 neue SA.-Sportabzeichen

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" wurden im Jahre 1937 nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen 264 453 SA.-Sportabzeichen in Bronze neu ausgegeben. 36 000 Inhaber besaßen die Lehrberechtigung und 5600 Inhaber die Prüfberechtigung. Ferner wurden im Rechnungsjahr 1937 101 726 Reichssportabzeichen verliehen und 43 918 Reichsjugendsportabzeichen ausgegeben. Von den Hitlerjugend-Leistungsabzeichen wurden 1937 31 092 Abzeichen erworben. Das für Pimpfe bestimmte Deutsche Jungvolk-Leistungsabzeichen wurde an 11 535 Jungen verteilt. Die Zahl der von Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung ausgegebenen Reiterscheine betrug bis zum Frühjahr 1938 insgesamt 67 907, dazu kommen 3452 Jugend-Reiterscheine. Von der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft wurden 1937 insgesamt 114 948 Schwimmscheine (Grund-, Leistungs- und Lehrscheine) ausgegeben. Der NS. Deutsche Reichskriegerbund (Kyffhäuser) hat 1937 an seine Mitglieder 94 884 Schießsportauszeichnungen verliehen.

Auftakt zu den NS.-Kampfspielen

Moderner Fünfkampf begann

Die sportlichen Wettkämpfe der NS.-Kampfspiele wurden am Sonntag in der festlich geschmückten Stadt der Reichsparteitage mit dem Modernen Fünfkampf eingeleitet. Als erste Uebung wurde auf dem Truppenübungsplatz Tennenlohe der 5 Kilometer lange Geländeritt der Klasse A und anschließend die 7,5-Kilometer-Motorradgeländefahrt der Klasse B erledigt. Der Geländeritt wurde von Polizeioberwachtmeister Schlömp vor zwei Wehrmachtsoffizieren gewonnen.

Bei kühlem idealen Wetter bestritten in der Klasse A 36 Teilnehmer den ersten der fünf harten Wettbewerbe. In dem Gelände war ein mit 20 Hindernissen gespickter, nicht allzu schwerer Kurs abgesteckt. Fast die Hälfte der Teilnehmer kam fehlerlos und unter der geforderten Mindestzeit von 11 Sekunden über die Strecke. Die von der Wehrmacht gestellten und unter den Bewerbern ausgelosten Pferde waren durchweg sehr schnell und sprangen sicher. Die Zahl der fehlerlosen Ritte war an sich noch größer, doch mußten Fehlerpunkte wegen Zeitüberschreitung gegeben werden. Hiervon wurden u. a. ##-Obersturmführer Schröder, Leutn. Hennich, ##-Untersturmführer Hildebrandt und SA.-Obertruppführer Pink betroffen. Die meisten Fehler gab es an zwei Doppeltiefsprüngen, wo die Pferde mehrmals verweigerten oder den Reiter abwarfen. Bös sah der Sturz des Polizeiwachtmeisters Pflaumbaum-Königsberg aus, er verlief aber glimpflich. Schon nach wenigen Minuten erhob sich der Polizist wieder und beendete das Rennen. Der Wehrmachtsmeister Oblt. Lemp blieb als zweiter Gestarteter nicht lange an der Spitze. Seine Zeit von 9:57 Min. wurde erst von ##-Scharführer Rhinow-Berlin (9:49), dann von Oblt. Wiedemann-Würzburg (9:38) unterboten, der jetzt die Führung innehatte. Schließlich wurde sie ihm von Lt. Nielsen-Allenstein entrissen, der 9:28 Min. erzielte. Die beste Zeit erzielte der Vorletzte, Polizeiwachtmeister Schlömp-Berlin mit 9:13 Minuten.

Ergebnisse: 1. Pol.-Wachtmstr. Schlömp, Berlin 0 Fehler 9:13 Min.; 2. Lt. Nielsen, Allenstein 0 F., 9:28; 3. Oblt. Wiedemann, Würzburg 0 F., 9:38; 4. ##Scharführer Rhinow, Berlin 0 F., 9:44; 5. Pol.-Oberwachtm. Mechtholdt, München 0 F., 9:46; 6. Pol.-Oberwachtm. Schuppel, Konstanz 0 F., 9:47; 7. Feldwebel Gavons, Wünsdorf 0 F., 9:49; 8. Oblt. Cramer, Greifswald 0 F., 9:55; 9. Oblt. Lemp, München, und Oblt. Frhr. von Schlotheim, Hannover 0 F., 9:57. — Alle neun 5 Wertungspunkte.

„Das Werk des Schöpfers zu ehren"

Geleitworte zu den II. NS.-Kampfspielen

Der Stabschef der SA., Lutze, und der Chef des Hauptamtes Kampfspiele, haben, wie die NSK. meldet, den II. NS.-Kampfspielen beim diesjährigen Reichsparteitag die folgenden Geleitworte auf den Weg gegeben: Stabschef Lutze schreibt: „Die Nationalsozialistischen Kampfspiele werden immer im Volke lebendig bleiben, wenn sie mit ihm in tiefer weltanschaulicher Verbindung stehen. Wie in unserer Vorzeit die Germanen den Leib übten, mehr und mehr stählten und im Wettkampf dann bewährten und damit ihre Götter ehrten, so soll der junge Deutsche das Werk des Schöpfers ehren und bewahren, wenn er seinen Leib erzieht und im Wettkampf stählt. Im Blute liegt das ewig Göttliche."

Das Geleitwort SA.-Obergruppenführers von Tschammer und Osten lautet:

„Aus dem Erlebnis des Weltkriegs und des Kampfes um die Macht, aus den Heldengräbern von Langemarck und der Feldherrnhalle entstand das heldische Ideal des neuen deutschen Mannestums. Getreu dem Befehl des Führers ist es unsere Aufgabe, den deutschen Menschen unserer Zeit, der geistig und körperlich hart im Geben und im Nehmen sein muß, zu diesem Mannestum zu formen.

Hunderttausende deutscher Männer aus allen Schichten des Volkes haben in den Ausscheidungskämpfen des Jahres ihre Bereitwilligkeit gezeigt, sich für die deutsche Volksgemeinschaft einzusetzen. Nun werden die Besten in Nürnberg in einem Wettkampf stehen, der höchster Ausdruck dieser starken seelischen Haltung deutschen Volkstums ist.

So sind die Nationalsozialistischen Kampfspiele ein Prüfstein dafür, was im Geiste des Führer-Erlasses zielbewußt erarbeitet wurde und ein Ansporn zu den größten Aufgaben der Zukunft."

Battesini fuhr noch schneller

Auf der Mailänder Vigorelli-Bahn sind gegenwärtig wieder die Rekordversuche Trumpf. Der Straßenfahrer Fabio Battesini drückte seinen eigenen, erst vor wenigen Tagen aufgestellten Weltrekord über den „fliegenden Kilometer" von 1:05,2 auf 1:04,6 Minuten. Weniger Glück hatte der Amateur Calvo, der den italienischen Stundenrekord Saponettis mit 43,440 Kilometer nur um 358 Meter verfehlte.

Sportfest der Delmenhorster 65er

Glänzender Verlauf bei ausgezeichnetem Besuch — Die Austragung der Regimentsmeisterschaften

Auf dem Kasernenhof des Infanterie-Regiments 65 an der Brauenkamper Straße in Delmenhorst herrschte gestern wieder Hochbetrieb. Schon seit Tagen und Wochen wurden in den einzelnen Kompanien umfassende Vorbereitungen zum diesjährigen Sportfest getroffen, das mit den Regiments-Meisterschaften verbunden war. Jede Einheit hatte ihre besten Mannschaften und Einzelkämpfer ermittelt, die in den letzten Tagen um Ehre und Sieg streiten mußten. Darüber hinaus mußten die verschiedenen Vorführungen eingeübt werden, sollte es doch gestern wie am Schnürchen klappen. Diese Hoffnung erfüllte sich denn auch in bester Weise. Schlag auf Schlag wurde die aus nicht weniger als sechzehn Darbietungen bestehende Folge abgewickelt und da auch alle übrigen Voraussetzungen gegeben waren, konnte man in Delmenhorst einen unbestrittenen Erfolg verzeichnen, mit dem Besucher und Veranstalter in jeder Hinsicht vollauf zufrieden sein dürfen. Nachdem an den Vortagen und am Sonntagmorgen verschiedene Konkurrenzen durchgeführt worden waren, setzte bereits am frühen Sonntagnachmittag ein lebhafter Fußgänger-, Radfahrer und Kraftfahrerverkehr zum Kasernenhof der 65er ein, der ganz auf Massenbesuche eingestellt war.

Nicht nur die Delmenhorster Bevölkerung wollte Zeuge dieser in glänzender Weise verlaufenen militärsportlichen Großveranstaltung sein, sondern auch mehrere hundert Bremer hatten nicht die Gelegenheit verstreichen lassen, wieder einmal unter ihren Kameraden zu sein, mit denen sie durch gemeinsame Erlebnisse vielseitiger Art eng verbunden sind. Das Platz- und Organisationskommando hatte alles mobil gemacht, um die vieltausendköpfige Zuschauergemeinde unterzubringen. Kraftwagen, Tische und Stühle, kurzum alles, was den Platzverhältnissen dienlich sein konnte, war herangerollt worden. Dieser Mühe hatte man sich auch nicht umsonst unterzogen, denn als ein Fanfarenmarsch der Regimentskapelle den Beginn des Sportfestes ankündigte, war das weite Viereck restlos besetzt. Unter den Gästen aus der Partei und ihren Gliederungen, der Wehrmacht, der Bremer Schutzpolizei konnte der Kommandeur des JR. 65, Oberst Friemel, u. a. auch Kreisleiter Sturm-Delmenhorst begrüßen.

Die aus sportlichen Kämpfen und waffenmäßigen Schaudarbietungen bestehende Folge wurde nach der Begrüßung mit SMG.- und MG.-Hindernisläufen eingeleitet, die an die Mannschaften erhebliche Anforderungen körperlicher Durchbildung und soldatischer Entschlußfähigkeit stellten. Mehrere Hindernisse machten den Soldaten die Arbeit recht sauer, die aber trotzdem in mustergültiger Haltung durchgeführt wurde. „Radfahren, aber wie ..." war die nächste Vorführung betitelt, bei der die Betonung allerdings auf das Wörtchen „wie" gelegt werden mußte. Eine lustige Skatpartie, bestehend aus drei wirtshaushungrigen Vagabunden, sauste über das Feld und trieb dabei die witzigsten Dinge. Mit der Kömflasche in der Hand wurden die schwierigsten Runden gefahren. Erstaunlich aber waren die Leistungen dieser originell verkleideten Zecher, als sie bei einer Unvorsichtigkeit über Bord mußten. Von allen Seiten sprangen sie auf das Krad, ließen sich schleifen, um dann noch einige Handstände auszuführen. Diese Darbietung bewies, daß sich nicht nur die Pferde, sondern auch die Maschinen an ihre Fahrer gewöhnen können. Vielseitigkeit und Leistungssteigerung gaben der anschließenden Körperschule ein eindrucksvolles Gepräge. Was die Soldaten in der Vorschule, in der Medizinballgymnastik, in den Spielen und im Tischspringen zeigten, war einfach überwältigend. Diese „Nummer" erbrachte wieder einmal den Beweis, daß das Leistungsvermögen und ihre Steigerung in unserer jungen Wehrmacht mit ganzem Nachdruck gepflegt und gefördert wird. In schneidigem Galopp sprengte sodann ein Halbzug der 8. Kompanie durch die Absperrungen, um einige Exerzierproben zu zeigen. Nach kurzem Befehl peitschten plötzlich einige Schüsse in die Luft. Befehl zum Stellungswechsel und Ausführung waren fast eine Handlung. Schnelligkeit und Sicherheit sind die Fundamente dieser Uebung.

Nachdem die „Angriffe" aus der Luft vereitelt worden waren, wurde der „Feind" mit ebenso großem Schneid auch auf der Erde erledigt.

Mit einer sehr interessanten Darbietung warteten die drei Mannschaften des zweiten Bataillons und des Regiments-Nachrichtenzuges auf. Funker, Blinker, ein Rad- und Fußmelder traten in Aktion, um der Oeffentlichkeit von der Schnelligkeit und Sicherheit der Nachrichtenübermittlung ein Bild zu machen. Die Kabelleger hatten die Rolle kaum auf die Gegenseite gebracht, als auch schon die Blinker morsten. Nun waren die Radfahrer und Melder an der Reihe, die ihre Aufgaben gleichfalls zu aller Zufriedenheit ausfüllten. Auch waren die „Apfelreiter" nicht zu beneiden. Zunächst mußten sie ungesattelt über einen mit einer Hürde versehenen Parcours gehen, absteigen, und dann einen Apfel greifen. Dies war um so schwieriger, als der Apfel in einem Wassereimer schwamm und mit dem Mund herausgefischt werden mußte. Eine Uebung, die leichter aussieht, als sie in Wirklichkeit ist. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ eine Schaudarbietung, die sich aus Bodenturnen, Freiübungen einer Reitabteilung und Fechten zusammensetzte. Eine Hechtrolle über sechs Mann ist bestimmt keine Kleinigkeit und auch die Freiübungen verraten eine zähe Abrichtung, deren Erfolge nur wirklichen Könnern dieses Gebiets sicher ist. Die Fechter gliederten sich sehr gut in den Gesamtrahmen ein. Eine der schönsten Darbietungen war die Vorführung eines JG.-Zuges, der in wilder Jagd über den Platz stürmte, daß der Sand in hohen Wellenbergen zur Seite spritzte. Exerzieren und Aufprotzen klappten ausgezeichnet, so daß der besonders starke Beifall bestimmt verdient war.

Neben den rein sportlichen Wettkämpfen und den militärischen Vorführungen kam aber auch der gesunde Humor unserer Soldaten zu seinem Recht, indem sich das Sportfeld in eine Manege verwandelte, in der die Zahnoperation einer Giraffe vorgenommen wurde. Unter großem Gelächter schwankte ein Langhals in den Kreis, der nach den unartikulierten Ausstößen zu urteilen unter heimtückischen Zahnschmerzen zu leiden hatte. Bald war auch ein „Operateur" und Gehilfe gefunden, die dem „Tier" mit recht probaten Mitteln zu Leibe gingen. Hier zeigte sich, wie wirksam eine „Holzhammer-Narkose" sein kann und wie befreiend ein mit gleicher Stärke ausgeführter „Lebenswecker" ist. Der Abgang dieser „Arbeitsgemeinschaft" war ebenso ausgezeichnet.

Allmählich hatte sich der Himmel immer stärker verfinstert. Die ersten Tropfen waren bereits gefallen, als die Mannschaften des ersten und zweiten Bataillons zum Handballspiel antraten, das beide Parteien fast ausgeglichen zeigte. Mit ungeteilter Aufmerksamkeit wurde auch das Pushballspiel verfolgt, das trotz der erheblichen Niederschläge einen vielbeachteten Verlauf nahm. Als einzige leichtathletische Konkurrenz wurde eine 20-mal-60-Meter-Pendelstaffel ausgetragen, die überaus stark umkämpft war. Man konnte bereits eine deutliche Führung der vierten Kompanie erkennen, als plötzlich ein Läufer dieser Mannschaft den Stab fallen ließ und dadurch alle Siegesaussichten vernichtete. Die gleichfalls hervorragend aufgelegte Staffel der achten Kompanie riß nunmehr alle Kräfte zusammen und ließ sich den Sieg nicht nehmen. Einen weiteren Höhepunkt bedeutete das Kradgeschicklichkeitsfahren der 14. Kompanie, die wahrhaft meisterhafte Leistungen zeigte.

Mochte es das Vierfahren, das Nehmen der Schanzen oder Bretter sein, stets waren die Fahrer der Lage gewachsen und behaupteten sich in hervorragender Weise. Und als sie zum Schluß über eine Schanze durch einen brennenden Reifen fuhren, war ihnen der starke Beifall der Menge gewiß. Eine weitere anziehende Angelegenheit ersten Ranges war das Auftreten des gewitzten Prof. Pfiffikus und das Mitwirken einiger Kradfahrer. Der Herr Professor entpuppte sich zum Schluß als ein Kradspezialist, dem einige Handstände auf dem fahrenden Motorrad nicht viel ausmachten. Besonders aber sei auf die Beiwagenfahrer hingewiesen, die in der schrägen Lage fuhren und in dieser Stellung das Rad des Beiwagens anmontierten. Fahrkunst und Humor ergänzten sich in bester Weise. Sehr schneidig war die „Ungarische Post", eine von drei Reitern ausgeführte Schau, die bester zirzensischer Kunst gleichzusetzen ist. Einen durchschlaggebenden Erfolg hatte die Vorführung eines Panzerabwehrzuges, der die Panzerwagen-Attrappen bald aus dem Felde schlug. Ein Fußballspiel beendete die reichhaltige Folge. Die Organisation war glänzend eingespielt und stellte der Veranstaltungsleitung das beste Zeugnis aus. Sehr gut machte sich Leutnant Müller als Ansager, der eine gute Portion Mutterwitz mitbrachte und auch die erforderlichen Erklärungen gab. Ferner trug die Regimentskapelle zum Gelingen des Nachmittags bei. Unmittelbar vor Beendigung des Sportfestes nahm Oberst Friemel die Siegerehrung der besten Leichtathleten des Regiments vor, die sich an den Meisterschaften beteiligt hatten. Besonders erfolgreich schnitt der Bremer Timm ab, der wiederholt den Sieger stellte. Anschließend die Ergebnisse der Regiments-Meisterschaften:

Geländelauf: 1. Uffz. Timm 2/65 13:32,3 Min., 2. Gefr. Janecke 5/65 13:43,6 Min., 3. Uffz. Blumenau 1/65 14:13,9 Min., 4. Schütze Mattfeld 11/65 14:15,5 Min., 5. Gefr. Helmke 7/65 14:18,3 Min. — 300-Meter-Schwimmen: Uffz. Bakenhus 3/65 4:59,5 Min., 2. Gefr. Ley 6/65 5:15,7 Min., 3. Gefr. Henke 8/65 5:18,9 Min., 4. Schütze May 5/65 5:32,7 Min., 5. Feldwebel Nettelmann 9/65 5:45,1 Min. — 100-Meter-Lauf: 1. Uffz. Schwartze 9/65 11,8 Sek., 2. Uffz. Behrens 7/65 11,9 Sek., 3. Uffz. Schütte 9/65 und Schütze Rüffert 13/65, beide 12 Sek., 4. Uffz. Lebens 1/65 12,4 Sek. — Weitsprung: 1. Uffz. Behrens 7/65 6,13 Meter, 2. Uffz. Edelmann 5/65 6 Meter, 3. Uffz. Schütte 9/65 6 Meter, 4. Gebr. Balk 4/65 5,98 Meter, 5. Uffz. Patzschke 6/65 5,97 Meter, Gefr. Bolke 1/65 5,85 Meter. — Handgranatenweitwurf: 1. Schütze Ehlers 6/65 62,20 Meter, 2. Uffz. Maibaum 12/65 60,35 Meter, 3. Uffz. Patzschke 6/65 59,75 Meter, 4. Uffz. Albrecht 10/65 59,10 Meter, 5. Uffz. Behrens 7/65 58,50 Meter. — Hochsprung: 1. Uffz. Edelmann 5/65 1,60 Meter, 2. Uffz. Patzschke 6/65 1,55 Meter, 3. Schütze Wittrock 5/65 1,55 Meter, 4. Gefr. Ruhr Stab 1,55 Meter, 5. Uffz. Kemper 4/65 1,55 Meter. — 400 Meter: 1. Uffz. Timm 2/65 55,4 Sek., 2. Uffz. Lebens 1/65 55,9 Sek., 3. Uffz. Hillermann 15/65 56,6 Sek., 4. Uffz. Meyer 1/65 57,3 Sek. — 1500-Meterlauf: 1. Uffz. Timm 2/65 4:31,1 Min., 2. Gefr. Janecke 5/65 4:31,3 Min., 3. Gefr. Meyer 1/65 4:40,8 Min., 4. Gefr. Fleischer 3/65 4:40,9 Min., 5. Schütze Thy 5/65 4:44,5 Min. — Fünfkampf: 1. Uffz. Timm 2/65 8 Punkte, 2. Schütze Rüffert 13/65 18 Punkte, 3. Uffz. Hillermann 15/65 31 Punkte, 4. Schütze Köster 5/65 33 Punkte, 5. Uffz. Blumenau 1/65 34 Punkte. §

Fußball im Reich

Ostpreußen: Gauklasse — Bezirksklasse Königsberg 3:2, Stadtelf Elbing — BuEV. Danzig 2:5, Gedania Danzig — Preußen Danzig 1:4, Gumbinnen — Tilsit 4:3.

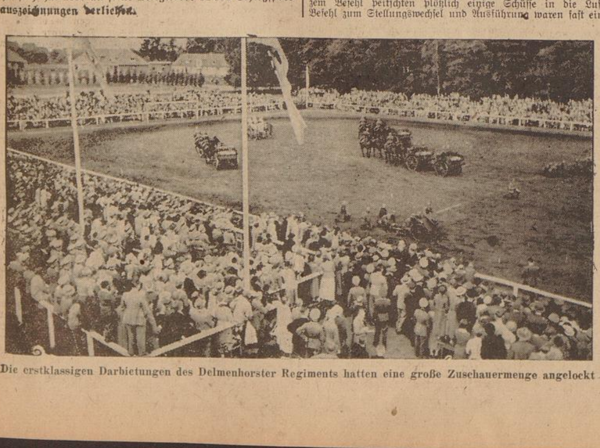
Pommern: In Stettin: Wehrmacht — Zivil 1:3.

Brandenburg: Stadtelf Cottbus — Hertha BSC. Berlin 1:2, Stadtelf Wittenberge — BSV. 92 0:5, Stadtelf Guben gegen Tennis Borussia 3:6; Stadtelf Forst — Union Oberschöneweide 2:1, Stadtelf Landsberg — Minerva 93 1:4, Stadtelf Luckenwalde — Blauweiß Berlin 3:5, Stadtelf Frankfurt/O. gegen Wacker 04 2:3.

Schlesien: In Breslau: Mittelschlesien — Oberschlesien 3:7.

Sachsen: Stadtelf Chemnitz — Stadtelf Leipzig 3:3, Stadtelf Aue — PSV. Chemnitz 2:4, Stadtelf Zwickau — BC. Hartha 2:9, Gaunachwuchself Sachsen — Dresdner SC. 3:5, Stadtelf Bautzen — Stadtelf Dresden 0:2, Tura/SpVg. Leipzig gegen VfB./Fortuna Leipzig 1:3.

Nordmark: Stadtelf Hamburg — Gauelf 6:4, Harburg/Wilhelmsburg — Altona/Wandsbek 1:2, Holstein Kiel gegen



Die erstklassigen Darbietungen des Delmenhorster Regiments hatten eine große Zuschauermenge angelockt

Viel Anklang fanden die schneidigen Uebungen der Truppe

Aufn.: Sommer (2)

VfB./Kilia Kiel 2:2, Neumünster — Hamburg 5:0, Rostock gegen Schwerin 1:2.

Mitte: SV. 05 Dessau — Kreiself Anhalt 5:2, 1. SV. Jena gegen Kreiself Weimar 3:2, SpVg./SC. Erfurt Kreiself Erfurt 4:0, Stadtelf Dessau — Stadtelf Zerbst 4:6.

Westfalen: Münster — Hamm 6:2; Herten — Recklinghausen 2:2; Kreiself Gelsenkirchen — FC. 04 Schalke 2:5; Bielefeld — Herford 9:0; Stadtelf Herne — Westfalie Herne 0:2; Kreiself Dortmund — Borussia Dortmund 1:5.

Niederrhein: München-Gladbach — Fortuna Düsseldorf 2:9; Preußen Krefeld — Hamborn 07, 3:2; Turu Düsseldorf gegen Edelstahl Krefeld 2:1; SSV. Wuppertal — VfR. Ohligs 2:3; Schwarzweiß Essen — Sportfreunde Katernberg 3:0.

Mittelrhein: in Aachen: Gauelf — Nachwuchs 4:3.

Nordhessen: Fulda — Hersfeld 2:1; Hanau — Friedberg 5:2.

Südwest: in Frankfurt: Main/Hessen — Saarpfalz (A) 4:1; in Saarbrücken: Main/Hessen — Saarpfalz (B) 7:1; Kaiserslautern — Pirmasens 1:0.

Baden: Heidelberg — VfR. Mannheim 3:4; Weinheim gegen SV. Waldhof 1:2.

Württemberg: Reutlingen — Gauelf 1:5; Heilbronn gegen Stuttgarter Kickers 2:3; Tübingen — VfB. Stuttgart 0:4; Ulm — Augsburg 1:2.

Bayern: Schweinfurt — Würzburg 5:1; Bamberg — Coburg 3:4.

Deutschlands Elf gegen Polen

Im Anschluß an das Auswahlspiel der Nationalmannschaften im Olympiastadion hat die Reichssportführung für den 5. Länderkampf mit Polen am 18. September in Chemnitz folgende deutsche Mannschaft aufgestellt: Jakob (Jahn Regensburg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Münzenberg (Alemannia Aachen); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Schön (Dresdener SC.), Gauchel (Neuendorf), Hahnemann (Admira Wien), Pesser (Rapid Wien).

Diese Mannschaft, die sicherlich nicht allen Erwartungen gerecht wird, wurde unter Berücksichtigung der Tatsache aufgestellt, daß der deutsche Fußballsport in den nächsten Wochen drei internationale Kraftproben zu bestehen hat und nicht immer die gleichen Spieler einsetzen will. Zu den beiden Länderkämpfen gegen Polen und Rumänien am 25. September in Bukarest kommt nun noch eine Einladung aus Sofia, wo anläßlich des Königsjubiläums eine deutsche Auswahlelf am 2. Oktober gegen Bulgarien antreten soll. — Gegen Polen vertritt uns nun eine Mannschaft, deren Abwehr und Läuferreihe in vielen Kämpfen in dieser Zusammensetzung erprobt hart und wuchtig ist.

Hoher Wiener Fußballsieg

Im Rahmen der zahlreichen Opfertagsspiele des österreichischen Fußballs verdient vor allem der Städtekampf zwischen einer Wiener Auswahl und Nürnberg/Fürth hervorgehoben zu werden. Vor 12 000 Zuschauern errangen die Ostmärker im Wiener Stadion einen verdienten 5:1(3:0)-Sieg. Erst beim Stande von 5:0 kamen die Bayern zum Ehrentor. Bei den Wienern gefiel vor allem die Abwehr mit Platzer und Sesta. Der Angriff hatte in den beiden Außen Zischek und Haag seine treibenden Kräfte. Bei den Bayern war der Torwart Wenz recht unsicher.

Harbig lief neuen deutschen Rekord

Die Leichtathletik-Europameisterschaften / Schlechte Zeitnehmer in Paris

Der Sonntagvormittag der Leichtathletik-Europameisterschaften gehörte den Zehnkämpfern und 200-Meter-Läufern. Auch diesmal konnte man mit den Zeitnehmern nicht restlos zufrieden sein. Sechs Uhren stoppten Sieverts 100-Meter-Zeit mit 11,1; der Lautsprecher verkündete 11,3, was ein Punktminus von 54 bedeutet. Nicht anders war es mit Bexells 100-Meter-Zeit. Der Schwede schlug in seinem Lauf Plawczyk, und trotzdem kam für den Polen eine bessere Zeit heraus als für den Sieger. Sievert am nächsten kamen Bexell mit 11,5, 6,76 Meter Weitsprung und 15,62 Meter Kugelstoßen, Plawczyk 12,0, 6,56, 11,12 Meter, während der Hamburger 11,3, 6,68 und 14,39 Meter erzielte. Glötzner hielt sich in dieser Gesellschaft sehr gut, er kam auf 11,6 Set., 6.15 Meter und 12.42 Meter.

Als die Nachmittagswettbewerbe begannen, hatten sich 25 000 Zuschauer in Colombes eingefunden. Die erste Entscheidung war die über 400 Meter Hürden, die der Franzose Joye in 53,1 gegen Kovacs-Ungarn 53,3, Areskoug-Schweden 53,6, Glaw 54,2 und Hölling 54,6 gewann. Nach einem Fehlstart Glaws setzte sich Joye an die Spitze und gab sie nicht mehr ab. Höllin sprang schlecht und lag bis kurz vor dem Ziel an letzter Stelle, obwohl er den Vorteil der Innenbahn hatte. Scheurig zeigte auch in seinem Zwischenlauf, den er in 21,5 leicht gegen Pennington (21,6) gewann, eine bestechende Form. Den anderen Zwischenlauf gewann Osendarp in der gleichen Zeit. In den Vorläufen der 110 Meter Hürden gefiel Kumpmann mit einem in 14,8 errungenen Sieg über Thornton-England.

Mit einem deutschen Doppelerfolg im Hammerwerfen erfüllten die beiden Deutschen Hein und Blask die in sie gesetzten Erwartungen. Alle Würfe der beiden lagen über 55 Meter. Der Siegeswurf Heins blieb mit 58,77 Meter nur knapp hinter dem kürzlich von Blask aufgestellten Weltrekord zurück, und der Abstand von 6 Metern gegen den Dritten, den Schweden Halmbrand, kennzeichnet die deutsche Ueberlegenheit auf diesem Gebiet genügend.

Im 400-Meter-Lauf startete Linnhoff auf der Außenbahn und hielt sich anfangs gegen den in scharfem Tempo losgehenden Engländer Brown sehr gut, mußte aber 100 Meter vor dem Ziel den Engländer und den Holländer Baumgarten passieren lassen. Linnhoff hatte schließlich nur den dritten Platz gegen den Ungarn Görkei zu halten. Ein scharfes Rennen wurden die 5000 Meter, in dem die ersten Sechs die 15-Minuten-Grenze unterboten. Nach anfänglicher Führung von Rochard-Frankreich übernahmen die beiden Finnen Mäki und Pekuri die Spitze und liefen ein Rennen für sich, in das nur der Schwede Johnsson und der Pole Noji einzugreifen vermochten, während Rochard nach 2000 Metern sang- und klanglos verschwand. Eingangs der Zielgeraden griff der Schwede in den Endkampf ein und rettete den zweiten Platz hinter Mäki, dadurch den finnischen Doppelerfolg verhindernd. Die Zwischenzeiten waren: 1000 Meter 2:51,7; 1500 Meter: 4:15; 2000 Meter: 5:53,8; 3000 Meter: 8:42,3 Min.

Auf Grund seiner letzten Leistungen galt der Deutsche Harbig als klarer Favorit. Mit einem überlegen errungenen Sieg, der in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:50,6 Min. (bisher: Harbig 1:50,9 Min.) erfochten wurde, rechtfertigte der Dresdener die in ihn gesetzten Erwartungen. In scharfer Fahrt führte der Franzose Leveque die erste Runde, wurde aber dann von dem Italiener Lanzi abgelöst, hinter dem Harbig das scharfe Tempo mühelos hielt. Als der Deutsche in der letzten Kurve antrat, war er im Nu auf gleicher Höhe mit Lanzi und konnte ihn leicht passieren und Meter um Meter gewinnen. Lanzi mußte auf den letzten Metern noch den überraschend gut gelaufenen Leveque vorbeilassen.

Nach seinem Siege über die 100 Meter kam der Holländer Osendarp auch über 200 Meter zu einem Erfolg und wiederholte damit den Doppelsieg seines Landsmannes Berger von den letzten Europameisterschaften. Scheuring lag bis zum Eingang der Zielgeraden auf gleicher Höhe mit Osendarp. Er war dem Endspurt des Holländers nicht mehr gewachsen, rettete aber noch den zweiten Platz vor dem Engländer Pennington für die deutschen Farben. Einen finnischen Doppelerfolg ergab der Dreisprung durch Rajasaari und Noren, hinter denen unser deutscher Vertreter Kotratschek den dritten Platz vor dem Griechen Palamiotis mit nur drei Zentimeter Vorsprung behauptete. — Einen zweiten englischen Sieg gab es durch Finley über 110-Meter-Hürden. Finley lag bereits bei der ersten Hürde an der Spitze und siegte sicher gegen den Schweden Lidman. Deutschlands Farben vertrat Kumpmann. Er stolperte bei der zweiten Hürde, kam aus dem Tritt und wurde nur Fünfter.

Eine Enttäuschung bereitete Olympiasieger Hans Wöllke im Kugelstoßen, der mit 15,52 Meter genau einen Meter hinter seiner Leistung von Stockholm zurückblieb und damit nur Dritter hinter dem Esten Kreek mit 15,83 Meter und dem wie immer zuverlässigen Stöck mit 15,59 werden konnte. Das Pech der Deutschen riß an diesem Tage nicht mehr ab. Im Marathonlauf führte der Stuttgarter Bertsch bis zum 37. Kilometer, wo er von einem Radfahrer schwer angefahren wurde und nur noch unter Aufbietung aller Kräfte das Ziel erreichen konnte. Sieger wurde der Finne Muinonen nach 2:37:28,8. Puch kam als bester Deutscher auf den fünften Platz vor Bertsch, der zusammen mit seinem Kameraden am Wendepunkt auf halber Strecke die Führung übernommen hatte. Bis dahin hatte er in einem aufreibenden Kampf mit dem starken Franzosen Leriche gelegen. — Unsere Geher Dill und Bleiweiß allein enttäuschten angenehm. Der Deutsche Meister Dill wurde hinter dem britischen Olympiasieger Whitlock mit 4:51:50 Zweiter vor dem Norweger Brun und Bleiweiß als zweitem Deutschen.

Der große Favorit und Titelverteidiger im Zehnkampf Hans Sievert schied bei der vierten Uebung des ersten Tages aus, als er im Hochsprung nach 1,75 noch unbedingt die von dem Polen Gierutto vorgelegten 1,83 schaffen wollte. Seine alte Sehnenzerrung zwang ihn zur Aufgabe. So trägt der junge Glötzner allein die deutschen Hoffnungen. Nach den Uebungen des ersten Tages liegt er allerdings mit 3394 Punkten an vierter Stelle hinter dem führenden Polen Gierutto (3752 P.), Bexell-Schweden (3638) und Neumann-Schweiz (3477 Punkte).

Ergebnisse: 400 Meter Hürden: Entscheidung: 1. Joye, Frankreich 53,1; 2. Kovacs, Ungarn 53,3; 3. Areskoug, Schweden 53,6; 4. Glaw, Deutschland 54,2; 5. Hölling, Deutschland 54,6; 6. Kellerhals, Schweiz 55,0. — 400 Meter Entscheidung: 1. Brown, Großbritannien 47,6; 2. Baumgarten, Holland 48,2; 3. Linnhoff, Deutschland 48,8; 4. Görkei, Ungarn 48,9; 5. Tammisto, Finnland 49,1; 6. von Wachenfeld, Schweden 50,0. — Hammerwerfen, Entscheidung: 1. Hein, Deutschland 58,77; 2. Blask, Deutschland 57,34; 3. Malmbrand, Schweden 51,23; 4. Hannula, Finnland 49,88; 5. Wirtz, Frankreich 48,75; 6. Nido, Schweiz 46,68 Meter. — 5000 Meter, Entscheidung: 1. Mäki, Finnland 14:26,8; 2. Johnsson, Schweden 14:27,4; 3. Pekuri, Finnland 14:29,2; 4. Emery, Großbritannien 14:46,2; 5. Noji, Polen 14:47,8; 6. Carstairs, Großbritannien 14:51,0. — 800 Meter, Entscheidung: 1. Harbig, Deutschland 1:50,6 (neuer deutscher Rekord): 2. Leveque, Frankreich 1:51,8; 3. Lanzi, Italien 1:52,0; 4. Bouman, Holland 1:52,3; 5. Andersson, Schweden 1:53,0; 6. Peussa, Finnland 1:54,0. — 200-Meter-Lauf, Entscheidung: 1. Osendarp, Holland 21,2; 2. Scheuring, Deutschland 21,6; 3. Pennington, Großbritannien 21,6; 4. Saelens, Belgien 21,7; 5. Gyenes, Ungarn 22,0; 6. Jenkins, Großbritannien 22,0. — Dreisprung, Entscheidung: 1. Rajasaari, Finnland 15,32; 2. Horch, Finnland 14,53; 3. Kotratschek, Deutschland 14,73; 4. Palamiotis, Griechenland 14,70; 5. Turco, Italien 14,64; 6. Andersson, Schweden 14,60. — 110 Meter Hürden, Entscheidung: 1. Finlay, Großbritannien 14,3; 2. Lidman, Schweden 14,5; 3. Brasser, Holland 14,8; 4. Thornton, Großbritannien 14,8; 5. Kumpmann, Deutschland 15,3; 6. Christen, Schweiz 15,4.

Kugelstoßen: 1. Kreek-Estland 15,83, 2. Stöck-Deutschland 15,59, 3. Woellke-Deutschland 15,52 Meter, 4. Bärlund-Finnland 15,07, 5. Bergh-Schweden 14,82, 6. Vitek-Tschecho-Slowakei 14,77 Meter. — Marathonlauf: 1. Myonen-Finnland 2:27:28,8, 2. Darrow-Großbritannien 2:39:03, 3. Palmé-Schweden 2:42:13,6, 4. Waltispurger-Frankreich 2:44:28, 5. Puch-Deutschland 2:45:08,8, 6. Bertsch-Deutschland 2:45:21. — 50-Kilometer-Gehen: 1. Whitlock-Großbritannien 4:41:50, 2. Dill-Deutschland 4:43,54, 3. Brune-Norwegen 4:44:55, 4. Bleiweiß-Deutschland 4:45:24.

Deutschlands Vorherrschaft behauptet

Europa-Meisterschaften der Ruderer

Eine Kraftprobe von ungeheurer Spannung ist beendet. Oft fiel die Entscheidung bei den Ruder-Europameisterschaften in Mailand nur mit einer Zehntel- sogar mit einer Hundertstel-Sekunde. In vier der insgesamt sieben Rennen stellte Deutschland die Sieger und verteidigte damit erfolgreich den im letzten Jahr eroberten Nationenpreis um den Glandaz-Pokal.

Einförmig grau überzogen war der Himmel am Sonntag und vom frühen Morgen an ging ein Dauerregen nieder, der allerdings die ruderbegeisterten Italiener vom Besuch nicht abhalten konnte.

Der Start zur ersten Entscheidung im Vierer mit Steuermann verzögerte sich um eine Minute. Die Schweiz und Dänemark hatten ihre Nennungen zurückgezogen, nur Deutschland, Italien, Ungarn und Jugoslawien fuhren zum Start. Bis zur Hälfte der Strecke lagen die vier Boote dicht geschlossen, dann gingen Wratislavia Breslau und die italienische Mannschaft in Front, gefolgt von Ungarn und Jugoslawien, die nichts mehr nachzusetzen hatten. Nur um wenige Meter behauptete sich Deutschland vor Italien, die mit „Italia! Italia!"-Rufen von ihren Landsleuten angefeuert wurden. Mit letzter Kraft retteten sich die Schlesier ins Ziel, nur mit einem Meter Rückstand folgt Italien. Zum ersten Male ging die Hakenkreuzflagge am Siegesmast hoch, während der FISA-Präsident unter dem Jubel der Zuschauer dem siegenden Boot den Lorbeer überreichte.

Im Zweier ohne Steuermann kam Deutschland durch Eckstein/Stelzer vom RK. am Wannsee zum zweiten Erfolg. Schon bei 1000 Meter zogen die Deutschen dem Felde davon. Lediglich Italien und Dänemark behielten Anschluß. Im 30er-Schlag fuhren die Berliner ihrer ersten Europameisterschaft entgegen. Italien sicherte sich den zweiten Platz vor den überraschend guten Dänen.

Vom Start weg setzte sich der Wiener Hasenöhrl — auf der Außenbahn — an die Spitze. Bei 600 Meter hatte der Deutsche bereits zwei Längen gegenüber Rüfli-Schweiz herausgerudert. Frankreich, Italien, Polen und die Tschecho-Slowakei folgten auf den Plätzen. Ohne die Schlagzahl zu erhöhen, vergrößerte Hasenöhrl seine führende Stellung, während hinter ihm ein erbitterter Kampf entbrannte. Sicher und überlegen ging der Wiener durchs Ziel. Mit überhastetem und sichtlich ermüdetem Schlag bekämpften sich Verey-Polen und Rüfli-Schweiz. Nur Zentimeter Wasser trennte die Spitzen der beiden Boote. Mit 100stel Sekunde war mittels Tiefphotographie Verey gegenüber Rüfli als Sieger im Kampf um den zweiten Platz hervorgegangen.

Drei Rennen waren ausgefahren, drei Siege hatten sie für Deutschland gebracht, als unsere Olympiasieger und Europameister Gustmann/Adamsky (RV. Friesen-Berlin) den Kampf aufnahmen. Nach nervenraubendem Rennen, in dem die Deutschen fast durchweg geführt hatten, holten die Italiener auf den letzten Metern auf und gewannen mit einer Zehntelsekunde.

Bereits vor vier Jahren stellte der FC. Zürich im Vierer ohne einen Europameister. In Mailand war wiederum die Schweizer Mannschaft siegreich. Die junge und leichte Mannschaft des Regensburger RV. wehrte sich tapfer, es reichte aber nur zum vierten Platz. Ziemlich geschlossen erreichten die Boote die 1500-Meter-Marke; schon hier setzte der Endkampf ein. Die wunderbar ausgeglichenen Schweizer behaupteten sich in Front vor den außerhalb der Bahn einkommenden Italienern und Dänen.

In die Entscheidung zum Doppelzweier griffen nur Italien und Deutschland ein. Die Frankfurter Marquardt/Paul waren aber gegenüber dem kurzen, aber kräftigen Schlag der Italiener doch machtlos. Im Ziel hatten Scherl/Brosch gute drei Längen herausgeholt. Noch mehr Wasser lag allerdings zwischen dem deutschen Boot und den folgenden.

Die Bedeutung des Achterrennens ging schon aus der Bewertung zum Glandaz-Pokal hervor. Zwei Punkte winkten den Siegern, so daß Italien im Falle eines Sieges noch die Möglichkeit hatte, in der Länderwertung vor Deutschland zu stehen. Deutschlands überragender Achter des Berliner RC. riß mit seiner bestechenden Form die Zuschauer zu Begeisterungsstürmen hin, als alle Angriffe in meisterlicher Art abgewiesen wurden. Zunächst lag Italien vor Ungarn, Deutschland und Dänemark in Front. Nach der Hälfte der Strecke gingen die Berliner zum entscheidenden Angriff über, passierten Italien und Ungarn und ließen nur für kurze Zeit noch Ungarn an sich vorbei. Ohne wesentliche Erhöhung der Schlagzahl holten die Berliner eine halbe Länge gegenüber Ungarn heraus, während Italiens Achter die Dänen sicher halten konnte.

Nationenwertung um den Glandaz-Pokal. 1. Deutschland, 4 Siege = 5½ Punkte; 2. Italien, 2 Siege = 2 Punkte; 3. Schweiz, 1 Sieg = 1 Punkt.

Niedersachsens Opfertag-Fußball

Bremens Städtemannschaft kam in Osnabrück zu einem knappen 5:4-Sieg

Wie überall im ganzen Deutschen Reich, so marschierten auch im Gau Niedersachsen am „Opfertag des deutschen Sports" die Fußballmannschaften der Städte, Kreise und Vereine auf dem grünen Rasen auf, um im Kampf gegen Hunger und Kälte das ihre zur Linderung der Not darbender Volksgenossen beizusteuern. Der Gau Niedersachsen wird nach den gemeldeten Zuschauerzahlen von den verschiedenen Spielen auch in diesem Jahre in der Opferliste des deutschen Fußballs wieder einen sehr guten Platz einnehmen, denn durchschnittlich wurden von den größeren Spielen der Stadtmannschaften drei- bis viertausend Zuschauer gemeldet. Der Sport war fast überall sehr gut, es gab spannende und technisch gute Spiele, wenn ihnen auch letzten Endes das gewisse Etwas fehlte, das den Punktspielen ihren großen Reiz gibt.

In Osnabrück trafen sich die Stadtmannschaften von Osnabrück und Bremen, wobei auf beiden Seiten auf die stärkste Vertretung verzichtet werden mußte. Bremen gewann diesmal knapp mit 5:4 (3:3) nach einer glatten 3:0-Führung, war auch technisch etwas besser, scheiterte aber recht oft an der einsatzbereiten und starken Osnabrücker Deckung. Der Sieg ist durchaus verdient. Bereits nach acht Minuten führte Bremen durch den Halbrechten Rasch mit 1:0, und in der 25. und 27. Minute erhöhten Ziolkewitz und Fischer II durch zwei schöne Treffer auf 3:0. Nun rissen sich die Osnabrücker zusammen, der Rechtsaußen schoß zwei Tore und kurz vor der Pause fiel durch den Mittelstürmer der 3:3-Ausgleich. Nach dem Wechsel ging Osnabrück sogar durch den Mittelstürmer in Front, doch konnte Fischer II für Bremen ausgleichen, während Mahlstedt endlich kurz vor dem Abpfiff mit Bombenschuß den Sieg sicherte.

Zum Opfertagsspiel Braunschweig — Hannover hatten sich gut 4000 Zuschauer eingefunden, die trotz schlechten Wetters recht ansprechende Spielhandlungen zu sehen bekamen, obwohl beide Mannschaften im letzten Augenblick noch hatten Ersatz einstellen müssen. Braunschweig gewann auf Grund größerer Aktivität im Angriff und der klareren Hintermannschaft, während es bei Hannover einige Versager gab. Nach einer Viertelstunde buchte Weingärtner das erste Tor für Braunschweig und nach etwa einer halben Stunde schoß der gleiche Spieler Treffer zwei, ehe Kruckeberg die hannoverschen Farben auf 2:1 heranbringen konnte.

Nur wenig später erbrachte ein 20-Meter-Schuß von Ender die 3:1-Führung Braunschweigs, Hannover kam dann noch durch Erich Meng auf 3:2 heran, aber Weingärtner stellte das Endergebnis auf 4:2 für Braunschweig.

Das Wilhelmshavener Opferspiel zwischen einer Auswahl von Wilhelmshaven und der Oldenburger Vereinsmannschaft des VfL. 94 wurde gleichfalls vor über 1000 Zuschauern ausgetragen. Leider kam hier eine unnötige harte Note in das Spiel, und so mußte der rechte Verteidiger Wilhelmshavens gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit des Feldes verwiesen werden. Daraus ergab sich für die einheimische Elf ein Nachteil, den die Oldenburger auszunutzen verstanden, und so kamen sie nach guten Leistungen und einer 2:1-Pausenführung Wilhelmshavens zu einem verdienten 2:2-Unentschieden. Für eine reine Bezirksklassen-Vereinself ein beachtlicher Erfolg gegen eine Stadtauswahl. In einem zweiten Wilhelmshavener Spiel gewann VfB. Oldenburg gegen Frisia mit 4:3 (0:2).

Neben diesen größeren Spielen gab es im Gaugebiet noch eine ganze Reihe weiterer Begegnungen, die folgende Ergebnisse brachten:

Hildesheim — Hannover 6:0 (0:0); Lehrte — VfB. Peine 1:1 (1:0); Leer — Emden 7:5 (4:2); Nordenham/Bleren — Unterweser 1:2 (0:2); FV. Woltmershausen Bremen — Bremer Sportfreunde 1:4 (0:3); Hemelingen — Kreisklasse BBV. Union/Hastedt 4:1 (2:0); Delmenhorst — Bremen 0:0 abgebrochen; Schöningen/Hildesheim — Bezirk Braunschweig 1:0 (1:0); 1911 Algermissen — Harsum 4:2 (1:2); Verden — Bremen (VfB. Komet) 0:7 (0:3).

ASV. Blumenthal 3:1 geschlagen

Anläßlich des Opfertages des deutschen Sportes war auch die Doppelstadt an der Unterweser Wesermünde-Bremerhaven vom Gau mit einem großen Fußballspiel bedacht worden. Die hier nicht unbekannte Gauligaelf des ASV. Blumenthal war dazu ausersehen worden, gegen eine Unterweserstädte-Mannschaft anzutreten. Das Spiel hatte zahlreiche Besucher zum Zollinlandsplatz hinausgelockt, die durchaus auf ihre Kosten kamen und ein Spiel sahen, das an Tempo nichts zu wünschen übrigließ.

Um es vorweg zu nehmen — die Unterweserstädte-Mannschaft bestand die große Prüfung mit Erfolg. Die Gauligamannschaft von ASV. Blumenthal wurde 3:1 (1:0) geschlagen. Der Halblinke H. Hoffmann von der Unterweserstädte-Mannschaft verwandelte in der 25. Spielminute eine Vorlage des Linksaußen zum Führungstreffer. Zwei Minuten nach der Pause erfolgte jedoch bereits der Ausgleich durch den Blumenthaler Halblinken Feller. In der 38. Spielminute brachte ein Gedränge vor dem Tor der Gauligamannschaft das Resultat auf 2:1. Und eine Minute vor dem Schlußpfiff stellte der gute Mittelstürmer T. Hoffmann das Endresultat von 3:1 her. Das Können der Blumenthaler war nicht so, wie man es eigentlich erwartet hatte. Während das Spiel in der ersten Spielhälfte noch ausgeglichen war, machte sich nach der Pause immer mehr und mehr die Ueberlegenheit der Unterweserstädte-Mannschaft bemerkbar, die eine ausgezeichnete Form an den Tag legte und auch in punkto Zusammenspiel nichts zu wünschen übrigließ. 4

Auch die zweite Garnitur gewann

Die Kombination Nordenham/Bleren wurde in Nordenham von TSV. Bremerhaven/VfB. Lehe 2:1 (2:0) geschlagen. Die Unterweser-Spieler konnten damit für die letztlich am Karfreitag erlittene Niederlage Vergeltung üben. Bereits bis zum Pausenpfiff lag die Kombination TSV.-Bremerhaven/VfB. Lehe mit 2 Toren in Front. In der zweiten Spielhälfte langte es jedoch zu keinem weiteren zählbaren Erfolg. Lediglich die Oldenburger kamen noch zu dem verdienten Ehrentor. 4

Vegesack 1 — Grohn 1, 5:0 (4:0)

Beide Mannschaften traten in bester Besetzung an. Nach Ablauf einer Viertelstunde machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Vegesacker bemerkbar und in der 14. Minute konnte der Mittelstürmer das erste Tor für seine Mannschaft herausholen. Jetzt drängten die Hiesigen immer mehr und mehr, so daß ein Halbzeitergebnis von 4:0 zustande kam für Vegesack. Gleich nach Halbzeit setzten die Vegesacker mit energischen Angriffen wieder ein, konnten dann auch in wenigen Minuten das Ergebnis auf 5:0 stellen. Da das Spiel durch einen Gewitterregen unterbrochen wurde, ließ nach dem Regen die Kampfkraft beider Mannschaften merklich nach, am Ergebnis änderte sich nichts mehr.

TuS. Arsten — Reichsbahn Delmenhorst 6:1 (1:0)

Im Opferspiel fertigten die Arstener ihren Gegner überlegen ab. In der ersten Halbzeit leisteten die Gäste energischen Widerstand und lagen nur knapp mit 1:0 im Rückstand. Nach der Pause fielen die Gäste mehr und mehr ab. Innerhalb einer Viertelstunde erzielten die Arster durch forsche Angriffe drei weitere Treffer. Auch die weitere Spielzeit zeigte, daß die Arster ihrem Gegner in spielerischer Hinsicht weit überlegen waren und brachten den Stand auf 6:0. Durch zu weites Aufrücken kamen dann die Gäste zu ihrem Ehrentreffer. Der Regen beeinträchtigte die Spielhandlungen.

Arsten Alte Herren — Stern Alte Herren 1:5.
Arsten 3 — Walle 4 8:4.
M. B. 2 — Werder 3. 3:5
M. B. — FC. Lloyd 3. 4:3

Freudiger Einsatz der Handballer

Tura-Gröpelingen gewann gegen Grambke 11:6 — Hohe Siege von Hastedt und BTG.

In Bremen wurde gestern eine Reihe von Opfertagsspielen durchgeführt. Leider mußte das Spiel in Arsten zwischen TuS. Arsten und Leeste beim Stand von 6:1 nach halbstündiger Spielzeit wegen des Gewitterregens abgebrochen werden. Das Spiel in Oberneuland mußte sogar ganz ausfallen.

Tura Gröpelingen — Grambke 11:6 (5:3)

Dieses Spiel für einen guten Zweck hatte einen guten finanziellen Erfolg, war in spielerischer Hinsicht allerdings weniger groß. Es ist ein Glück, daß nicht immer so gespielt wird, denn sonst hätten die Handballspiele bald nur wenig Besuch aufzuweisen. Das Spiel, das von beiden Seiten sofort auf volle Fahrt gebracht wurde, artete bald zu mehr oder weniger versteckten Gehässigkeiten aus, die der Schiedsrichter Renken leider nicht durch Anwendung der neuen 13-Meter-Regeln schon im Keime erstickte. Es ist am Ende einer solch unangenehmen Angelegenheit immer sehr schlecht festzustellen, wie die und wann die Holzerei angefangen hat, aber den Grambker Verteidigern und auch dem rechten Läufer ist es dringend anzuraten, weniger körperlich zu spielen. Es sei auch nicht verschwiegen, daß auch von der anderen Seite manches besser unterblieben wäre; aber im großen und ganzen spielte die Tura-Mannschaft etwas ruhiger.

Der Spielverlauf beginnt für die Grünweißen recht verheißungsvoll, als sie sofort nach Anpfiff den Ball, ohne daß ein Gegner ihn berührte, im Grambker Tor unterbrachten. Die Schwarzgelben sind in ihrer Angriffsführung unsicher, so daß Lüers kaum einzugreifen braucht. Aber auch bei Tura ist das Zusammenspiel mangelhaft. Es ist kein Geheimnis, daß in dieser Hinsicht viel von Meyer abhängt und diesem Stürmer wurde dann auch von der Gegenseite nichts geschenkt, um ihn für die Sturmführung körperlich unfähig zu machen. Hüben und drüben erfolgen Angriffe, aber beide Verteidigungen lassen keine Lücken offen. Für Grambke fällt der Ausgleich, als Dressel einen Freiwurf einwirft. Giehoff bringt wenig später die Gauklasse erneut in Führung, die aber durch einen überraschenden Schuß des Grambker Mittelstürmers wieder ausgeglichen wird. Tura ist voll damit beschäftigt, die ungestümen Angriffe abzuwehren, kann aber nicht verhindern, daß Dressel die 3:2-Führung für Grambke erzielt. Tura wird schneller im Abspiel, schafft brenzlige Situationen vor dem Grambker Tor, in denen einmal Giehoff durch Freiwurf und Siegmann 2 durch einen schönen Schrägschuß die 5:3-Führung bis zur Halbzeit sichern.

Nach Wiederbeginn ist Giehoff sofort durch und wirft zum 6. Tor ein, dem Siegmann 1 durch schönen Durchbruch das 7. Tor folgen läßt. Tura kommt mehr auf und nur die rauhe Spielweise und Vielbeinigkeit der Grambker Verteidigung lassen keine Erfolge zu, aber eine Unachtsamkeit der Grambker wird von Brandt zum 8. Tor ausgenutzt. Nun drehen die Grambker mehr auf, werfen auch ihre Hintermannschaft mit in den Angriff und kommen durch Brumme, Mester und Dressel auf 8:6 heran. Meyer läßt einen 13-Meterball aus, den Renken wegen eines unsportlichen Vergehens des Grambker Spielers Eckrich an Siegmann 2 verhängt. Zum Schluß hatte Tura dann doch mehr Kraftreserven und gestaltete das Spiel überlegen. Helmich 1 ging aus der Verteidigung nach vorn und schoß zum 9. Treffer ein. Wenig später sorgt Giehoff für das zweistellige Ergebnis, das dann von Helmich 2, der einen krassen Deckungsfehler der Grambker ausnutzte, auf 11:6 verbessert wurde. (28

BTG. — Werder 13:4 (5:3)

Im Rahmen des Opfertages des deutschen Sportes hatten beide Mannschaften ein Freundschaftstreffen auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz vereinbart, welches die Neustädter infolge besserer Gesamtleistungen verdient für sich entscheiden konnten. Die Mannschaft der Platzbesitzer zeigte im Sturm ein schnelles und ballsicheres Abspiel, wurde von der Läuferreihe aufs beste unterstützt. Verteidigung und Torwart arbeiteten zuverlässig. Die Werderaner konnten nur in der ersten Spielhälfte gefallen. Durch engmaschiges Stürmerspiel wurde manche Gelegenheit versiebt. Der Torwart ist an der hohen Niederlage schuldlos, da der Verteidigung häufig grobe Deckungsfehler unterliefen. Schiedsrichter Crohn (PSV.) war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

Der Spielverlauf sieht die Neustädter durch einen Freiwurf in Führung gehen, doch bald stellen die Gäste ebenfalls durch Freiwurf den Ausgleich her. Der Halbrechte und Halblinke der Turner schaffen durch placierte Schüsse eine 3:1-Führung. Werders Mittelstürmer verringert durch unhaltbaren Schuß den Abstand und kurz darauf schießt der Halbrechte das Ausgleichstor. Bis zur Pause sind dann die BTG.er noch zweimal erfolgreich. Nach Wechsel nehmen die Neustädter gleich das Heft wieder in die Hand. Erst beim Stande von 8:3 holen die Grünweißen wieder ein Tor auf, können aber trotz verzweifelter Gegenwehr nicht verhindern, daß die Platzherren bis zum Schluß auf 13:4 davonziehen. (22

Hastedter MTV. — Tvg. Hemelingen 14:2 (7:2)

Auch in diesem Spiel zeigten sich die Hastedter von der besten Seite und überspielten die Hemelinger, wie sie wollten. Von Anfang an wickelte sich das Spiel in der Hemelinger Hälfte ab. Wenn sie auch ab und zu zu gelegentlichen Durchbrüchen kamen, so waren diese Angriffe aber so harmlos, daß Hastedts Hintermannschaft leichte Abwehrarbeit hatte, um diese abzustoppen. Bei Hastedt fiel vor allem der schußfreudige Sturm auf, der aus allen Lagen auf das Hemelinger Tor schoß. Die Hintermannschaft brachte ihre Stürmerreihe gut nach vorn und wenn das Außenspiel noch etwas ausgeprägter gepflegt würde, wird die ganze Spielweise flüssiger in Erscheinung treten. Vorher spielten:

Hastedt 2 — Hemelingen 2 10:6 (6:5)
Hastedt 3 — Tura 3 6:2 (4:0) (23

Oslebshausen — Tv. Aumund 8:6 (5:5)

In Oslebshausen gab es schönes, ausgeglichenes Spiel. Die Oslebshauser, die mit drei Ersatzleuten antraten und dann auch mit 10 Spielern den Kampf durchstehen mußten, siegten aber trotzdem sicher. Die schnellen Aumunder spielten sehr eifrig, mußten sich aber dem reiferen Können des Platzvereins beugen. Bei Aumund überragte der Halbrechte. Gut waren beiderseits die Hintermannschaften.

BTV. — SuS. 96, 14:11 (9:6)

Die Bremer Turnvereinigung weilte mit zwei Mannschaften bei Spiel und Sport 96 und errang zwei Siege. Das Spiel der 1. Mannschaften verlief recht spannend und abwechslungsreich. Bessere Stürmerleistungen bedingten den verdienten Sieg der Leute vom „Ostertor". Die 2. Mannschaften spielten: 9:7 (4:2) für BTV.

Tv. d. V. — Vegesack 12:1(6:0)

Die Findorffer kamen in Vegesack zu einem haushohen Sieg, der nie in Frage stand.

Osterholz-Ten. — VfL. Achim 15:2 (7:1)

Die Osterholzer waren ihrem Gegner klar überlegen und erspielten sich einen haushohen Sieg. Die Achimer konnten gegen das überlegene Spiel trotz großen Eifers nicht ankommen. VfL. Achim 2 — Osterholz-Ten. 2, 9:6 (2:4).

BSV. — Scharmbecker Tbd. 18:3

Gegen die nur mit 9 Spielern angetretene Scharmbecker Mannschaft errangen die in großer Form spielenden BSVer einen haushohen Sieg. — BSV. 2 — Nordd. Lloyd 1, 11:3; BSV. 3 — Stern 2, 8:3; BSV. 1. Frauen — M. B. 1. F. 0:8. — Stern 1 — Tura 2, 13:6; Tura 4 — Grambke 2, 4:2.

Martin Brinkmann 1. Männer — Kaffee Hag 11:4

Die MB.-Mannschaft war gegen das Spiel vom Vorsonnabend nicht wiederzuerkennen und vermochte die Kaffee-Hag-Mannschaft einwandfrei zu schlagen.

Opfertagspiele in Weißenfels

Süddeutscher Handballsieg über Mitte

Das bedeutendere der beiden Handball-Opfertagspiele zwischen den Gaugruppenmannschaften fand in Weißenfels statt, wo sich die stärksten deutschen Gaugruppen Mitte und Süd gegenüberstehen. Die 6000 Zuschauer glaubten schon an einen Mitte-Sieg, als die Süddeutschen plötzlich aufdrehten und aus dem 5:8 ein 10:9 (4:4) gestalten. Entscheidend war nicht zuletzt, daß sich die beiden Wurfspezialisten Klingler-Weißenfels und Theilig-Hamburg im Mittelsturm nicht verstanden. Mitte vergab durch das Nichteinsetzen von Klingler auch zwei Strafwürfe. Der Kampf in der Hermann-Göring-Kampfbahn begann mit einer überraschenden Ueberlegenheit von Süd, während Mitte lange nicht so stark war wie man erwarten durfte. Die süddeutsche 3:0-Führung wurde zunächst ausgeglichen, dann ging Mitte mit 4:3 in Front. Bei Halbzeit lautete der Stand 4:4. Nach der Pause fand sich Mitte weitaus besser und zog auf 7:4 und 8:5 davon. Im Endspurt stellten die Süddeutschen nach erbittertem Kampf durch eine geglückte Ueberrumpelung den knappen Sieg sicher. Die Torschützen waren Zimmermann (Waldhof) mit drei Toren, Schuberth-Wien, Muzenhardt (München), Licha (Wien) mit je zwei Toren und Volack (Wien) mit einem Tor für Süd, Theilig (Hamburg) mit vier Toren, Hübner (Weißenfels) mit drei und Prosser (Leipzig) mit zwei Toren für Mitte. Der sonst so erfolgreiche Klingler war vollkommen leer ausgegangen

2:0 für Davisspieler der USA.

Sichere Sache des Verteidigers

Schon nach dem ersten Tag steht fest, die Herausforderungsrunde im Davispokal-Wettbewerb zwischen USA. und Australien wird keine Ueberraschung bringen. Amerikas Tennisspieler behaupteten in Philadelphia in den einleitenden Kämpfen ganz klar ihre Vormachtstellung und erlangten bereits die 2:0-Führung. Der junge Amerikaner Riggs schlug Australiens Hoffnung Quist in vier Sätzen 4:6 6:0 8:6 6:1, und Donald Budge fertigte Bromwich ebenso sicher 6:2 6:3 4:6 7:5 ab.

Stadtmeisterschaft im Faustball

Auf dem Hastedter Platz herrschte gestern in den frühen Morgenstunden Hochbetrieb. Alle gemeldeten Mannschaften, außer ABTV., die auswärts weilten und für die Oslebshausen eingesetzt wurde, waren angetreten. Die erfolgreichste Mannschaft war Woltmershausen, die die besten Leistungen zeigten, und alle drei Spiele sicher nach Hause bringen konnte. Anfangs schien es, als ob Licht-Luft-Bad, die nur ein Spiel auszutragen brauchten, Woltmershausen bezwingen würden, aber zum Schluß wurde das Spiel von Licht-Luft-Bad unsicher. Auch Oslebshausen zeigte sich im ersten Spiel gegen Hastedt von der besten Seite um dann aber gegen BTV., die zuvor gegen Hastedt nur unentschieden spielten, mit 18 Punkten Differenz zu verlieren. Schwachhausen trat nur mit vier Spielern an und hatte daher nicht viel zu bestellen.

Die Ergebnisse: Woltmershausen — Hastedt 38:27; BTV. gegen Schwachhausen 49:19; Oslebshausen — Hastedt 36:29; Woltmershausen — Licht-Luft-Bad 30:25; Hastedt — BTV. 33:33; BTV. — Oslebshausen 44:26; Woltmershausen gegen Schwachhausen 48:16. (23

Faustballturnier in Hannover

Die Tschft. 1852 Hannover veranstaltete am gestrigen Sonntag ein größeres Faustballturnier, wo die besten Mannschaften des Niedersachsengaues starteten. Alles, was Namen hat im Niedersachsen-Faustball war zur Stelle. Der Deutsche Meister MTV. Braunschweig unterzog sich vor den Deutschen Meisterschaften der letzten Prüfung. Die Mannschaft hat in den letzten Wochen ihre Spielstärke stark gehoben und fast die alte Kampfkraft wieder erreicht. Besonders Borchers hat sich nach seiner langen Krankheit wieder gut in Form gebracht. Im Endspiel wurde der Tkl. Hannover, der durch Schüttler verstärkt, wohl die stärkste Mannschaft herausbrachte und einen achtbaren Gegner abgab, klar und überlegen mit 41:19 geschlagen. Das Spiel litt in zweiter Spielhälfte leider unter starkem Regen. Bremen war durch die ABTV.-Mannschaft vertreten. Leider erreichte die Bremer „Fünf" nicht ihre besten Leistungen, gab sich aber alle Mühe, sich achtbar aus der Affäre zu ziehen. Im ersten Spiel mußte der verstärkten Mannschaft des Tkl. Hannover (Schüttler) mit 25:38 der Sieg überlassen werden. Gegen den MTV. Braunschweig war eine hohe 24:54-Niederlage nicht abzuwenden. — Nachmittags gewann die Tschft 52 Hannover mit sehr viel Glück gegen den ABTV. mit 31:29. — Erst im letzten Spiel war es den Bremern vergönnt, einen Sieg zu erringen. Wentzien wurde in diesem Spiel durch Günther ersetzt. Durch schönes Spiel an der Leine waren die Bremer ihrem Gegner, dem MTV. Celle voraus und gewannen klar mit 40:23. [36

Korbball in Arbergen

Leider ist in Bremen in dieser Sportart eine gewisse Interessenlosigkeit vorhanden. Aus Gründen, die einer Förderung und Hebung der Spielstärke nicht dienlich sind, mußten die Spiele in Arbergen am gestrigen Sonntag als Freundschaftsspiele durchgeführt werden. Der Waller TSV. war mit 2 Mannschaften zur Stelle. Von den sieben vorgesehenen Spielen wurden drei. — Im ersten Spiel siegte Waller TSV. 1 überlegen mit 16:0 (9:0) gegen die junge Mannschaft von Gut Heil Arbergen. Die Arberger Mädel wehrten sich tapfer, doch fehlte es an der Spielerfahrung. Auch gegen die 2. Mannschaft des Waller TSV. war unser Kreismeister Waller TSV. 1 überlegen und siegte mit 8:0 (4:0). — Im letzten Spiel schlug Waller TSV. 2 die Arberger Mannschaft mit 6:1 (2:0). — Die Spiele zeigten deutlich, daß die Arberger Mädel Lust und Freude an diesem schönen Frauenspiel haben und bei eifrigem Ueben bald ein achtbarer Gegner sein werden. Jedenfalls hat die Arberger Mannschaft durch ihren eifrigen Einsatz manche Bremer Mannschaft beschämt ==

Große DRL.-Kreistagung in Bremen

DRL.-Gauführer SA.-Standartenführer Völl über die heutige Stellung des DRL.

Am Sonnabendabend tagte die DRL.-Kreisführung mit den Mitgliedern des Kreisführerringes, den Fachwarten des Kreises, den Unterkreisführern, den Kreisführern usw. der B-Verbände, den Mitarbeitern zur besonderen Verwendung und der im Kreis Bremen wohnhaften Mitarbeiter in übergeordneten DRL.-Dienststellen im Hotel Schaper-Siedenburg, Bahnhofstraße. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede und einem Dietspruch des stellvertretenden DRL.-Kreisführers Hermann Meier nahm der DRL.-Kreisführer, SA.-Standartenführer Ernst Köwing, die offizielle Begrüßung der Erschienenen vor, bei welcher Gelegenheit er insbesondere den erstmalig in einer öffentlichen Bremer DRL.-Tagung erschienenen DRL.-Gauführer, SA.-Standartenführer Völl (Braunschweig), die DRL.-Reichsfrauenführerin Henni Warninghoff, die engeren Mitarbeiter in der DRL.-Gauführung und nicht zuletzt seine eigenen Mitarbeiter des DRL.-Kreisführerringes willkommen hieß und ihnen für ihr Erscheinen seinen besonderen Dank aussprach, um dann dem DRL.-Gauführer das Wort zu erteilen.

DRL.-Gauführer SA.-Standartenführer Völl führte aus, daß er sich freue, auch einmal in diesem Kreise zu seinen Kameraden sprechen zu dürfen, um hierauf einen längeren Rückblick über die gemeinsame fünfjährige Arbeit, seitdem der Reichssportführer ihn erst als kommissarischen Beauftragten für den Gau Südhannover und Göttingen und zwei Jahre später offiziell zum Gauführer Niedersachsens berufen und bestätigt habe. Dem Führer sei es zu verdanken, daß die Jahnschen Ideen wieder hervorgeholt und verwirklicht würden; es spricht heute gemeinsam der Politiker, Sportler und Turner, weshalb auch das große Gebiet der deutschen Leibesübungen politisch zu erfassen sei. Das bedingen die organisatorischen Formen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen! Was wäre geworden, wenn der Nationalsozialismus ein Jahr später zur Macht gekommen wäre? Niemals wären die Olympischen Spiele so gestaltet worden, wie unter dem politischen Wollen und Wirken des Führers. Das Zusammengehörigkeitsgefühl in aller Freiwilligkeit, dem Führer zu dienen, brachte uns nach den Olympischen Spielen einen Schritt dem Ziele näher, auch politische Anerkennung zu finden. Und daß uns nichts geschenkt wurde, vielmehr alles selbst herausgeholt werden mußte, berechtigt uns zum Stolz; denn was wir tun, tun wir selbstlos!

Wer Zeuge an dem Erleben des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau sein konnte, so führte Gauführer Völl weiter aus, wird zugeben müssen, daß es ein Prüfstein für den DRL. gewesen ist. Dieser ist überstanden worden, so daß wir uns heute mit sauberem Herzen und reiner Stirn neben jeden politischen Kämpfer zu stellen vermögen. Durch Leistungen ist die Anerkennung nicht ausgeblieben; denn durch den Reichsinnenminister Dr. Frick hat der Führer dem DRL. eine Standarte und seinen Gauen die Banner verliehen. Jetzt heißt es ausrichten auf kommende Dinge: Wehrhaftigkeit! Breslaus Krönung und Richtpunkt wird immer heißen müssen: Deutsches Volk in Leibesübungen. Daß nicht nur im DRL. die Leibesübungen betrieben werden, so führte SA.-Standartenführer Völl weiter aus, sehen wir ein; aber wir wünschen anständige und ehrliche Konkurrenz. Der Acker kann nicht von anderen abgeackert werden, wo Arbeit und Schweiß diesen hat umkehren lassen.

Weiter führte Gauführer Völl aus, daß in Breslau der DRL. seine politische Weihe in höchster Vollendung erhalten habe, indem der Reichsinnenminister Dr. Frick dort wörtlich gesagt habe: „An der Ertüchtigung des Leibes zu schaffen, ist Arbeit am ewigen Leben des Volkes." Zu dieser Aufgabe habt Ihr Euch entschlossen, freien Sinnes und nicht einem Zwang folgend, wie ein mißgünstiges Ausland die Welt glauben machen möchte. Ihr seid nicht kommandiert, Ihr folgt dem Ruf einer inneren Verpflichtung und bildet heute ein 4-Millionen-Heer von Freiwilligen, von Freiwilligen der Idee, durch Leibesübungen unser deutsches Volk gesund, stark und froh zu machen. Euer Fest ist nicht eine Schau einer kleinen Gruppe Spitzenkönner vor beifallsfreudigen Massen. Wer hier in Breslau sich eingefunden hat, der gibt ohne Rücksicht auf Beifall das Seinige zum Fest, der eine das Größte und Beste, der andere das Bescheidene, ein jeder aber nach bestem Können und daher ein jeder mit gleichem Verdienst. So ist in Eurer ganzen Arbeit und in diesem Euren Fest der Geist der Leistung in der Gemeinschaft verkörpert. Dies ist der Geist, den die nationalsozialistische Bewegung und der nationalsozialistische Staat zum Gemeingut unseres deutschen Volkes und zur Richtschnur jedes deutschen Volksgenossen machen wollte. Und wie Ihr heute durch Euer Hiersein ein feierliches Bekenntnis ablegt zu diesem Geist, so fühle auch ich mich als des Führers verantwortlicher Minister verpflichtet, zu Euch mich zu bekennen und zu erklären:

Der Reichsbund für Leibesübungen, Männer und Frauen, die in ihm in selbstloser Hingabe wirken, tun in Wahrheit Dienst am deutschen Volke. Sie verdienen deshalb für sich und ihre Arbeit den Schutz des Staates und die Hilfe der Bewegung!"

Und damit nun alle Zweifel behoben sein mögen, so schloß Gauführer Völl seine Ausführungen, bittet er jeden einzelnen weiterzuarbeiten und alles daran zu setzen, dem Führer zu geben und zu dienen, damit das deutsche Volk das Volk in Leibesübungen werde!

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, für die Kreisführer Köwing herzliche Dankesworte fand, nahmen verschiedene Mitarbeiter Gelegenheit zu einigen Ausführungen, die zum Schluß ausklangen, auf dem beschrittenen Wege den Marsch zum Wohle der Gemeinschaft fortzusetzen. — Ein Rückblick auf Breslau durch den Kreissportwart Heinrich Oppermann und der Kreisfrauenwartin Grete Nordhoff ließ eindeutig erkennen, daß gerade der DRL.-Kreis Bremen dort am stärksten und erfolgreichsten mit vertreten war, was nur durch monatelange Vorarbeit und vollstem Gemeinschaftseinsatz möglich gewesen sei. Der Kreisfachwart für Schwimmen, Fritz Muus, berichtete über den Start der amerikanischen Schwimmer in Bremen, der in jeder Hinsicht für den bremischen Schwimmsport ein werbender Erfolg gewesen sei und sich hoffentlich auch dementsprechend auswirken wird. Zur wirtschaftlichen Lage des Kreises machte der stellvertretende Kreiskassenwart Mißner Erläuterungen mit einem nicht mißzuverstehenden Appell an die Gauführung um finanzielle Zuwendungen. Der Kreissportwart Oppermann gab hierauf die neuen Aufgaben bekannt. So findet im Oktober in Bremen eine Kreistagung, verbunden mit Lehrgängen, statt. Die Unterkreise haben gleichfalls Lehrgänge, Wettkämpfe und Waldläufe abzuhalten; u. a. in Gruppen oder die Unterkreise gegeneinander. Da aus einem Erlaß des Reichssportführers hervorgeht, daß im nächsten Jahre keine Gaufeste abgehalten werden sollen, steht nichts im Wege, wenn 1939 wieder Kreisfeste veranstaltet werden, die auf Antrag den Unterkreisen zur Austragung übergeben werden können.

Nach einer allgemeinen Aussprache fand die Tagung ihren Ausklang mit einer ausführlichen, richtunggebenden Rede des Kreisführers Köwing: Wir werden mit fanatischer Hingabe, mit unwandelbarer Treue zum Nationalsozialismus und mit unendlicher Liebe zu unserem Führer unsere Aufgaben auch weiterhin meistern! !!

Neue Gegner für Heuser

Einen der Hauptkämpfe, die am 25. September im Düsseldorfer Stadion ausgetragen werden, bestreitet der deutsche Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser-Bonn. Als Gegner für den schlagstarken Rheinländer wurde nun endgültig der Engländer Tom Reddington verpflichtet. Der junge Brite ist aus Manchester, hat von 56 Kämpfen allein 52 gewonnen und u. a. im Vorjahr den bereits in Berlin durch seine Kämpfe mit Witt und Heuser bestens bekannten Frank Hough ausgepunktet.

Wandervogel Pörtgen

Aus dem Rheinland kommt die Meldung, daß der Schalker Nationalspieler Ernst Pörtgen sich entschlossen habe, dem Bonner FV. beizutreten. So sehr die Zuwanderung Pörtgens, der bereits vor einiger Zeit beruflich nach Bonn übergesiedelt ist, für den Gau Mittelrhein eine erhebliche Stärkung ist, so befremdet doch das „unruhige Blut" dieses technisch so ausgezeichneten Spielers. Bekanntlich ist Pörtgen von Essen aus, wo er von Altenessen zu Schwarzweiß wechselte, nach Nürnberg zum 1. FCN. gewandert und von dort aus am „Schalker Markt" ansässig geworden. Vier Vereine — etwas viel für einen Spieler!

Spiele in Oberneuland

Der Deutsche Schlagballmeister Arbergen spielte gestern in Oberneuland, um sich ein letztes Mal vor den Deutschen Meisterschaften einer Prüfung zu unterziehen. Arbergen gewann mit 78:55. Oberneuland lieferte eine sehr gute Partie, wie es auch das Ergebnis ausdrückt. Das Spiel war recht wechselvoll Schöne Schläge auf beiden Seiten und hervorragendes Fangen der Oberneuländer konnten gefallen. Arbergen wird in Hamburg bessere Leistungen zeigen müssen. Die Einzelergebnisse: 18:11 Weitschläge, 43:14 Läufe, 17:30 Fänge.

Anschließend folgte das Faustballspiel der Frauen-Mannschaften, das leider infolge des Regens nach 20 Minuten, nachdem es vorher auch schon einmal unterbrochen war, beim Stande von 32:27 für Oberneuland abgebrochen werden mußte. Das vorgesehene Handballspiel Arbergen — Oberneuland mußte wegen des Gewitterregens ausfallen. Die Veranstaltung war gut besucht, so daß am Opfertag des deutschen Sports ein schöner finanzieller Erfolg heraussprang.

Ringerländerkampf in Bremen

Wie der Niedersächsische Sportdienst des DNB. erfährt, wird im Monat Februar 1939 der Ringer-Länderkampf Deutschland gegen Estland in den Centralhallen zu Bremen stattfinden.

Neuer Sieg von Canconi

Der zweijährige Canconi des Stalles Boussac konnte seinem Siege in Baden-Baden jetzt in seiner Heimat einen weiteren Erfolg anreihen. In Chantilly gewann Canconi das gleichfalls zu den besseren Prüfungen zählende Rennen um den Prix la Rochette ganz überlegen gegen ein Feld guter Könner. Dieser Erfolg ist nicht nur eine Empfehlung für Canconi selbst, sondern auch für die ihm in Iffezheim unterlegenen deutschen Pferde.

Leopard Military-Sieger

Am letzten Tage des Insterburger Reitturniers wurde die letzte der drei diesjährigen Vorbereitungsprüfungen für die Olympia-Military mit einem Jagdspringen beendet. Leopard unter Rittm. v. Ploetz zog sich keine Fehlerpunkte mehr zu und behauptete sich so durch alle drei Teilwettbewerbe in Front vor Schalk (HJ. Behrendt). Loreley trat nicht mehr an, so daß Arsen (Lt. Drews), in weitem Abstand, noch Dritter wurde. Im Sa.-Springen gab es vier fehlerlose Ritte, auf das Stechen mußte jedoch wegen der vorgeschrittenen Dunkelheit verzichtet werden und Schneemann, Baron (Oblt. Brinkmann), Nordland (SS-Hauptsturmf. Temme) wurden mit Urbinate (Capt. Lombardo) auf den vierten Rang gesetzt. Die deutschen Reiter überließen dem Gast den Siegerkranz und den wertvollen Ehrenpreis.

Der Opfertag der Schwerathleten

Im Leichtgewichtsturnier der Ringer siegte O. Böttger

Am Sonnabendabend veranstaltete das DRL.-Kreisfachamt Schwerathletik in der Turnhalle der Schule an der Kantstraße ein Leichtgewichts-Turnier im griechisch-römischen Stil, das sich einer starken Beteiligung erfreute, wogegen der Publikumsbesuch jedoch leider sehr zu wünschen übrig ließ. Das Turnier wurde eröffnet mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Gaufachwarts Pg. August Behrens, der in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Opfertages für den deutschen Sport hinwies und bat, auch schon jetzt für die dritte in diesem Rahmen steigende Veranstaltung am Freitag, 9. September, in der Turnhalle der Horst-Wessel-Schule, Oberschule für Jungen (früher Realschule des Westens) an der Bremerhavener Straße hinzuweisen: Mittelgewichts-Turnier im griechisch-römischen Ringen, ausgerichtet durch den Kraftsportverein „Adler".

Das Leichtgewichts-Ringkampf-Turnier wurde einwandfrei und flott hintereinander in den einzelnen Kämpfen abgewickelt. Schiedsrichter auf der Matte war der mehrfache Meisterringer und alte Mattenfuchs Altemeyer, als Punktrichter amtierten Ecks und Resse, während die Liste von dem Gaufachobmann für Gewichtheben, Willi Achillis geführt wurde.

Sieger wurde, wie erwartet, der mehrfache Gaumeister im Feder- und Bantamgewicht Otto Böttger vom Verein für volkstümlichen Sport „Simson", der sich damit auch neben seinen Erfolgen in den beiden leichtesten Gewichtsklassen auch im Leichtgewicht erfolgreich durchsetzte mit drei Verlustpunkten vor Kessel II vom ABKV. mit der gleichen Verlustpunktzahl. Die Nächstplacierten sind: 3. Schellhaß-ABKV., 4. Bonawandt-ABKV., 5. Specht-ABKV., 6. Hirsch-ABKV., 7. Stölting-Adler, 8. Werner-Adler, 9. Bostelmann-ABKV., 10. Pietsch-AG. Weser, 11. Kordorna-AG. Weser, 12. Reiners-ABKV. Das Turnier wurde in drei Runden ausgetragen.

1. Runde:

Im ersten Treffen standen sich der Adlersmann Werner und der ABKV.-Vertreter Reiners gegenüber. Erstgenannter behielt nach zwei Minuten durch Doppelnelson die Oberhand. Die zweite Begegnung lieferten sich Stölting-Adler und Schellhaß-ABKV. Letzterer benötigte 3:08 Minuten, um seinen Gegner durch seitigen Aufreißer auf die Schultern zu zwingen. Im dritten Kampf stellte sich mit Kordorna von der Betriebssportgemeinschaft AG. Weser ein neuer Mann öffentlich auf die Matte gegen Kessel II vom ABKV., von dem er bereits in der ersten Minute durch Hammerlock auf das Kreuz gezwungen wurde. Das vierte Treffen brachte abermals einen neuen Mann von AG. Weser, Pietsch, der sich gegen den ABKV.-Vertreter Hirsch durch Selbstfaller in 2:05 Minuten siegreich durchsetzte. Im fünften Gang standen sich die beiden Favoriten Bonawandt-ABKV. und Böttger-Simson gegenüber, die ihren Kampf über die volle Zeit durchzustehen hatten; aber nach Punkten siegte der mehrfache Gaumeister Böttger. Das sechste und letzte Treffen der ersten Runde lieferten sich Bostelmann-ABKV. und sein Vereinskamerad Specht. Letzterer siegte in 8 Minuten.

2. Runde

Den siebten Kampf hatten Stölting-Adler und Reiners-ABKV. zu bestreiten. Der Adlervertreter bezwang seinen Gegner nach 3:07 Minuten Die achte Begegnung führte Schellhaß-ABKV. und Kordorna-A.-G. Weser auf die Matte. Nach zwei Minuten behielt der ABKV.-Vertreter bereits die Oberhand. Kessel II-ABKV. und Werner-Adler war die Begegnung im neunten Kampf, der nach 3:10 Minuten durch Eindrücken der Brücke zugunsten Kessels ausfiel. Im zehnten Kampf waren die beiden Vereinskameraden vom ABKV., Bonawandt und Hirsch die Gegner. Auch hier fiel die Entscheidung durch Eindrücken der Brücke in der vierten Minute und zwar zugunsten Bonawandts. Das elfte Treffen lieferten sich Specht-ABKV. und Pietsch-A.-G. Weser, das Specht bereits in der ersten Minute durch Schleuder für sich entschied In der zwölften Begegnung standen sich Böttger-Simson und Bostelmann-ABKV. gegenüber Wiederum gelang es dem Simsonen, seinen Gegner zu bezwingen, und zwar diesmal durch Hammerlock nach 5:45 Minuten.

3. Runde:

Der dreizehnte Kampf führte Schellhaß-ABKV. und Werner-Adler auf die Matte. Nach 2:45 Minuten hieß der Sieger Schellhaß durch Eindrücken der Brücke. Kessel II-ABKV. und Stölting-Adler waren hierauf die Gegner im vierzehnten Kampf, den der ABKV.-Vertreter bereits in 45 Sekunden durch Hammerlock für sich zu entscheiden vermochte. Eine gleichfalls kurze Angelegenheit gab es im fünfzehnten Treffen zwischen Böttger-Simson und Hirsch-ABKV.; denn erwartungsgemäß fertigte der Simsone auch diesen Gegner bereits nach 1:45 Minuten ab und zwar durch Umreißer.

Hierauf waren in der sechzehnten Begegnung wiederum zwei ABKV.-Vertreter die Gegner: Bonawandt und Specht standen sich gegenüber. Auch hier siegte erwartungsgemäß Bonawandt bereits in 1:45 Minuten durch Schulterschwung. Auch in der folgenden siebzehnten Begegnung hatten sich abermals zwei ABKV.-Vertreter auseinanderzusetzen, indem Schellhaß über seinen Vereinskameraden Specht die Oberhand behielt. Im achtzehnten Treffen siegte Bonawandt-ABKV. über seinen Vereinskameraden Schellhaß bereits in 1:35 Minuten wiederum durch Schulterschwung. Zwei gleichwertige Gegner standen sich im neunzehnten Treffen gegenüber: Böttger-Simson und Kessel II-ABKV. waren hierbei die Gegner, die sich einen erbitterten Kampf über die volle Zeit lieferten, der einen 3:0-Sieg für den Simsonen ergab. Auch die zwanzigste Begegnung brachte zwei gleichwertige Gegner auf die Matte und zwar die beiden ABKV.-Vertreter Kessel II und Bonawandt. Erst nach 9:25 Minuten gelang es Kessel, seinen Gegner durch Eindrücken der Brücke zu bezwingen. Im letzten Treffen standen sich Böttger-Simson und Schellhaß-ABKV. gegenüber; auch in dieser Begegnung, die wiederum über die volle Zeit ging, siegte der Simsonvertreter nach Punkten. [!!

Arno-Kunath-Treffen der Altersturner

Mahndorf Festort und Stätte echten Turnertums — Der Gauführer anwesend

Die Turner aus Altersriegen des Kreises Bremen im DRL. weilten Sonntag im Turnerdorf Mahndorf, um kameradschaftlicher Verbundenheit neuen Auftrieb zu geben, um körperliche Frische bei Spiel und Sport zu prüfen. Mehr noch, um bei ausgeschriebenen Wettkämpfen die Kräfte zu messen, zu beweisen, daß regelmäßig betriebene Leibesübung den Menschen jung und leistungsfähig erhält.

Mahndorf prangte schon Sonnabend im Festschmuck. Ueberaus gastfreundlich wurden die alten Getreuen in den Turnerfamilien aufgenommen. Demzufolge stand auch der Kameradschaftsabend im Zeichen schönster Verbundenheit. Der Betreuer der Altersturner Fr. Hilken wußte dieses in der Begrüßung treffend zu kennzeichnen. Und Bürgermeister H. Rutenberg, der Führer des Tv. Mahndorf, sprach Worte aufrichtigen Willkommens.

Jugendturner brachten auf der Bühne ein sauberes Pferdspringen, die Turnerinnen ein gefälliges Keulenschwingen. Vollendete Beherrschung im Geräturnen bewiesen 12 Mahndorfer Turner bei schwierigen Kürübungen am Hochbarren. Die Weihe der neuen Tragefahne wußte Fr. Hilken in packender Art vorzunehmen. Sein Weihespruch: „Fahne, du sollst wie Feuer brennen, wie der Schwur, der ewig ist; nichts kann uns von Deutschland trennen, tot ist der, der dich vergißt" leitete über zum Gelöbnis tiefster Treue zum Führer Adolf Hitler. Machtvoller Gesang der Nationallieder unterstrich dieses Bekenntnis. — In Stunden gemütvollen Beisammenseins obwalteten Frohsinn und Lebensfreude.

Großes Wecken des Spielmannszuges eröffnete den Festsonntag. Auf dem Spielplatz des Tv. Mahndorf traten sodann 240 Turner zum Wettkampf an. Im Dreikampf, Sechskampf und Mannschaftskampf mühten sich die Aeltezen und Alten ehrgeizig um gutes Gelingen und Sieg. Und manch treffliche Leistung konnte die Erhaltung der Spannkraft bis ins hohe Alter beweisen.

Nach dem Eintopfessen wurde am Ehrenmal der gefallenen Kameraden gedacht. Im festlichen Zuge erfolgte der Marsch durch den Ort zum Turnplatz. Hier hatte sich der gesamte Führerstab des Gaues Niedersachsen eingefunden, den Fr. Hilken dankbar willkommen hieß. Gauführer SA.-Standartenführer Völl, Braunschweig, nahm Gelegenheit, den Altersturnern und ihrem Tun lebhafte Anerkennung auszudrücken.

Die Vorführungen auf grünem Rasen wurden des einsetzenden Regens wegen vorzeitig abgebrochen, beschränkten sich auf einige Faustballspiele und die allgemeinen Freiübungen. Bei letzteren bewiesen alle Teilnehmer Manneszucht und Gefolgschaftsgeist. Die Siegerverkündigung leitete Fr. Hilken mit Worten heißesten Dankes ein, die dem Tv. Mahndorf sowie den Bewohnern galten. Denn mustergültig war das Treffen vorbereitet. Es erfolgte nunmehr Aufruf der ersten drei Sieger jeder Klasse.

Kreisführer Standartenführer Köwing führte aus: Kameraden! Ihr kommt in jedem Jahr zusammen. Ihr seid die Elite des DRL. Heut vormittag schien die Sonne, heut nachmittag grollt und regnet es. So war bestimmt auch euer aller Leben. Trotz allem jedoch hieltet ihr die Treue. Seid auch fernerhin treu, vor allem dem, welchem wir zu danken haben immerdar. Unserem heißgeliebten Führer Adolf Hitler Sieg Heil!" Unter Vorantritt des Spielmannszuges erfolgte geschlossener Abmarsch.

Ergebnisse: Sechskampf Klasse 1: 1. G. Henke, Mtv. v. 1875, 106 Punkte; 2. P. Böhm, Tschft. d. V. Vorwärts, 101 P.; 3. Fr. Wülbers, Tv. Mahndorf, 100 P.; Sechskampf Klasse 2: 1. H. Walter, Br. Tvg., 97 P.; 2. P. Rietschel, BTG., 95 P.; 3. A. Seyfert, A. Tv. Aumund, 95 P. Sechskampf Klasse 3: 1. C. Eggers, Tschft. d. V. Vorwärts, 100 P.; 2. L. Kern, V. Vorwärts, 97 P.; 3. K. Rogge, BTG., 96 P. Vierkampf: 1. H. Ottilige, BTG. 80 P.; 2. H. Reinkelürs, Tv. Oberneuland, 74 P.; 3. A. Jack, ABTV., 71 P. Mannschaftskampf Kl. 1: 1. Mtv. v. 1875 301 P.; 2. Tv. Mahndorf 296 P.; 3. Tschft. d. V. Vorwärts 288 P. Mannschaftskampf Kl. 2: 1. Br. Tvg. 279 Punkte; 2. Hft. Mtv. 261 P.; 3. Mtv. v. 1875 259 P. Mannschaftskampf Kl. 3: 1. Tschft. d. V. Vorwärts 287 P.; 2. BTG. 283 P.; 3. Haft. Mtv. 262 P. Mannschaftskampf des Vierkampfes: 1. ABTV. v. 1860 304 P.; 2. Schwachh. TuSV. 285 P.; 3. Tv. Eiche Horn 277 P. 20

Pferdesport

Pons gewinnt das Haupt-Hürdenrennen

Karlshorst, 4. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. O. v. Estorff u. W. Dyhrs Mustafa (R. Flieth), 2. Domherr, 3. Gib nicht nach. Tot. 17, Pl. 13, 16. Einlaufswette 44:10. Ferner liefen: Kantate, Christine, Bolanda. — 2. Rennen: 1. F. Hüners Tubaner (J. Unterholzner), 2. Immertreu, Tot. 15, Pl. 11, 11. Einlaufswette 24:10. Ferner liefen: Galgenvogel, Punktina, Feuerheld, Friggo. — 3. Rennen: 1. Rittm. v. Winnings Atlas (R. Krotzki), 2. Ala, 3. Phoebus. Tot. 17, Pl. 12, 17. Einlaufswette 36:10. Ferner liefen: Laufejunge, Illnisch. — 4. Rennen: 1. Freifr. v. Rheinbabens Zauberin (R. Prigge), 2. Archimedes, 3. Ostgote. Tot. 63, Pl. 18, 14, 56. Einlaufswette 180:10. Ferner liefen: Profoß, Allasch, Malve, Favors Prinz. — 5. Rennen: 1. O. Kogischkes Miami (R. Zachmeier), 2. Wirrnis, 3. Senitza Tot. 24, Pl. 16, 49. Einlaufswette 316:10. Ferner liefen: Einschlag, Akritos, Check. — 6. Rennen: Haupt-Hürdenrennen. Für Dreijährige. Ehrpr. u. 15 500 RM., 3000 Mtr.: 1. Stall Neumarks Pons (B. Ahr), 2. Tintoretto, 3. Herzogin. Tot. 89, Pl. 19, 25, 14. Einlaufswette 1076:10. Ferner liefen: Feuernelke, Heimatfreude, Barthun, Amaler, Athanagild, Luser. — 7. Rennen: 1. H. Modows Walküre (H. Bollow), 2. Ceuta, 3. Augit. Tot. 41, Pl. 12, 11, 12. Einlaufswette 84:10. Ferner liefen: Pyramide, Grenzwall, Mädchenfreund, Campo Santo, Bido. — 8. Rennen: 1. Stall Steinecks Novarro da Gubbio (W. Zimmermann), 2. Maat, 3. Perlstab. Tot. 24, Pl. 14, 29. Einlaufswette 188:10. Ferner liefen: Lorbaß, Osram. — 9. Rennen: 1. R. Dietrichs Trara (F. Müller), 2. Ausschreibung, 3. Günstling. Tot. 40, Pl. 19, 17. Einlaufswette 112:10. Ferner liefen: Hut ab, Claaßen, Ancona.

Hannover, 4. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. G. Reinickes Haselnuß (A. Ebert), 2. Bolzruf. Tot. 23, Pl. 12, 12. Einlaufswette 38:10. Ferner liefen: Gaucho, Falcidia, Der Aufstieg. — 2. Rennen: 1. Stall Eilenriedes Giebel (Rittm. W. Hasse), 2. Irma, 3. Taucher, 4. Maruschka, 5. Panther. Tot. 24, Pl. 11, 12, 16, 17, 27. Einlaufswette 56:10. Ferner liefen: Adlerauge, Buschwindröschen, Donau, Goldritter, Waltraut, Carolus, Bella Donna, Marion, Anführerin, Perlgras. — 3. Rennen: 1. C. Panses Galanterie (Lt. Frhr. E. v. Wangenheim) 2. Spitzmaus, 3. Sauhatz. Tot. 56, Pl. 15, 15, 12. Einlaufswette 651:10. Ferner liefen: Comödiant, Herbstzeitlose, Sto, Quarter. — 4. Rennen: 1. F. H. Lampes Storm Flower (A. Ebert), 2. Mathilde, 3. Balte. Tot. 34, Pl. 15, 16. Einlaufswette 67:10. Ferner lief Furchtlos. — 5. Rennen: 1. Stall Eilenriedes Capo (Rittm. W. Hasse), 2. Abendrot, 3. Eilprinz, 4. Isländer. Tot. 16, Pl. 10, 10, 10, 10. Einlaufswette 84:10. Ferner liefen: Pelzjäger, Sapristi, Comtesse, Olaf, Möwe, Infant. — 6. Rennen: 1. P. Gosselkes Ma Clochette (Glinski), 2. Hugo Droop, 3. Maja. Tot. 38, Pl. 13, 18, 12. Einlaufswette 814:10. Ferner liefen: Kernpunkt, Angreifer, Heidekind, Loretto. — 7. Rennen: 1. Oberbet. Dr. Pfeiffers Blitz (J. Styß), 2. Giebel, 3. Jack, 4. Milotti. Tot. 17, Pl. 12, 22, 15, 39. Einlaufswette 161:10. Ferner liefen: Letzter Sioux, Import, Marcionus, Horus, Ihringer, Biscotte, Waldkönig. — 8. Rennen: 1. Fr. Hüners Trojaner (G. H. Oehme), 2. Rückwechsel, 3. Mazurka. Tot. 28, Pl. 14, 19, 21. Einlaufswette 80:10. Ferner liefen: Pistoja, Meisterschütz, Herkules, Morgit.

Leipzig, 4. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Stall Nemos Telramund (W. Held), 2. Schwarzdrossel, 3. Imkerin. Tot. 31, Pl. 13, 12. Einlaufswette 48:10. Ferner liefen: Herzenswunsch, Wilhelmus. — 2. Rennen: 1. Stall Vierlandens Wiener Walzer (W. Printen), 2. Geisha, 3. Milo. Tot. 14. Einlaufswette 20:10. Drei liefen. — 3. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Freischärler (J. Vinzenz), 2. Yquem, 3. Poerts Fancy. Tot. 24, Pl. 14, 31, 20. Einlaufswette 904:10. Ferner liefen: Harpagos, Pan, Inshallah. — 4. Rennen: Leipziger Stiftungs-Preis. Für Zweijährige. 15 000 RM., 1400 Meter. 1. Gest. Zoppenbroichs Organdy (E. Böhlke), 2. Wehr Dich, 3. Eundry, 4. Per asperum. Tot. 304, Pl. 32, 14, 17, 19. Einlaufswette 1432:10. Ferner liefen: Dalmatiner, Fidanzata, Tatjana, Porto, Fünfringe, Landesherrin. — 5. Rennen: 1. Großer Jubiläums-Preis der Reichsmessestadt Leipzig. 20 000 RM., 2150 Meter. 1. Hauptgestüt Graditzs Abendfrieden (H. Zehmisch), 2. Wunderhorn, 3. Elritzling. Tot. 26, Pl. 14, 13. Einlaufswette 36:10. Ferner lief: Heimfahrt. — 6. Rennen: 1. A. Horaleks Henry (G. Zuber), 2. Rin-tin-tin, 3. Norddeich. Tot. 32, Pl. 15, 13, 14. Einlaufswette 72:10. Ferner liefen: Albwin, Gräfin Isabella, Azolin, Darius, Der rote Prinz. — 7. Rennen: 1. H. Rogaß' Maiandacht (H. Zehmisch), 2. Zakuska, 3. Auftakt. Tot. 75, Pl. 25, 29, 24. Einlaufswette 696:10. Ferner liefen: Juist, Königsparade, Kampfspiel, Prinzeß Chimay, Quirl, Pelops. — 8. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Feenland (J. Vinzenz), 2. Landois, 3. Parheim. Tot. 47, Pl. 15, 22, 13. Einlaufswette 492:10. Ferner liefen: Lord Tullus, Rosenode, Brunhilde.

Dortmund, 4. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Graf Beissel v. Gymnichs Ingwer (H. Schmidt), 2. Samara, 3. Piför. Tot. 31, Pl. 12, 12, 12. Einlaufswette 74:10. Ferner liefen: Thorlind, Fee, Schwanenhals, Nullus. — 2. Rennen: 1. C. H. Hoeborns Lebensart (Florian), 2. Nußknacker, 3. Sonny Boy, 4. Kohinor. Tot. 43, Pl. 14, 13, 13, 14. Einlaufswette 286:10. Ferner liefen: Spitzweg, Prior, Enthusiast, Ibrahim ben Alischah, Renvers, Granit. — 3. Rennen: 1. Stall Vierlandens Zentaur (E. Michael), 2. Polarstern, 3. Max. Tot. 57, Pl. 22, 20, 53. Einlaufswette 248:10. Ferner liefen: Obersteiger, Windsor, Freigeist, Bolero, Mogul. — 4. Rennen: 1. Jean Thissens Marienfels (H. Wenzel), 2. Cyrillus, 3. Staatspreis. Tot. 44, Pl. 13, 15, 13. Einlaufswette 212:10. Ferner liefen: Palander, Herzober, Chorherr, Urfaust. — 5. Rennen: Großer Preis von Dortmund. Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 RM., 4200 Meter. 1. W. Maffeys Waldteufel (Besitzer), 2. Ideal, 3. Laputz. Tot. 35, Pl. 18, 41. Einlaufswette 326:10. Ferner liefen: Finor, Seni. — 6. Rennen: 1. G. Schönungs Siona (H. Wenzel), 2. Hohlweg, 3. Vaterlandsliebe. Tot. 41, Pl. 20, 29, 21. Einlaufswette 814:10. Ferner liefen: Gräfin Mariza, Maserati, Schnepfe, Fandango, Tarantella, Goldprobe. — 7. Rennen: 1. H. Marwedes These (H. Kassebaum), 2. Chonzertleiter, 3. Steinmetz. Tot. 23, Pl. 13, 17, 17. Einlaufswette 74:10. Ferner liefen: Wildfang, Schloßfrau, Sorgenwende, Arabba, Markstein. — 8. Rennen: 1. W. Maffey und F. Schütz Nostrus (Kassebaum), 2. Perbellina, 3. Griffon. Tot. 104, Pl. 55, 14, 14. Einlaufswette 2226:10. Ferner liefen: Sense, Berna, Baoul, Segelflug, Orchilles, Jock.

Unsere Voraussagen:

Vincennes (Beginn 14 Uhr). 1. Rennen: Noga, Nono Nanette V, Niger B. — 2. Rennen: Melik Pacha, Maffia, Marsa. — 3. Rennen: Mafalda, Unais, Ma Petite Soeur. — 4. Rennen: Robby Williams, Nivelle. — 5. Rennen: Joinville Wilkes, Kid M., Kerouan II. — 6. Rennen: Karnac, Jezd, Keepsake. — 7. Rennen: Lupin, Lutteur IV, Lutin sans Suite. 3.

Kuhlmanns großer Sieg im Fliegerrennen

200-Runden-Mannschaftsfahren wegen des Regens vorzeitig abgebrochen

Mit dem vorletzten Renntag des DRL.-Kreisfachamts Radsport in der Bremer Kampfbahn hatte der Veranstalter kein Wetterglück. Obwohl es am ganzen Vormittag und auch noch in den frühen Nachmittagsstunden nach dem besten Rennwetter aussah, machte Petrus mit dem Glockenschlag des Rennbeginns einen Strich durch die Rechnung und öffnete seine Schleusen zum nassen Gruß. Wenn aber trotzdem eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge gekommen war, um Zeuge der reichhaltigen Radrennfolge zu sein, so stellt das Bremens Radsportgemeinde das Zeugnis treuer Anhängerschaft aus. Und wirklich, bis zum Abbruch des den Schluß bildenden 200-Runden-Mannschaftsrennens gab es besten Sport mit recht spannenden Kämpfen. Die größte Ueberraschung brachte wohl der aus dem Jugendfahrerlager gekommene Fritz Kuhlmann, der es fertig brachte, in einwandfrei überzeugender Weise seinen schweren Zwischen- und den bestimmt noch schwereren Endlauf vor Gegnern zu gewinnen, die ihm bisher immer noch das Hinterrad haben zeigen können.

Das beweist, daß Kuhlmann in der Zeit der von ihm in Westdeutschland bestrittenen Deutschen Radmeisterschaften sehr viel, ja vielleicht jetzt schon alles dazu gelernt hat, was ein tüchtiger Rennfahrer wissen muß. Vor allem gefiel besonders seine neue Position auf dem Rade, die man früher gar nicht von ihm gewohnt war, im Gegenteil wirkte, als wenn sie seinem wirklichen Können hinderlich im Wege gewesen sein mußte. Leider mußte, wie schon erwähnt, das lange Mannschaftsrennen vorzeitig abgebrochen werden. Es begann sehr vielversprechend und mußte gestoppt werden, als eine vieqeicht ausschlaggebende Schlacht entbrennen wollte. Die tonangebenden Paare waren hierbei wieder die sieggewohnten Bremer Cronjäger-Gayk und Kuhlmann-Ramsayer, sowie die kombinierten Mannschaften Kurzawa-Fehrcke, Müller-Kalkus, Kleinsorg-Kneller und die Bielefelder Kamp-Butt. Aber Petrus ließ eine Klärung über das Kräfteverhältnis dieser Paarungen heute noch nicht zu. Hoffentlich bringt der letzte Renntag am 25. September uns hierüber Klarheit.

Rosenpreis

Fliegerrennen, ausgefahren in vier Vor-, zwei Zwischenläufen (je 2 Runden) und dem Endlauf über 3 Runden. Jeweils die beiden Ersten eines jeden Laufes gelangten in die nächsthöhere Entscheidung. Es starteten im ersten Vorlauf: Matysiak, Kappey, Ketels, Fehrcke und Berberich. Erster Matysiak, zweiter Fehrcke. Im 2. Vorlauf starteten: Kleinsorg, Müller, Kamp, Hellbusch, Widenka und Cronjäger. Ergebnis: 1. Cronjäger, 2. Müller. Den 3. Vorlauf bestritten Kneller, Heuser, Riemann, Kuhlmann und Kalkus. Ergebnis: 1. Kneller, 2. Kuhlmann. Es starteten im 4. Vorlauf: Bartels, Kurzawa, Glanemann, Butt, Gayk und Ramsayer. Ergebnis: 1. Gayk, 2. Kurzawa. Während die Vorläufe bereits interessante Positionskämpfe hervorgerufen hatten und zum Teil am Ziel nur recht knappe Ergebnisse sah, gelangten in den ersten Zwischenlauf Matysiak, Fehrcke, Cronjäger und Müller. Es entspann sich ein scharfer Endkampf, der erst Cronjäger in Front sah, der aber auf dem Bande von dem Münsteraner noch um Reifenstärke abgefangen wurde. Der zweite Zwischenlauf, bestritten von Kneller, Gayk, Kurzawa und Kuhlmann, sollte sich recht interessant gestalten; denn auch in dieser Reihenfolge nahmen die Vier das Rennen auf. Aber schon auslaufs der zweiten Runde setzte sich Kuhlmann unwiderstehlich an die Spitze und gab diese trotz stärkster Angriffe von Kneller nicht wieder ab.

Spannender Endlauf

Somit hatten sich für den Entscheidungslauf Müller, Cronjäger, Kuhlmann und Kneller herausgeschält, die unter größter Spannung und mit Kneller in Führung vor Cronjäger, Müller und Kuhlmann den Endkampf aufnahmen. Auch in die dritte und Schlußrunde ging es in dieser Reihenfolge, bis Kuhlmann wieder die gleiche Taktik aufnahm wie in dem von ihm gewonnenen Zwischenlauf; denn mit gewaltigen Pedaltritten setzte er zum Endspurt an, zog an allen seinen Vorderleuten im Nu vorbei und setzte sich abermals an die Spitze und siegte trotz aller Anstrengungen seiner Gegner abermals ziemlich überlegen mit einer Radlänge vor Kneller, der Cronjäger eine weitere Radlänge hinter sich zu bringen vermochte. Müller mußte mit dem letzten und vierten Platz des gewaltigen Endlaufes vorlieb nehmen. Unter dem Jubel der begeisterten Zuschauermenge, die Kuhlmanns Sieg mit freudigem Beifall aufnahm, mußte der gefeierte noch jugendliche und demnach noch zukunftsreiche Kuhlmann blumengeschmückt seine Ehrenrunde zurücklegen.

Dahlienpreis

Jugendrennen als amerikanisches Punktefahren über eine unbekannte Strecke und mit vorher den Fahrern nicht angekündigten Wertungsspurts, die durch einen Pistolenschuß und die Schlußwertung, die durch ein Glockenzeichen angekündigt wurde. Es starteten: Kanis, Köhrmann, Osmers, Nordhausen, Benkus, Himstedt und Schröder, während die beiden Jugendlichen Tramm und Waldeck noch nicht wegen des am Vormittag in Hannover bestrittenen Straßenrennens am Start erscheinen konnten, zumal die Leitung die Rennen wegen des einsetzenden Regens schnell abwickelte und daher dieses Rennen auch obendrein vorwegnahm, obwohl erst das Jagdrennen hätte gestartet werden müssen. Dafür gab man aber jedoch bekannt, daß diese Nachzügler später mit dem Sieger dieses Rennens nachträglich noch ein Fliegerrennen bestreiten sollten. Im Dahlienpreis wurde die erste Wertung gewonnen von Benkus vor Köhrmann, Kanis und Osmers, die zweite Wertung von Benkus vor Osmers, Köhrmann und Kanis, sowie die dritte Wertung von Osmers vor Köhrmann, Schröder und Kanis, so daß Osmers, Köhrmann und Benkus je acht Punkte erzielten und da immer die zuletzt bestrittenen Läufe ausschlaggebend sind, blieb das Schlußergebnis in der vorstehenden Reihenfolge. Vierter wurde Kanis mit 4 Punkten und Fünfter Schröder mit 2 Punkten. Inzwischen waren Tramm und Waldeck erschienen und es wurde bekanntgegeben, daß ersterer vormittags im Straßenrennen den zweiten und letzterer den sechsten Platz zu belegen vermochten, was sehr beifällig begrüßt wurde. Dann stellten sich noch einmal Osmers, Tramm und Waldeck dem Starter zu einem Zweirundenkampf, der auch in dieser Reihenfolge entschieden wurde. Ja, das Straßenrennen hatte es in sich!

Asternpreis

Jagdrennen über zehn Runden offen für diejenigen Fahrer die im voraufgegangenen Fliegerrennen keinen Platz zu belegen vermochten. Jede zweite Runde erfolgte eine Wertung, in der dem Ersten vier und dem Vierten ein Punkt gegeben wurde. Es starteten insgesamt achtzehn Fahrer, so daß es trotz des weniger einladenden Wetters ein herrliches und buntbewegtes Bild gab mit herrlichen und spannenden Kampfmomenten. Die einzelnen Wertungsspurts wurden hart umstritten und ergaben jedesmal verschiedene und sehr knapp erkämpfte Siege. Vielversprechend fing der Bremer Fehrcke an, der die erste Wertung gewann vor Gayk, Ramsayer und Glanemann; aber dann war es mit ihm aus. In der zweiten Wertung setzte sich Kleinsorg erfolgreich durch vor Glanemann, Kappey und Kalkus. Die dritte Wertung sah Kurzawa siegreich vor Butt, Kleinsorg und Fehrcke, während die vierte Wertung Matysiak an sich zu bringen vermochte vor den beiden Bielefeldern Butt, Kamp und dem Bremer Kalkus und schließlich behielt wieder in der Schlußwertung der Dortmunder Kurzawa die Oberhand vor seinem Landsmann Heuser, Matysiak und Kalkus, so daß sich folgendes Schlußergebnis herausstellte: 1. Kurzawa 8 Punkte, 2. Matysiak, 3. Butt, 4. Kleinsorg mit je 6 Punkten, 5. Fehrcke 5 Punkte, 6. Glanemann 4 Punkte, 7. Heuser, 8. Kalkus, 9. Gayk mit je 3 Punkten, 10. Kamp, 11. Kappey und 12. Ramsayer mit je 2 Punkten.

Gladiolenpreis

Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen über insgesamt 200 Runden mit 12 Punktwertungen in der 20., 40., 60., 80., 100., 120., 140., 160., 170., 180., 190. und Schlußrunde, sowie den eingelegten Temporunden in der 106.—110. Runde. Im übrigen traten wieder die üblichen Sonderbestimmungen in Kraft bei den Ablösungen, Stürzen, Radschäden u. a. m. Es starteten: 1. Matysiak/Bartels (Tilsit), 2. Riemann/Ketels (Bielefeld), 3. Kurzawa (Dortmund)/Fehrcke (Bremen), 4. Cronjäger/Gayk (Bremen), 5. Kleinsorg (Köln)/Kneller (Bonn), 6. Müller (Münster)/Kalkus (Bremen), 7. Kuhlmann/Ramsayer (Bremen), 8. Kamp/Butt (Bielefeld), 9. Kappey/Heuser (Dortmund) und 10. Glanemann (Münster)/Berberich (Bremen).

Wenn es bereits in den voraufgegangenen Rennen arg geregnet hatte, so setzte gleich nach Beginn der 200 Runden ein mörderischer Regen ein, begleitet mit Blitz und Donnerschlägen, so daß eine Verkürzung des Rennens, wenn nicht sogar vorzeitiger Abbruch desselben jeden Augenblick angekündigt werden konnte. In der 14. Runde gerieten Kalkus und Berberich im Rudel der Ablösungen aneinander, kamen zu Fall, konnten jedoch ihre eingesprungenen Partner schon bald wieder ablösen. Zur ersten Wertung, vor Anläuten der letzten Runde, in der nicht mehr abgelöst werden durfte, hatte sich Gayk geschickt durch das Feld nach vorn gearbeitet und konnte seinem Partner Cronjäger nutzbringend die Spitze abgeben, so daß dieser sich in der Wertungsrunde von dieser nicht mehr verdrängen ließ, sondern sicher die fünf Punkte nach Hause fuhr vor Kurzawa, Müller und Kuhlmann. Unentwegt ging es trotz der regendurchtränkten Bahn in schnellem Tempo über die nächsten zwanzig Runden zur zweiten Punktwertung und wieder verstand es Gayk ganz meisterhaft, sich vor dem Glockenzeichen wieder geschickt an die Spitze zu setzen und diese abermals, von Cronjäger abgelöst, seinem Mannschaftspartner zu übergeben. Trotzdem die „roten Teufel" sehr gut aufeinander eingespielt waren, vermochte sich Cronjäger doch nicht mehr ganz dem Ansturm seiner Gegnerschaft zu erwehren und mußte Müller passieren lassen, hart bedrängt von Kuhlmann, der Kurzawa hinter sich zu lassen vermochte. Müller, Cronjäger und Kuhlmann überspurteten fast im toten Rennen das Zielband . . . eine herrliche Zielankunft!

Regen, Blitz und Donner ließen den Mann am Uebertragungsgerät dazu verleiten, die als reinste Ironie anzuhörenden Platten: „Regentropfen, die an mein Fenster klopfen", oder „Petrus mach den Himmel zu" spielen zu lassen. Aber es war gut so, der Mann hatte jedenfalls Sinn für Humor!! Immer stärker wurde der Regen, die Bahn so naß, daß sie ohne Sturzgefahr kaum zu befahren ist, geschweige denn Rennen darauf zu fahren sind. Diese Situation wird von den verwegensten Fahrern dazu ausgenutzt, das Feld zu sprengen. Zuerst sind es Kleinsorg/Kneller, die fast 50 Meter gewinnen, aber dann doch in Gemeinschaft mit Cronjäger/Gayk und Müller/Kalkus geholt werden. Später, bei noch nasserer Bahn, sind es Kamp/Butt, die alles auf eine Karte setzen und immer wieder vorstoßen. Der Oldenburger Hellbusch, der mit seinem Partner Glanemann bereits überrundet war, schied aus und der Münsteraner fuhr allein als Ersatzmann weiter. Bei dem immer weiter niederprasselnden Regen sah sich die Rennleitung doch veranlaßt, die erst kurz vorher angesagte Verkürzung des Rennens auf hundert Runden mit den letzten Wertungen in der 60., 70., 80., 90. und Schlußrunde wiederum aufzuheben und richtigerweise das Rennen abzuläuten, weil sie die Verantwortung der allzu großen Sturzgefahren einfach nicht zu übernehmen in der Lage war. Auch hatten es inzwischen vorsichtigere Fahrer aufgegeben, ernstlich an das Aufholen des Abstandes zu denken. Als das Rennen in der 56. Runde abgeläutet wurde, lag die Mannschaft Kamp/Butt 150 Meter, die Mannschaft Kappey/Heuser 100 Meter und die Paare Müller/Kalkus, Kurzawa/Fehrcke je 50 Meter vor dem übrigen Felde.

Selbst als später der Regen nachließ und völlig aufhörte, konnte an ein Wiederaufnehmen des Rennens nicht gedacht werden, obwohl die Bahn vielleicht fahrbar gewesen wäre. Aber die inzwischen geduschten Fahrer konnten unmöglich wieder in ihre vollkommen durchnäßten Kleider und Schuhe steigen. Der Stand des Rennens nach dem Abläuten in der 56. Runde hatte folgendes Aussehen: 1. Cronjäger/Gayk 8 Punkte, 2. Müller/Kalkus 7 Punkte, 3. Kurzawa/Fehrcke 4 Punkte, 4. Kuhlmann/Ramsayer 3 Punkte usw. !!

Reit- und Fahrturnier in Twistringen

Hervorragende Leistungen in den Springwettbewerben

Das erste Reit- und Fahrturnier, das nach der Machtübernahme in Twistringen zur Durchführung kam, nahm gestern auf dem Sportplatz in Mörsen unter der zahlreichen Beteiligung von Wehrmacht, SA., SS, HJ. bei ausgezeichnetem Besuch einen hervorragenden Verlauf und dürfte damit der Auftakt gewesen sein zu den nun wieder alljährlich hier stattfindenden Turnieren.

Materialprüfung für Reitpferde (m. M.)

Ehrenpreis und 80 (30, 25, 15 und 10) RM. den ersten vier Pferden. Offen für 3- und 4jährige hann. Halbblutpferde im Besitze von Bauern und Landwirten, zu reiten von Angehörigen der SA., SS und NSRK. 1. und Ehrenpreis Fr. Knake-Hassel, 4jähr. brauner W. „Fantast" von Flirtland. Reiter: Rottenführer Knake. 2. Joh. Kattau-Katenkamp, 4jähr. F.-St. „Diana" von Altenburg. Reiter: HJ.-Reiter Kattau. 3. Lindeworth-Nienstedt, 4jähr. dbr. W. „Tips" von Fliegerstern. Reiter: SS-Rottenführer Lindeworth.

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A (m. M.)

Ehrenpreis und 80 (30, 25, 15 und 10) RM. den ersten vier Pferden. Offen für 4- bis 8jähr. hann. Halbblutpferde. Offen für alle Reiter und Reiterinnen. 1. und Ehrenpreis Gruppenf. Böhmcker-Bremen, „Flirt" von Flinkenstein 3. Reiter: Obertruppführer Büter. 2. Fr. Knake-Hassel, 4jähr. br. W. „Fantast" von Flirtland. Reiter: Rottenf. Knake. 3. Major Schmidt, Nachr.-Abtl. 22, 5jähr. br. Wallach „Flugkapitän" v. Kirkland. Reiter: Funker Bruns.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.) Einspänner

Ehrenpreis und 80 (30, 25, 15 und 10) RM. den ersten vier Pferden. Offen für 4—12jähr. hann. Halbblutpferde. 1. und Ehrenpreis Tonne-Göddern, 11j. Sch.-St. „Nora" v. Novel. Reiter: SS-Oberscharf. Tonne. 2. Major Schmidt, Nachr.-Abtl 22, 5jähr. br. W. „Flugkapitän" v. Kirkland. Fahrer: Frau Schmidt. 3. Lindeworth-Nienstedt, 4jähr. dbr. W. „Tips" von Fliegerstern. Reiter: SS-Rottenf. Lindeworth.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.) Zweispänner

Ehrenpreis und 80 (30, 25, 15 und 10) RM. den ersten vier Pferden. Offen für 4- bis 12jähr. hann. Halbblutpferde. 1. SA.-Gruppe Nordsee, „Angreifer" v. Apellsport. „Allerweltskerl" v. Allersinn. Fahrer: Obertruppf. Büter.

Dressurprüfung Kl. A

Ehrenpreis und 100 (35, 25, 20, 10 und 10) RM. den ersten fünf Pferden. Offen für 4jähr. und ältere hann. Halbblutpferde im Besitze von Bauern und Landwirten, zu reiten von Angehörigen der SA., SS und des NSRK. 1. und Ehrenpreis F. Knief-Neerßen, 8jähr. br. W. „Falke" v. Flirtland. Reiter: SA.-Mann Knief. 2. H. Meyer-Apelstedt, 8jähr. br. St. „Else" von Nobelmann. Reiter: HJ.-Reiter Behrens. 3. Joh. Kattau-Katenkamp, 4jähr. F.-St. „Diana" von Altenburg. Reiter: HJ.-Reiter Kattau.

Dressurprüfung Kl. A

Ehrenpreis und 100 (35, 25, 20, 10, 10) RM. den ersten fünf Pferden. Offen für 4jähr. und ältere inländische Halbblutpferde. Offen für alle Reiter und Reiterinnen. 1. und Ehrenpreis Major Schmidt, Nachr.-Abtl. 22, 7jähr. br. Wallach „Poseidon" v. Alemanne. Reiter: Wachtm. Schoel. 1. u. Ehrenpreis Dr. Küpler-Bremen, 9jähr. Sch.-W. „Schakir" v. Shagga. Reiter: HJ.-Reiter Becker. 3. Gruppenf. Böhmcker-Bremen, „Flirt" von Flinkenstein 3. Reiter: Obertruppf. Büter.

Twistringer Jagdspringen Kl. A

Ehrenpreis und 100 RM. (35, 25, 20, 10, 10 RM. und weitere Ehrenpreise). Offen für 4jähr. und ältere hann. Halbblutpferde die noch kein Jagdspringen der Kl. L oder M gewonnen haben, im Besitze von Bauern und Landwirten und zu reiten von Angehörigen der SA., SS und des NSRK 1. und Ehrenpreis H. Hörmann-Blockwinkel, 9jähr. F.-W. „Schalk" von Schakir. Reiter: SS-Oberscharf. Hörmann. 2. F. Knief-Neerßen, 8jähr. br. W. „Falke" von Flirtland. Reiter: SA.-Mann Knief. 3. H. Hüneke-Heiligenfelde, 8jähr. schw. St. „Nixe" von Flirtland. Reiter Scharf. Hüneke.

Mörsener Jagdspringen Kl. A

Ehrenpreis und 150 (40, 30, 20, 15, 15, 10, 10, 10) RM. den ersten acht Pferden. Offen für 5jähr. und ältere inländische Halbblutpferde. Pferde, die im Jagdspringen der Kl. L und M gesiegt haben, springen drei Hindernisse um zehn Zentimeter erhöht. 1. und Ehrenpreis Sturmf. Dr. Gohde-Verden, 5jähr. F.-St. „Morgenrot" von Impressionist". Reiter Besitzer. 2. W. Becker-Bremen, 7jähr. Rotsch. W. „Alb" von Altenstein. Reiter: HJ.-Reiter Becker. 3. Sturmf. Dr. Gohde-Verden, 4jähr. Sch.-H. „Ausbund" von Harum. Reiterin: Helga Gohde.

Jagdspringen Kl. L

Ehrenpreis und 200 (50, 40, 30, 20, 20, 20, 20) RM. den ersten sieben Pferden. Offen für 5jähr. und ältere inländische Halbblutpferde. Offen für alle Reiter und Reiterinnen. 1. und Ehrenpreis Nachr.-Abtl. 22 Bremen, 7jähr. br. St. „Poesie" v. Weinhard. Reiter: Funker Bruns. 2. W. Becker-Bremen, 7jähr. Rotsch. W. „Alb" von Altenstein. Reiter: HJ.-Reiter Becker. 3. Sturmf. Dr. Gohde-Verden, 5jähr. F.-St. „Morgenrot" von Impressionist. Reiter: Besitzer.

Patrouillenspringen

100 (30, 25, 20, 15 und 10) RM. Offen für 4jähr. und ältere inländische Halbblutpferde. Jede Patrouille besteht aus einem Führer und zwei Reitern. 1. SA.-Gruppe Nordsee Bremen 4 Fehler 39 Sek.; 2. SA.-Reitertrupp II/13/162, Bassum, 4 F. 44 Sek.; 3. Gohde/Becker 8 F. 43 Sek.;

Bremerhaven gewinnt den Weserpokal

Bremen siegt im Städtekampf mit 5:2 Punkten

Die Bremer Sportkegler empfingen gestern in der Kegelhalle in Sielers Festsälen die Mannschaften des Vereins Bremerhaven-Wesermünde zum fälligen Städte- und Pokalkampf. Das seit langen Jahren traditionelle Treffen um den Weserpokal wurde im Vorjahre zu einer regelrechten Kräftemessung beider Keglergemeinden ausgebaut. Die Ueberraschung des Tages war die abermalige Niederlage der 1. Bremer Bohlenmannschaft. Wenngleich die in Bremerhaven eingebüßten 54 Holz hier auch schwer aufzuholen waren, hatte man aber doch mit einer Niederlage auf eigenen Bahnen nicht gerechnet. So war also die Schlappe in Delmenhorst am Vorsonntag doch kein Zufall.

Der Pokalkampf der Frauen wurde ebenfalls von den unter der Leitung von Frau Schmidts gut vorangekommenen Frauenabteilungen knapp gewonnen. Die 2. Bohlenmannschaft errang für Bremen einen eindeutigen Sieg, ebenso die Scheren- und Asphaltmannschaften. Auch die Bremer Senioren gewannen sicher ihre beiden Wettbewerbe, so daß also im Rahmen des Städtekampfes Bremen mit 5:2 Punkten (ebenso hoch wie seinerzeit der Kampf in Bremerhaven verloren wurde) gewann.

Die Ergebnisse:

Pokalkampf der 1. Mannschaften, 1. Bremen: 1. Reddermann 758, 2. Warnken 755, 3. Schaar 754, 4. H. Meyer 753, 5. Ehlen 749, 6. Kähler 746, 7. Behrens 743, 8. Homann 740, 9. Ullner 737, 10. Heimsoth 737; Bremerhaven 1: 1. Reinke 760, 2. Söhl 759, 3. Fraas 755, 4. Höftmann 753, 5. Geiberger 752, 6. Hesse 744, 7. Kastens 743, 8. Allerich 741, 9. Blumberg 737, 10. Hur- 2. Evertz 736, 3. Kähler 735, 4. Gundermann 730, 5. Rekatzky 728, 6. Lampe 726. Ergebnis für Bremen ein Plus von 69 Holz. Die Bremer Scherenmannschaft siegte in der Besetzung: 2. Busch 751, 3. Wehrenberg 748, 4. Deeken 743, 5. Schröder 743, 6. Johannson 737; Bremerhaven 2: 1. Schmidt 750, 2. Evrtz 736, 3. Kähler 735, 4. Gundrmann 730, 5. Rekatzky 728, 6. Lamp 726. Ergebnis für Brmen in Plus von 69 Holz.

Die Bremer Scheerenmannschaft siegte in der Besetzung: Busch 554, Reddermann 549, Rönnau 538, Lotz 516, Boelsen 511, Hilgemeyer 486 Holz, unerwartet hoch mit 138 Holz. Einen fast ebenso hohen Sieg errang die Asphaltmannschaft. Behrens 448, Warnken 408, Hilgemeyer 401, Muth 394, Generalsky 384, Lemke 369 Holz, zeichneten hier verantwortlich. 112 Holz war die Ausbeute. Senioren, Bohle: Bremen: v. Osten 738, Schwettge 733, Zißmer 731 Holz; Bremerhaven: Schneider 737, Waterstraat 731, Gerdes 718 Holz, plus für Bremen 16 Holz. — Schere: Bremen: Feller 700, v. Osten 688, Zißmer 669 Holz; Bremerhaven: Schneider 683, Gerdes 677, Waterstraat 645 Holz, plus für Bremen 62 Holz.

Ergebnisse der Frauen: Bremen: 1. Hünerberg 725, 2. Wiekenberg 721, 3. Thünemann 715, 4. Schier 700, zusammen 2861 Holz; Bremerhaven: 1. Appold 733, 2. Beckert 721, 3. Bierach 717, 4. Seideck 704, zusammen 2875 Holz. Ein Plus von 14 Holz für Bremerhaven.

Nachdem dann Sportwart W. Meyer, der für die mustergültige Abwicklung der Kämpfe verantwortlich zeichnete, die Ergebnisse bekanntgegeben hatte, hoben beide Vereinsführer in fernigen Ansprachen die kameradschaftliche Zusammenarbeit beider Vereine hervor. Ein kräftiges Sieg-Heil auf den Führer schloß den offiziellen Teil. (7

Opferkegeln für den deutschen Sport

Alle dem DRL. angeschlossenen Kegelklubs kegeln in der Woche vom 4. bis 11. September für den Opfertag des deutschen Sports. (7

Bremer Frauen gewannen alle Staffeln

Im Sommerbad Stadtparksee in Hamburg fanden am Sonntag die Vergleichsschwimmwettkämpfe 1938 des Großkreises Hamburg statt an denen bei den Frauen der Bremische SV. beteiligt war. Hier gab es spannende Kämpfe zwischen den Bremer Gästen und den Frauen des Turnerbundes 1862. Bremen gewann die Bruststaffel 6×200 Mtr. in 21:00, die Rückenstaffel 6×100 Meter in 9:46,5, die Lagenstaffel 2×400 Meter in 13:08,5 und die Schwellstaffel über 1000 Meter in 15:55,5 Min. ganz überlegen vor TB. 1862, während es bei der Kraulstaffel 10×100 Meter in 14:41,4 nur zu einem knappen Siege reichte. Bremen blieb somit mit 1468,2 Punkten in der Gesamtwertung vor Hamburg mit 1323,1 Punkten erfolgreich.

DHC.-Hannover verliert die ersten Punkte

Hohe Favoritensiege in Bremen — HC. Hannover erneut erfolgreich

Am gestrigen Sonntag stellten sich die Hockeyspieler in den Dienst des Opfertages für den deutschen Sport. In zwei Doppelveranstaltungen gab es einige Ueberraschungen. So unterlag der Deutsche Hockeyclub unerwartet dem SV. Hannover von 1878 mit 2:3, nachdem es in der Pause bereits 1:0 für die 78er geheißen hatte. Im zweiten Spiel siegte der Hockeyclub Hannover über den DSC. Hannover erwartungsgemäß mit 2:1 (1:0). Die HCH.er haben damit bereits vier Punkte, da sie am Vorsonntag gegen die Braunschweiger Eintracht mit 2:1 (0:1) siegen konnten. In Bremen „erfreute" ein Dauerregen die Spieler ebensosehr wie die Zuschauer. Leider litten die Spiele stark unter diesem Wetter und dem nassen Boden. Es gab daher viele Stürze, und besonders die körperlich recht starke Turnerelf wurde sehr in Mitleidenschaft gezogen. Der Hockeyclub Horn sicherte sich seine ersten Punkte mit einem 4:1- (2:0-) Erfolg über den Bremer Hockeyclub, während der Niedersachsenmeister Club zur Vahr den MTV. v. 1875 sogar mit 7:0 (3:0) hoch geschlagen nach Hause schickte. In der Kreisklasse drehten die Turner den Spieß um und schlugen die Vahrer Zweite mit 4:3 (2:1).

Hockeyclub Horn — Bremer Hockeyclub 4:1 (2:0)

Horn begann mit ungeheurem Tempo und überraschte die Rot-Weißen schon in den ersten drei Minuten mit zwei blitzsauberen Toren. Beim ersten Treffen jagte Kessemeyer eine von Brüning hervorragend gestoppte Ecke dem überraschten Toel ins Netz, um schon im nächsten Augenblick erneut vor dem Heiligtum der Oberneuländer aufzutauchen und einen weiteren unhaltbaren Schuß anzubringen. Nach anfänglich überhasteter Arbeit finden sich die Rot-Weißen nunmehr besser zusammen, doch **außer** einem jetzt ausgeglicheneren Feldspiel erreichen sie nichts, da die Horner auf der Hut sind. Beide Hintermannschaften bleiben bis zur Pause Herr der Lage. Nach dem Wiederanpfiff nutzt Frese ein Zögern des Horner Torwartes geschickt zum Ehrentreffer aus. Horn dreht nunmehr wieder stark auf, und schon im Gegenangriff mußte Toel, der an den Toren des Tages keine Schuld hat, eine Bombe Kessemeyers unschädlich machen. Brokhoff erhöhte in der Mitte der zweiten Hälfte auf 3:1, und eine wieder sehr sauber behandelte Ecke sah durch Kessemeyer den vierten Ball im Netz der Oberneuländer.

Club zur Vahr — MTV. von 1875 7:0 (3:0)

Verlief das Spiel Horn — BHC. noch einigermaßen trocken, so gab es im zweiten Spiel schon einen recht netten Dauerregen, der es den 24 Aktiven (das Durchhalten der völlig durchnäßten Schiedsrichter muß besonders gewürdigt werden) nicht leicht machte. Besonders die körperlich stärkeren Turner machten häufig Bekanntschaft mit dem Boden und konnten daher den wendigeren Vahrern kaum gefährlich werden. Jedenfalls können die Schwarz-Weißen mehr, als sie zeigen konnten. So war die Vahr von den beiden, mit je einem Ersatzmann antretenden Mannschaften klar besser und siegte ebenso sicher. Wenn man noch erwähnt, daß Bremer (3), Gruner (2) und Carl (2) die Tore schossen, so darf man doch nicht vergessen, dem guten Turnertorwart zu bestätigen, daß er an den sieben Treffern unschuldig ist.

MTV. von 1875 (Kreisklasse) — Vahr (Kreisklasse) 4:3 (2:1)

Im ersten Spiel der Kreisklasse kamen die Turner zu den ersten Punkten, zeigten ein sehr gefälliges Spiel und notierten sich für ein weiteres gutes Abschneiden in der Serie vor.

Horn 3. Herren — BHC. 3. Herren 5:2. [12

Rekorde im Kielwasser der Deutschen

War schon der erste Start der Schwimmer in der portugiesischen Hauptstadt ein voller Erfolg, so brachte der zweite Tag im wiederum überfüllten Schwimmstadion des Clubs Alges Dafundo in Lissabon hinter den in allen Wettbewerben siegenden Deutschen für Portugal neue Landesrekorde. Doppeleuropameister Erhard Weiß zeigte im Schauspringen wieder seine unübertreffliche Kunst, die wahre Beifallsstürme auslöste. Unsere Wasserball-Sieben führte erneut ein Lehrspiel vor. Mit 13:1 (7:0) Toren wurde die Mannschaft Portugals sicher geschlagen.

Ergebnisse: 400 Meter Kraul: 1. Werner Birr-D. 5:25,7; 2. J. B. Perreira-P., 5:42,7 (neuer Landesrekord); 3. Basto-P. 5:52,8. — 200 Meter Brust: 1. Ohrdorf-D. 2:52,6; 2. Kienzle-Deutschland 2:54,5; 3. S. Marques-P. 3:01,7. — 3×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland 3:39; 2. Portugal 3:47,3 (neuer Landesrekord). 7×33-Meter-Kraulstaffel: 1. Deutschland 2:06; 2. Portugal 2:14,1 (neuer Landesrekord). — Wasserball: Deutschland — Portugal 13:1 (7:0).

13. Ratisbona-Bergrennen

Jubel um den KdF.-Wagen und Auto-Union-Rennwagen

Mit genau der gleichen Begeisterung, mit der die 30 000 Zuschauer beim 13. Ratisbona-Bergrennen die besonders bei den Krafträdern packenden Kämpfe verfolgten, sahen sie, wie der KdF.-Wagen und der Rennwagen der Auto-Union, mit dem Hans Stuck Deutscher Bergmeister geworden war, über die 4 Kilometer lange Strecke gingen.

Der KdF.-Wagen erzielte auf der steilen Gebirgsstrecke den überraschend hohen Durchschnitt von 68,2 Stdkm. und erreichte damit eine Geschwindigkeit, wie sie im Wettbewerb von einem Sportwagensieger nur wenig übertroffen wurde. Mit Rudolf Hasse jagte der Auto-Union-Rennwagen mit 108 Stdkm. zum Ziel. Bei den Krafträdern wurde der ausgezeichnete Mannheimer Bock Doppelsieger. Auf der 500-ccm-DKW. schaffte er mit 2:18,3 Min. die beste Zeit des Tages. Dabei kam er mit 104 Stdkm. als einziger neben Hasse über die 100-Stdkm.-Grenze. Bester Sportwagenfahrer war Graf von der Mühle-Eckart (München) auf BMW. mit 97,6 Stdkm., und bei den Rennwagen triumphierte der Pirmasenser Joa auf Bugatti mit 98,8 Stdkm.

Nachwuchs gegen Nationalstaffel

Vor 5000 Zuschauern stellte sich unsere Nationalboxstaffel im Rahmen der Opfertagsveranstaltungen in der Westfalenhalle einer Nachwuchsmannschaft. Es gab neun Kämpfe, da im Mittelgewicht Kubiak noch nachträglich Starterlaubnis erhalten hatte. Die Ueberraschung waren die Punktniederlage des deutschen Meisters Koppers-Hannover und das Unentschieden, mit dem der deutsche Bantamgewichtsmeister Wilke-Hannover sich gegen Limbach-Königsberg zufrieden geben mußte. Koppers wurde von Schnarre-Recklinghausen, der sonst im Schwergewicht boxt, geschlagen. Europameister Murach-Schalke gewann im Weltergewicht gegen Herchenbach-Wuppertal, der in der 2. Runde wegen Kopfstoßens disqualifiziert wurde. Murach hatte dabei eine Wunde über dem Auge davongetragen und war außerstande, weiterzukämpfen. (Vom Fliegengewicht aufwärts): Obermauer-Köln schlägt Strangfeld-Herten nach Punkten. Wilke-Hannover gegen Limbach-Königsberg unentschieden. Oestländer-Aachen schlägt Korte-Bochum nach Punkten, Kraft-Hagen besiegt Heese-Düsseldorf nach Punkten, Murach-Schalke gewinnt gegen Herchenbach-Wuppertal durch Disqualifikation, Blum-Altena schlägt Trillhase-Bremen nach Punkten, Kubiak-Herne schlägt Hinrichs-Schwelm nach Punkten, Schnarre-Recklinghausen besiegt Koppers-Hannover nach Punkten, Runge-Wuppertal schlägt Babski-Dortmund nach Punkten.

Trillhase, der junge Bremer Nachwuchsboxer, lieferte Blum-Altena, der in seinem Rekord einen Sieg über Europameister Murach führt, einen sehr beherzten und technisch hochstehenden Kampf, kam aber gegen die große Erfahrung des Westdeutschen nicht auf und verlor sehr ehrenvoll nur knapp nach Punkten.

Schluß der Radweltmeisterschaften

Der Schauplatz der noch ausstehenden Kämpfe der Radweltmeisterschaften in Holland wurde von Amsterdam nach der Dreiländerecke verlegt, wo der kleine Ort Walkenburg das Hauptquartier geworden ist. Auf einer genau 10 Kilometer langen Rundstrecke, die durch eine Steigung und eine etwas sandige Abfahrt auf die Dauer große Schwierigkeiten bot, zogen am Sonnabend die Amateure von 14 Nationen ihre Kreise. Es gab einen Schweizer Doppelerfolg. Franz Knecht und Josef Wagner waren aus dem 50köpfigen Feld zum Schluß allein noch übriggeblieben und bestritten den Endkampf, den Knecht nach einer Fahrzeit von 4:51:49,4 für die 170 Kilometer mit einer Radlänge gewann. Die Schweizer wiederholten also hier die Doppelsiege ihrer Landsleute Egli-Stettler (1933) und Buchwalder-Weber vor zwei Jahren. Die Deutschen hielten sich achtbar. Heller-Schweinfurt wurde 7., Meurer und Irrgang endeten auf den 11. bzw. 12. Rang, während der Wiener Sztrakati nach einer kleinen Schwäche in den letzten Runden als 26. einkam.

Ergebnis: Straßenweltmeisterschaft für Amateure: 1. und Weltmeister 1938 Franz Knecht-Schweiz 4:51:49,4; 2. Josef Wagner-Schweiz (eine Länge zurück); 3. J. Demmenie-Holland 4:52:44; 4. Achie Brunheel-Belgien 4:53:19,4; 5. J. Engel-Holland; 6. R. de Hoog-Holland; 7. Hans Heller-Deutschland (alle dichtauf); 11. Willi Meurer-Deutschland; 12. Willi Irrgang-Deutschland; 26. Lothar Sztrakati-Deutschland.

Der Schlußtag der Radweltmeisterschaften in Valkenburg gestaltete sich trotz regnerischen Wetters noch einmal zu einem großen Erfolg für den Radsport. Tausende umsäumten die 10 Kilometer lange Rennstrecke, auf der in 27 Runden 35 Berufsfahrer aus 11 Nationen um den letzten der fünf zu vergebenden Titel kämpften, den schließlich Marcel Kint gewann und damit noch den beiden Erfolgen von Ronsse sowie den Siegen von Kaers, Aerts und Meulenberg zum sechsten Male diese Weltmeisterschaft nach Belgien holte. Hinter ihm belegten die beiden Schweizer Egli und Amberg die nächsten Plätze. Die vier Deutschen waren schon auf halbem Wege ausgeschieden, Arents und Umbenhauer nach Gefechten, Schild wegen Krankheit. Als letzter gab dann auch Scheller auf, der ebenso wie verschiedene andere Fahrer durch die zuletzt nur noch eine enge Gasse bildenden Zuschauer aufgehalten worden war und immer wieder abstoppen mußte, um einem Sturz zu entgehen. Nur ganze acht Fahrer beendeten das schwere Rennen, nur vier blieben bis zum Schluß zusammen. Der Endkampf war nicht ganz einwandfrei, da die Zuschauer auf der Zielstrecke sich immer dichter zusammendrängten und den Fahrern nur eine schmale Fahrbahn blieb. Schlechtes Wetter erschwerte zudem den Fahrern die Aufgabe. Das Feld verringerte sich von Runde zu Runde. Es war keine Schande, daß die Deutschen aufgaben, auch Frankreich und Italien verloren ihre berühmten Asse. Als einer der Letzten stieg auch der weit zurückliegende „Tour"-Sieger Bartali vom Rade. An ein Aufholen von Defekten war überhaupt nicht zu denken.

Der Belgier Neuville versuchte vier Runden vor Schluß einen Alleinvorstoß. Aber ein Reifenwechsel brachte ihn um die Früchte seiner Arbeit. Als es in die letzte Runde ging, waren nur noch je drei Belgier und Schweizer sowie je ein Holländer und Luxemburger auf der Strecke, alles andere war bereits ausgeschieden. Kint, der schon internationale Rennen gewann, siegte im Spurt überlegen mit zwei Längen und wurde von seinen Landsleuten stürmisch gefeiert.

Das Ergebnis (270 Kilometer): 1. und Weltmeister Marcel Kint, Belgien 7:53:25; 2. Egli, Schweiz (zwei Längen zurück); 3. Amberg, Schweiz (drei Längen); 4. van Nek, Holland (30 Meter); 5. Vissers, Belgien 7:54:43; 6. Neuville, Belgien 7:56:10; 7. Martin, Schweiz; 8. Mersch, Luxemburg.

Vereinsregatta der „Ritterhuder Ulen"

Kurz vor Abschluß der diessommerlichen Regattasaison führte der Wassersportverein „Ritterhuder Ulen" gestern unter recht flauen Windverhältnissen eine Vereins-Segelregatta durch, die recht gut beschickt war. Der Schnelligkeitspreis wurde „Sirena" (Rode) zuerkannt, der die Strecke in 1:51,27 Std. bewältigte und auch Sieger der ersten Klasse (6 Meter, Kielschwert) wurde. In der zweiten Klasse für 6-Meter-Schwert-Kawel errang Bergner („Flut") in 2:06,40 Std. den Sieg. Die übrigen Ergebnisse lauten: Kl. III (6-Meter-Schwert-Klinker): 1. „Vineta" (Krischok) 2:38,35 Std., 2. „Fridolin" (Otten) 2:41,14 Std.; Klasse IV: ausgefallen; Klasse V (5½-Kielschwert): 1. „Heini" (Witteborg) 2:21,58 Std.; Klasse VI (5-Meter-Weserklasse, Kawel): 1. „Nat-nat" (Seyer) 2:05,9 Std., 2. „Eva-Marie" (Müller) 2:36,12 Std.; Klasse VII (5-Meter-Weserklasse, geklinkert): 1. „Hexe" (Baier) 2:01,57 Std., 2. „Stuvnäs" (Heidkamp) 2:30,57 Std.; Klasse VIII (5-Meter-Weserklasse, Kawel): 1. „Falk" (Gerken) 2:03,20 Std., 2. „Windspiel" (Porth) 2:34,17 Std.; Klasse IX (5-Meter-Ausgleicher): 1. „Grod dör" (Stiemke) 2:43,40 Std., 2. „Liesel" (Mewes) 2:44,21 Std.; Klasse X (5-Meter-Ausgleicher, zweite Abteilung): 1. „Hai-Lung" (Behrens) 2:43,5 Std., 2. „Ottjen Alldag" (Hans Reißenleber) 2:54,55 Std. Die drei Sonderpreise fielen an: 1. „Turago" (Brems), Kl. VI; 2. „Abdy" (Lömker), Klasse VII; 3. „Oha" (Knofpe), Klasse VIII. §.

Rund um den Roland

Der Kongreßsonderzug verließ Bremen

Bremen, 5. September

Der erste Sonderzug des Reiches Bremen zum Reichsparteitag verließ heute morgen 0.50 Uhr den Hauptbahnhof. Zur Verabschiedung der 130 Bremer Parteigenossen und der Kameraden aus dem übrigen Gebiet hatten sich auf dem Bahnsteig viele Volksgenossen eingefunden. Die Fahrtteilnehmer dieses Sonderzuges sind Kongreßteilnehmer, Fahnenträger, Ortsgruppenausbilder und Fackelzugteilnehmer.

Am gestrigen Tage fanden zur Vorbereitung für den am 7. September Bremen verlassenden dritten Sonderzug (der zweite Sonderzug ist bekanntlich für Nichtmarschteilnehmer und Frauen vorgesehen) Appelle im Marschanzug statt. ⊙

Großkonzert der SA.

In Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte die SA. zu einem vom Musikzug der SA.-Gruppe Nordsee (Leitung: Musikzugführer Kaiser) ausgeführten Großkonzert in die „Centrehallen" geladen. Die erschienenen Zuhörer erlebten anregende Stunden, die mit musikalischen, artistischen und humoristischen Genüssen ausgefüllt waren. Die Programmfolge des Musikzuges zeichnete sich durch die Auswahl bekannter Meister und beliebter Kompositionen aus und da auch die musikalische Wiedergabe alle Wünsche erfüllte, lagte der nahezu vollbesetzte Saal auch nicht mit Beifall. Nach dem einleitenden Graf-Zeppelin-Marsch unseres Altmeisters Teike brachte der Musikzug der SA.-Gruppe Nordsee Suppés unvergeßliche Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" zu Gehör. Weiter seien Strauß' unvergeßliche Walzerklänge („Geschichten aus dem Wienerwald", das „Oberpfeifer"-Potpourri und das volkstümliche Lied „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein" von Stolz erwähnt. Im zweiten Teil des Abends wurden verschiedene Bühnendarbietungen gezeigt. Blacky und Jonny zeigten am Hochtrapez virtuoseste Leistungen, von denen besonders der Kopfkreisel — hierzu sang die mit dem ganzen Gewicht belastete Partnerin auch noch ein Lied — gefallen konnte. Die zwei Brandinis ließen Akrobatik und Humor zu ihrem Recht kommen, während die vier Inniaier mit ihrer steirischen Volksmusik und einigen tollen Einfällen aufwarteten. Allgemeiner Tanz schloß den gelungenen Abend. A. M.

Anleihe beim Juden ist Dienstvergehen

Ein Beamter, der bei einem jüdischen Geldverleiher eine Anleihe aufnimmt, macht sich des Dienstvergehens schuldig, — so entschied der Dienstrafsenat beim Reichsgericht gegen einen Beamten, der bei einem Juden 589 RM. lieh, obendrein mit der Verpflichtung, in zehn Monatsraten 735 RM zurückzubezahlen. In der Begründung zu der Entscheidung des Reichsgerichts wird festgestellt, daß der Beschuldigte für die Bestrebungen des nationalsozialistischen Staates, mit dem jüdischen Einfluß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aufzuräumen, höchst wenig Verständnis gezeigt habe. Seine Pflichten als deutscher Beamter habe er schon damit verletzt, daß er sich überhaupt mit einem Juden in ein Geschäft eingelassen habe. Noch verwerflicher werde dieses Verhalten aber dadurch, daß Leistung und Gegenleistung in keinem Verhältnis zueinander standen.

Musik im Altenheim

Mit einer geschickt zusammengestellten Liedfolge, die während der Pause von humorvollen Rezitationen unterbrochen war, erfreute am Sonntagnachmittag der Gemischte Chor „Liederkranz" von 1896 des Gewerbe- und Industrievereins die Insassen des Altenheims in Osterholz-Tenever (Gustav-Stift-Stiftung). Chormeister Organist Heinz Kosten wußte das ihm zur Verfügung stehende Stimmmaterial harmonisch aufeinander abzustimmen, was besonders in dem hohen großen Raum des Festsaals nicht ganz einfach war. Zu Beginn erklang der Sängerspruch „Wo brandende Wogen ...", der dazu angetan war, daß die anwesenden Alten gleich zu Beginn in den Bann dieser besonderen musikalischen Darbietung eines Chorkonzertes gezogen wurden. Der erste Teil der Vortragsfolge brachte getragene ernste und besinnliche Weisen. Der Chor überzeugte dabei die Alten auch wohl mit Melodien, die den Hörern aus Kaiserzeiten gut bekannt waren. „Schon die Abendglocken klangen ...", „Im einen kühlen Grunde" und „Heidröslein" seien aus dem Reigen dieser Liedweisen genannt. Dann war es Frau Reinhard, die in einer Pause mit viel Begabung für diese Vortragsart das mit Satire und Witz gewürzte längere humorvolle Gedicht „Die Jungfrau von Orleans" in Plattdeutsch vortrug und sich damit großen Beifall erwarb. Wanderer- und Liederlieder gaben dann einen frohen Ausklang der Veranstaltung, die in dem beschaulichen Dasein der Altersheiminsassen eine begeistert begrüßte Abwechslung darstellte. Und der hierbei von dankbaren Hörern geäußerte Beifall war den Sängerinnen und Sängern für ihre Mühe reicher Lohn, weilten sie doch zum ersten Male in diesem Kreis und holten sie sich damit doch gleich einen so überraschenden Erfolg. ×

Erst Fußgänger angefahren — dann noch zusammengestoßen. In der Utbremer Straße riß in der Sonnabendnacht gegen 1.50 Uhr ein Kraftwagen einen Fußgänger um, der gerade die Fahrbahn dieser Hauptstraße überquerte. Der Fahrer des Wagens verlor dadurch die Gewalt über sein Fahrzeug, das darauf mit einem anderen Kraftwagen zusammenprallte. Der umgestoßene Fußgänger mußte mit einem Beinbruch und schweren Kopfverletzungen in Krankenhaus gebracht werden. ×

75. Geburtstag. In seltener Rüstigkeit feiert am heutigen Montag, 5. September, Steinmauermeister Max Olah, Am Wall 92 und Oberstraße 29, seinen 75. Geburtstag. In rastlosem Schaffen, hat der wegen seines jüdischen Wesens hochgeschätzte Mitbürger sein über 50 Jahre bestehendes Geschäft aufgebaut und sich einen großen Freundeskreis erworben. Neben seinem vielseitigen Beruf, ist der 70jährige seit vielen Jahren als Mitglied des engeren Vorstandes Rechnungsführer des Gewerbe- und Industrie-Vereins. Alle, die ihn kennen, wünschen ihm noch viele Jahre bester Gesundheit und Schaffensfreude.

Eine 90jährige. Ihr neunzigstes Lebensjahr vollendet am heutigen Montag, 5. September, Frau Bernhardine Meyer, geb. Klock, wohnhaft Vor den Schlachthöfen 156. Frau Meyer erfreut sich noch guter Gesundheit. An allen Ereignissen des Tages nimmt sie mit lebhaftem Interesse Anteil.

Herm. Otto Schröder 50 Jahre! Am 6. September 1888 gründete der Bremer Kaufmann Hermann Otto Schröder die Bremen-Materialien- und Holzfachleinhandlung Herm. Otto Schröder. Kontor und Lager wurden in der Kohlenstraße 65 eingerichtet und bestehen heute noch an gleicher Stelle. Durch Fleiß und Umsicht konnte sich der Inhaber bald eine geachtete Stellung erringen und die Firma zur beachtlichen Bedeutung bringen. 1905 starb der Gründer des Geschäftes; die Firma wurde sodann von der Familie weitergeführt. Am 6. Sept. 1932 übernahm dessen Sohn Andreas Schröder als Alleininhaber die Firma, welche er auch heute noch in bewährter guter Tradition führt.

Lästigen Fettansatz
bekämpft man wirksam durch Ebus-Tee. Man trinkt ihn eine Zeitlang statt Kaffee und Tee. Ebus-Tee (1.50 RM.) wirkt anerkannt fettzehrend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apotheken jetzt auch in Tabletten als Istobletten!

Fußballwasser der Deutschen

Start der Schwimmer in der prall voller Erfolg, so brachte der zweite Tag der Schwimmstadion des Reichs. Vor Portugal neue Landesrekorde. Zum Weih zeigte im Schauspringen seine Kunst, die hohe Wasserstarrung. Ein Sieg Seelen führte einmal ein Lebensworen wurde die Mannschaft Portugal.

Ergebnisse: 1. Werner Birr-D. 1:52,42,7 (neuer Landesrekord); 2. Bellmann-Ungarn; 1. Ohrdorf-D. 2:22,6; 2. Kaiser, S. Marques-P. 3:01,7. — 3×100 Meter Freistand 3:29; 2. Portugal 3:47,3 (neuer Landesrekord). — Deutschland 3:47,1 (7:0).

Lisbona-Bergrennen

Wagen und Auto-Union-Rennwagen

Trotz Begeisterung, mit der die 30 Lisbona-Bergrennen die besonders Kämpfe verfolgten, lasten Rennwagen der Auto-Union, Sieger Bergmeister geworden war, die Strecke gingen.

Leite auf der steilen Gebirgsstrecke Durchschnitt von 68,2 Stdkm. und Höchstgeschwindigkeit, ging sie im Wettsieger nur wenig überlegen. Die Auto-Union-Rennwagen Bei den Kraftfahrern wurde der Sieger Zoppegger. Auf der 500-Meter 2:18,3 Min. die Leite Seit des Zoppegger Stdkm. als einziger neben dem Bester Sportwagenfahrer war Wünschen) auf BMW. mit 97,6 Stdkm. Zum triumphierte der Pirmasenser Stdkm.

gegen Nationalstaffel

Es stellte sich unsere Nationalmannschaft Hagsveranstaltungen in der Wiedermannschaft. Es gab neun Kämpfe auf noch nachträglich Starterlaubnis Wasserstürmer, Schichten aus dem Kopyers-Hannover und Hannover. deutsche Bantamgewichtsmeister Lindbach-Königsberg zufrieden gab vom Schwerer-Rechtsgiaufen, der hier geschlagen. Eurovorsieger Wurzel ebtergewicht gegen Herchenbach-Wuppertal wegen Kopfstoßens disqualifiziert Dabei eine Wunde über dem Auge ausgeführte, weitergeschlagen. Ende: Obermaier-Köln schlägt Stuttgart. Wilke-Hannover gegen Bremen. Cosslander-Aachen schlägt Kraft-Hagen besiegt Hose-Düsseldorf Schalke gewinnt gegen Berchem. Disqualifikation, Blum-Altona Leipzig nach Punkten, Kubiat-Herne Punkten, Schwarze-Rechtsgiaufen nach Punkten, Runge-Wuppertal nach Punkten.

Bremer Nachwuchsboxer, besiegte Rem Kelford einen Sieg über Europameister Bewerbungen und technisch hochstehenden die große Erfahrung des Kelford verlor sehr ehrenvoll nur knapp nach

Radweltmeisterschaften

noch ausstehenden Kämpfe der Rad Holland wurde von Amsterdam angelegt, wo der kleine Ort Waltenhoven ist. Auf einer genau 10 Kilometer, die durch eine Steigung und einen auf die Dauer große Schwierigkeiten bewirkt die Amateure von 14 Nationen Schwierigkeiten Bewältigung. Ihnen waren aus dem 500köpfigen Feld nach übriggeblieben und bestritten bei einer Fahrzeit von 4:51:94 Stunden Holländer genommen. Die Entscheidung und Buchwalder-Weber vor zwei Jahren sich achtbar. Heller-Schweinfurt Jergang endeten auf den 11. und Rennen der Amateure fand nach einer Runden als 26. einkam.

Weltmeisterschaft für Amateure: 1. Jung Knecht-Schweiz 4:51:49,4; 2. Jung Länge zurück); 3. J. Demmenmoser Brunebeli-Belgien 4:53:19,4; 5. Jong de Koog-Holland; 7. Hans Oelkuf); 11. Willi Meurer-Deutschland; 1 und; 26. Lothar Stykratt-Deutschland.

Radweltmeisterschaften in Waltenhoven bei schlechtem Wetter noch einmal zu einem Radsport. Trotz ungünstigen Bedingungen ging es um Ehrenpreise, auf der in 27 Runden 55 Kilometer zu den letzten der fünf zu Ende, den schließlich Marcel Kint gewann. Ersten Ersatzgroßen von Monsfe fuhr der Belgien und Mentenberg zum sechsten Mal nach Belgien holte. Hinter ihm kam Egli und Amberg die nächsten Plätze. Ersten schon auf halbem Wege ausgeschieden nach Gesichten, Schiff mußte Rad gab dann auch Scheller auf, der den Rahmen durch die zuletzt nur noch Radfahrer aufgeschlossen worden war, mußte, um einen Sturz zu entgehen, Schwierigkeiten bereiten das schwere Rennen. Schließlich zusammen. Der Endkampf um den Ehrenpreis, bei die Zuschauer auf der Zeitnehmendrängten und den Fahrern Platz blieb. Schlechtes Wetter erschwerte die Aufgabe. Das Feld verlangerte sich zu einer neuen Staffel, daß die Deutschen und Italien verloren hatten. Kint gewann den letzten Sieg auch der weit Rennen der Deutschen Radsport Bordell vom Stade. An ein Siegen ist der Deutschen zu denken.

Es versuchte vier Runden vor Schluß über ein Reißenwechsel brachte ihn zu Zeit. Als es in die letzte Runde ging, ist Belgier und Schweizer sowie je ein Ungarn auf der Strecke, alles andere Kint, der schon internationale Rennen Kint überlegen mit zwei Längen vor Jubelsturm stürmisch gefeiert.

(Kilometer): 1. und Deutscher Meister Meyer 2. Egli, Schweiz (zwei Längen zurück) (drei Längen); 4. van Nek, Belgien 1:54:43; 6. Neuville, Belgien Schweiz; 8. Mersch, Luxemburg.

ta der „Ritterhuder Ulen"

der diesjährigen Reichsfachamtes Ritterhuder Ulen" Gesellschaftsfahrt Reichsfachamt. Der Schnellzug Bremen-Hamburg (Rode) zuerkannt, der die Strecke Bremen und auch Steger der ersten Klasse wurde. In der zweiten Klasse Bremen Wagner („Blitz") Die übrigen Ergebnisse lauten: Klasse III: 1. „Wineta" (Reisch) 2:30 (Steger) 2:41,14 Std., Klasse IV: 1. „Heini" (Witt) Fleischwerk 1. A. 2:36,9 Std., Klasse V (5-Meter-Weserklasse, Kuno) 2:05,9 Std., 2. „Gva-Matic" (Gva) Klasse VI (5-Meter-Weserklasse, Gerd) 2:01,57 Std., 2. „Stumme" (Gva) Klasse VIII (5-Meter-Weserklasse, Kuno) 2:03,20 Std., 2. „Windhund" Klasse IX (5-Meter-Ausgleichen, Gerd) 2:43,40 Std., 2. „Liesel" (Gva) Klasse X (5-Meter-Ausgleicher, Kuno) 2:06,3 Std., 2. „Ehrenda" 2:34,55 Std. Klasse XI (5-Meter-Ausgleicher, Gerd) 2:08,9 Std., 2. „Zurago" (Bremen), Klasse VII: 3. „Opa" (Gva).

Was sind Wehrversammlungen?

Was diesmal noch neu und ungewohnt, wird bald wieder ein vertrautes Bild sein

Vor einiger Zeit war in den Zeitungen zu lesen, daß in wenigen Wochen erstmalig „Wehrversammlungen" stattfinden sollen. Die „ganz alten" Soldaten entsannen sich, daß es vor dem großen Krieg „Kontrollversammlungen" gab. War das etwas ähnliches? Oder was haben diese Wehrversammlungen sonst zu bedeuten?

Diese Frage, die in den letzten Wochen häufig zu hören war, beantwortet zunächst einmal grundsätzlich bereits das Wehrgesetz vom 21. März 1935, das in dem Paragraphen 13 „Wehrüberwachung" die Bestimmung enthält, daß die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes in der Regel einmal jährlich zu Wehrversammlungen zusammengerufen werden. Diese Versammlungen sind also ein Teil der sogenannten Wehrüberwachung, mit deren Hilfe sichergestellt wird, daß alle Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes jederzeit zum Wehrdienst einberufen werden können. Im Beurlaubtenstande stehen nach Paragraph 7 des Wehrgesetzes die Angehörigen der Reserve, der Ersatzreserve, der Landwehr, die Angehörigen des Landsturms in Ostpreußen im Alter von 45 bis 55 Jahren, sobald der Landsturm nach Paragraph 6 des Wehrgesetzes aufgerufen ist, und schließlich die Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offiziernang, die ohne zeitliche Begrenzung wehrdienstpflichtig und zur Verfügung eines der Wehrmachtteile gestellt sind.

Die Durchführung der Wehrüberwachung ist Sache der Wehrersatzdienststellen. Hier werden Karteien geführt, in denen sämtliche Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes mit ihren Anschriften und den sonst erforderlichen Angaben enthalten sind. Durch diese Wehrersatzdienststellen erfolgt auch die Einberufung der Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes zu Uebungen usw., von hier aus werden die Wehrpässe geprüft und ergänzt und schließlich im Zusammenhang mit allen diesen Aufgaben auch die Wehrversammlungen durchgeführt.

Nachdem diese Wehrversammlungen nun erstmalig im Herbst durchgeführt sein werden, sollen solche künftig regelmäßig zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst stattfinden. Bei der Aufstellung der Pläne für die Versammlungen werden die Kreispolizeibehörden und auch die Betriebsleiter größerer Betriebe beteiligt; es wird vor allem auch darauf geachtet, daß für jeden einzelnen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes möglichst wenig Arbeitszeit verlorengeht, weil solcher Verlust nicht nur ihn, sondern die ganze Volksgemeinschaft schädigt. Der einzelne Wehrpflichtige soll keinesfalls länger als einen Tag seiner Arbeit entzogen werden. Entsprechend dieser Forderung werden die Wehrbezirkssoffiziere, die die Wehrversammlungen innerhalb der einzelnen Bezirke anleiten und durchführen, die Termine festsetzen. Vor allem ist auch vorgesehen, daß in Betrieben, in denen eine größere Anzahl von Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes beschäftigt sind, besondere Wehrversammlungen innerhalb des Betriebes abgehalten werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Maßnahme eine erhöhte Belastung für die Dienststellen der Wehrmacht bedeutet, da sie eine Durchbrechung des allgemeinen Versammlungsplanes mit sich bringt.

Die Aufforderung zu der Wehrversammlung erfolgt durch öffentliche Anschläge und durch Bekanntgabe in der Tagespresse bzw. in den Fällen, in denen eine Wehrversammlung in einem Betriebe stattfindet, durch den Betriebsführer. Die Polizeibehörde sorgt für den nötigen Versammlungsraum, wenn nicht der Raum durch den Betriebsführer zur Verfügung gestellt werden kann. Die Bekanntgabe der Wehrversammlung muß eine Reihe von Angaben enthalten, die zur der betroffenen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes von Bedeutung sind. Dazu gehört ein Hinweis auf die Bestimmung des Wehrgesetzes, daß die Dienstpflichtigen des Beurlaubtenstandes für die Dauer der Wehrversammlung der militärischen Befehlsgewalt unterworfen sind. Ueberdies enthält die Aufforderung eine Aufzählung der Papiere und Unterlagen, die zu der Wehrversammlung mitzubringen sind, wie z. B. Wehrpaß, Wehrpaßnotiz, Arbeitsbuch u. a. m.

Die Zahl der Teilnehmer für die einzelne Wehrversammlung ist beschränkt, damit die Versammlung nicht zu lange dauert. Eine Höchstzeit von drei Stunden soll nicht überschritten werden. Soll in dieser kurzen Zeit alles klappen, so bedarf eine solche Wehrversammlung einer sehr gründlichen Vorbereitung. Die zuständigen Wehrmachtdienststellen müssen genaue Verleselisten anfertigen und die Verfügungen usw. zusammenstellen, die gelegentlich der Versammlung bekanntgegeben werden sollen. Die Wehrversammlung dient ja nicht allein der Prüfung und Ergänzung der im Besitz der erschienenen Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes befindlichen Papiere sowie der Ergänzung der Karteien, vielmehr soll die Gelegenheit benutzt werden, die Wehrpflichtigen, die Meldungen und Gesuche vorbringen können, über ihre Pflichten zu belehren und mit neuen Bestimmungen vertraut zu machen. Gegenstand der Belehrung ist insbesondere das Thema der Spionagegefahr, ferner die Bestimmungen über die Familienunterstützung, über das Verhalten bei Einberufungen, über die Aufbewahrung der Militärpapiere u. a. m.

Was diesmal noch neu und ungewohnt, wird bald wieder ein vertrautes Bild sein. Die alten Soldaten erinnern sich noch gern an die Kontrollversammlungen mit ihrem Wiedersehen und Begrüßen alter Kameraden. Für unsere Wehrmacht ist das Wiedersehen bei den Versammlungen der Beweis, daß wir wieder anfangen, über „Reservisten" zu verfügen, und damit über einen starken Rückhalt unserer Wehrkraft. rtgn.

Fern der Heimat — doch immer für die Heimat"

Nachdem der Zusammenschluß der in unserer Hansestadt lebenden Schlesier der längeren Zeit mit einer so überaus erfolgreichen Zusammenkunft im Gottfried-Zoske-Haus durchgeführt werden konnte, und nachdem aus der bei dieser Gelegenheit gegründeten hiesigen Bundesgruppe eine beachtliche große Familie heimatreuer Schlesier entstanden ist, trat diese Bundesgruppe am Sonnabendabend abermals mit einer erfolgreichen Werbeveranstaltung hervor, die diesmal in der Gaststätte Hiffer in der Demmingstraße Freunde und Gäste mit dem Bundesobmannchörgen bereinte. Der Wert dieses Treffens besonderer Bedeutung durch die Anwesenheit zweier eigens zu diesem Zweck von Berlin nach Bremen gekommener Landsmänner, des Bundesgebietsleiters Pg. Holewa und seines Stellvertreters Kommerz Rätel. Der Bundesgruppenleiter Landsmann Buchwald eröffnete die Anwesenden mit der Bekanntgabe, daß die Landsmannin Rauf der jungen Bremer Vereinigung ein Tischbanner geschenkt habe. Bundesobmann Pg. Holewa wußte besonders die Gäste aus dem Bunker mit dem Mahnspruch: „Immer der Heimat eingedenk — sei Deutschkämpfer allezeit!" Er dankte darauf der Gemeinschaft Hansestadt für die dem Bundesgebiet Schlesien bereitgestellte Unterstützung und bezeichnete die

Niederdeutsche Rundschau

Oldenburg im Zeichen der 91er

Große Parade im Beisein des Gauleiters auf den Dobbenwiesen

„Von-Hohnhorst-Kaserne"

Sonnabendmittag wurde die Kaserne in der Ofener Straße in einer schlichten Feier „von-Hohnhorst-Kaserne" benannt. Der Regimentskommandeur des I.-R. 16, Oberst Kreysing, würdigte die Verdienste des Generalmajor von Hohnhorst, der nach Ausheilung seiner ersten schweren Verwundung im Februar 1915 Kommandeur der 91er wurde. In der schwersten Zeit, die es für das Regiment gegeben hat, war von Hohnhorst dem Regiment ein treusorgender vorbildlicher Führer, unter dessen Führung sich das Regiment unvergänglichen Ruhm erworben hat. Dies fand seinen sichtbarsten Ausdruck in der Verleihung des Pour-le-mérite an Generalmajor von Hohnhorst anläßlich der großen Offensive im Westen 1918.

Der Staatsakt im Staatstheater

Das Staatstheater war zu dem feierlichen Staatsakt, der Sonnabendnachmittag aus Anlaß der 125-Jahrfeier der oldenburgischen Infanterie stattfand, bis auf den letzten Platz besetzt. Wuchtig erklang bei Beginn der Feier die „Rienzi"-Ouvertüre, die unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Leopold Ludwig in vollendeter Weise zu Gehör gebracht wurde. Ein von einem ehemaligen 91er kernig gesprochener Vorspruch wies auf die Bedeutung des Treffens hin, in dessen Rahmen sich der Staatsakt einfügte. Es folgte dann die unter der Oberspielleitung von Rudolf Gustav Sellner ausgezeichnet herausgebrachte Aufführung von „Wallensteins Lager", die für die Winterspielzeit des Staatstheaters zugleich einen verheißungsvollen Auftakt bildete.

Der Hauptfesttag des großen Soldatentreffens

Der Sonntag, der Hauptfesttag des großen Landesfestes der Kameradschaft ehemaliger 91er in der alten Garnisonstadt Oldenburg brachte von den frühesten Morgenstunden an unaufhörliche Scharen von Besuchern aus nah und fern, aus dem ganzen Oldenburger Lande in die festlich geschmückte Gauhauptstadt, um das historisch denkwürdige Ereignis „125 Jahre Oldenburgische Infanterie" miterleben zu können.

Den glanzvollen Höhepunkt des Tages, der mit einem großen Wecken aller Oldenburger Musikzüge eingeleitet wurde, bildete am Vormittag die große Parade auf den Dobbenwiesen, die von hohen Pylonen mit den stolzen Bannern des Dritten Reiches umgeben sind. Frohgestimmte Menschen wogen durch die Straßen dem Festplatz zu, auf dem bald im strammen Paradeschritt die jungen Soldaten des Traditions-Regiments 16 eintreffen. Inzwischen herrscht auf dem Pferdemarktplatz ein reger Betrieb vor den den alten Soldaten so vertrauten Kasernen. Dort sammeln sich bataillonsweise die ehemaligen 91er, um dann in Reih und Glied mit flotter Marschmusik durch die festlichen Straßen nach den Dobbenwiesen zu marschieren, wo gleichfalls mit den Kameraden im feldgrauen Rock, Ehrenabordnungen der Parteigliederungen mit dem braunen Ehrenkleid sowie eine Abteilung des Oldenburger Fliegerhorstes im großen offenen Viereck in Paradeaufstellung angetreten sind. Neben der Ehrentribüne, bei der auch die Kriegsveteranen untergebracht sind, flattern die alte und neue Reichskriegsflagge.

Zahlreiche Ehrengäste nahmen an dem militärischen Festakt teil, unter ihnen Vertreter des Staates und der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen sowie sonstign Organisationen und Verbänden, an ihrer Spitze der Gauleiter Carl Röver, Ministerpräsident Joel, Oberbürgermeister Rabeling und Kreisleiter Engelbart. Von den Generalen und höheren Offizieren der alten und neuen Wehrmacht sind vertreten: General der Infanterie a. D. von Oven, General der Infanterie a. D. Freiherr von Ledebur, Generalleutnant Lütke-Hamburg als Vertreter des Kommandierenden General des X. Armeekorps, Generalleutnant Glokke, Generalleutnant Fritsch-Hannover, Landesgebietsführer des Reichskriegerbundes, die Generalmajore von Kanski und von Hohnhorst sowie der Erbgroßherzog Nikolaus.

Nachdem der frühere Regimentskommandeur des 91. Infanterie-Regiments, Generalmajor von Hohnhorst mit dem jetzigen Kommandeur des Infanterie-Regiments 16 und dem Gauleiter die Fronten der angetretenen Formationen abgeschritten hatte, ergriff Generalmajor von Hohnhorst das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in der er markige Worte an die alten und jungen Kameraden richtete. Dabei entbot er noch einen besonderen Gruß den Rittern des Goldenen Verdienstkreuzes, den Kameraden Klose, Werzecha, Werth, Tanklage und Wenzel, die sich hervorragend durch Tapferkeit und Unerschrockenheit in vielen schwierigen Lagen ausgezeichnet und bewährt und dadurch zum Ruhm und Ansehen unseres Regiments beigetragen haben.

Ansprache des Gauleiters

Nach diesem aufrüttelnden Appell gab Oberst Kreysing als Kommandeur des Traditions-Infanterie-Regiments 16 seiner engen und herzlichen Verbundenheit mit den alten Kameraden Ausdruck und gelobte, für alle Zeiten in Treue die tiefe Kameradschaft und den Geist des alten Regimentes zu pflegen und hochzuhalten.

Dann sprach der Gauleiter ernste und zündende Worte an die Soldaten. Seine Gedanken schweiften in die Zeit, als nur erst eine kleine Schar dem Führer treu ergebener Männer das Hakenkreuzbanner in Oldenburg aufpflanzten und er verglich dann diese Zeit mit der heutigen, um den gewaltigen Wandel in den wenigen Jahren aufzuzeigen.

Es waren unsere Männer der Wehr, die uns das Köstlichste gerettet haben, als alles drohte, zusammenzubrechen. Es stand ein Frontsoldat auf, um Deutschland ein anderes Gesicht zu geben. Es standen Männer in seinen Reihen im grauen Ehrenkleid, die die Tradition und die Tugenden unseres deutschen Soldatentums pflegten. Es ist unser Stolz, daß der deutsche Soldat trotz schwerster Zeiten, trotz vollkommenen Zusammenbruchs nach dem 9. November 1918 sauber blieb in seiner inneren und äußeren Haltung. So hat es der Führer leicht gehabt, die neue Zeit auf der stolzen Tradition eines alten Soldatentums aufzubauen. Es blieb das köstlichste Gut erhalten, was der Führer brauchte zum Aufbau des stolzen Dritten Reiches. Das wollen wir nie vergessen. Diese Erkenntnis verpflichtet uns zu innigem Dank dem Führer gegenüber, verpflichtet uns für die gemeinsamen Aufgaben die der Führer dem Deutschen Volk gestellt hat. Die Welt soll vernehmen, daß das alte Regiment 91 angetreten ist zu einer Feierstunde, zu einem Tag der Besinnung, zu einer Stunde der Einkehr. Der jüdischen Kriegspressehetze des Auslands gegenüber wollen wir erklären, daß diese letzten fünf Jahre unter der genialen Führung unseres Adolf Hitlers Aufbauarbeit des Friedens waren.

Das dreifache Sieg-Heil auf den Führer und die Lieder der Nation beendeten die eindrucksvolle Feierstunde, der ein Vorbeimarsch der Regimentsverbände am 91er Denkmal folgte, den Generalmajor von Hohnhorst, Oberst Kreysing und der Gauleiter mit den übrigen Ehrengästen abnahmen. Der Nachmittag war ausgefüllt mit sportlichen Darbietungen des Infanterie-Regimentes 16.

Dem Herrn Tischlermeister
Diedrich Elfers
Fleetrade 42
zu seinem 75. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.
Die Gefolgschaft der Firma Joh. Elfers

Ihre PHOTOARBEITEN zu
PHOTO DROGERIE NIEDERSACHSEN ROLF KRÖNCKE
Am Dobben 148/49, b. Rembertitunnel

Fachmännischer Rat
in allen Fragen kaufmänn. Büro-Organisation!
Von der Karteikarte bis zur vollständigen Büro-Einrichtung können Sie alles bei uns haben: Büromöbel, die Arbeitshelfer sind, Hängeregistraturen, Schnellbuchhaltungen für Hand u. Maschine, Maschinentische, Karteimöbel aller Art, Sitzmöbel, zeitsparende Kleingeräte. — Fachmännischer Rat gratis.
Braune KG.
Fabriken für Büro-Ausrüstungen
Geestemünder Str. 35/39. R. 8 28 51

BREHMER
Gerhardstr. 2 Fernruf 2 31 22
Parfümerie
Naturgetreue Haararbeiten
Haarfärben und Blondieren
Dauerwellen

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, Staffel-Anr. 2. Vorst. Gr. A, Ende ungef. 22.30 Uhr
Schön ist die Welt
Di., 20 Uhr, Staffel-Anrecht 2. Vorst. Gr. D
Der Holledauer Schimmel
Volksstück mit Musik von A. J. Lippl
Mi., 20 Uhr, Mittwoch Gr. B
Don Giovanni
Do., 20 Uhr, Donnerstag Gr. B
In neuer Einstudierung!
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinr. v. Kleist

Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25
Gröpelinger Heerstr. 210
Diplom-Optiker
Fuhljahn

Füllhalter repariert Otto Acke, Am Wall 153-156

SCHAUSPIELHAUS
Heute, Montag, 8, Ende 10.45 O
„Der Beifall nahm kein Ende"
Die Kameliendame
Dienstag: Serie B/2 O
Mittwoch: 2. So.-Mi. u. L. A. O
Donnerstag: O
Die Kameliendame
Freitag: 2. Ka.-Frei.
In völliger Neuausstattung
Peer Gynt
Versäumen Sie nicht zu abonnieren!

Kübler - Kleider
die neuen Herbst-Modelle sind eingetroffen. Viele Farben, auch schwarz, bis Gr. 54
Brüggemann
Buntentor, Ecke Meyerstraße

Stellenangebote
Männlich
Gesucht für
Baumwollspedition
per 1. oder 15. Oktober
jüngerer Gehilfe
Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter B 1452.

Fahrplanänderung Am 8., 10., 11., 12., 15., 17., 18. und 19. September übernimmt D. „Glückauf" an Stelle von D. „Roland" die Fahrten Bremerhaven—Helgoland und zurück nach folgendem Fahrplan:
9.15 Uhr ab / 13.30 Uhr an — Bremerhaven Col.-Kaje / Helgoland Landungsbr — an 21.45 Uhr / ab 17.15 Uhr
Norddeutscher Lloyd, Seebäderdienst Bremen

Ein sensationeller Erfolg!
Kurzes Gastspiel
Bernhard Etté
mit seinen 22 Solisten, spielt nur noch 3 Tage nachm. u. abends im
ATLANTIC Café
Anschließend das
Sudetendeutsche Orchester
Fladerer - Theimer
aus Karlsbad
Rechtzeitige Tischbestellung sichert gute Plätze. Ruf 22171-73
NACH MITTERNACHT
tanzen Sie nach den Klängen des Orchesters
Bernhard Etté im **ASTORIA**

Gerl's Masch.-Strickerei und Garnhandlung
Haferkamp 5 B • Ruf 8 03 38
Anfertigung und Umarbeitung sämtl. Stricksachen, Anstricken und Anmaschen von Strümpfen

---

Preisska
Preisskat 8½ Uhr Geldpreise. Niedendarp, [illegible]

Pelz-Mäntel Jacken nach Maß
Umarbeitungen
Hugo Kampe
St. Magnusst. 64
Fernruf 84637

Oefen billig im
Fachgeschäft **Schmidt,**
Ansgaritorstr. 17
Tel. 20867

Dreharbeiten
übernimmt lauf. Büscher,
V. d. Steintor 152

Bruno Mulde — Stempel — Schilder — Abzeichen — Orden — Wegesende 18/19 — BREMEN

„Von Hexenschuß fast zur Verzweiflung gebracht!"

Schnell von Schmerzen befreit.

Von Herrn C. Rubow, Buchhändler, Hamburg-Fuhlsbüttel, Erdkampsweg 86, erhielten wir am 27. März 1937 nachstehende interessante Mitteilung: „Zum ersten Male habe ich gegen mein langjähriges Hexenschußleiden Togal angewandt. Ich bin erstaunt über die überaus schnelle Wirkung. Sonst habe ich tagelang jede meiner Bewegungen überwachen müssen, um mir nicht einen neuen Hexenschuß zuzuziehen — jetzt kann ich mich wieder recken und bücken wie früher. Die Schmerzen konnte ich ertragen, aber dieses verfluchte Gefühl des „Im Kreuz-Gelähmtseins" — die schlimmste Folge des Hexenschusses — konnte mich zur Verzweiflung bringen. Es war das erste Mal, daß ich noch am Tage des Anfalls meine Glieder wieder voll gebrauchen konnte, und ich schreibe diese Wirkung dem Togal zu. Darum herzlichen Dank!!"

Togal hat Unzähligen, die von Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, rasche Hilfe gebracht. Selbst bei veralteten und hartnäckigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt! Bei Erkältungskrankheiten, Influenza und Grippe bekämpft Togal die Krankheitserreger, wirkt bakterientötend und beseitigt damit diese Uebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Mk. 1.24.

Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 H/2c

---

Achtung Großhandel!
Zur Einführung des gesetzl. vorgeschriebenen neuen Kontenplanes empfehlen wir
Durchschreibe-Buchhaltungen
in den verschiedenen Verfahren.
Fordern Sie bitte Vertreterbesuch, wir beraten Sie gern unverbindlich und kostenlos
Bürohaus Waage **Martin Daupel & Co.,** Bremen
Langenstraße 135 + Ruf: 27755/56 + Telegr.-Wort: Bürowerke

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 3. September 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

12 Gewinne zu 3000 RM. 87747 173673 220887 229422 358496 396750

16 Gewinne zu 2000 RM. 33234 76779 91544 123581 124868 203921 272306 291298

56 Gewinne zu 1000 RM. 21090 29984 52520 56568 101078 104582 113524 115414 117771 128915 142848 158474 163930 167412 175265 226133 256141 262587 262644 271987 274123 289148 317443 317974 326275 336009 386475 392939

108 Gewinne zu 500 RM. 12367 25107 44308 56488 57051 58363 60473 64703 69295 72857 76547 76890 81962 93969 121855 124753 124946 132095 141809 160229 168700 170458 183334 183914 189360 198245 201492 204135 204747 214302 215285 219321 224073 245234 247563 249085 252922 266466 272830 273879 277244 283721 294416 306720 351153 357350 360338 369880 372310 372905 384315 385070 388007 390137

204 Gewinne zu 300 RM. 682 1015 3366 19713 20066 22000 25877 38906 41677 47506 47649 47691 49281 56123 57410 63271 64160 67010 74564 86209 89432 108467 110811 111357 119636 123287 127055 129692 133098 133918 134193 134773 139877 140666 142466 144890 149468 156167 158766 164084 167517 167687 171037 172827 185799 186146 190789 205639 212028 213719 214228 216272 223383 224033 226190 240733 241184 247068 248120 248134 250727 252066 252331 259344 260079 274222 276838 287781 289380 290091 293538 301818 302404 311441 321796 323606 325203 326397 331683 333245 337209 340187 340803 340971 351102 365060 365170 365634 368491 370001 371644 373156 374335 376370 376834 379982 380361 390242 396564 397859 398792 399930

Außerdem wurden 4604 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 20000 RM. 146208 180335

4 Gewinne zu 5000 RM. 4183 135674

14 Gewinne zu 3000 RM. 38404 200870 279409 328559 340277 377707 382189

4 Gewinne zu 2000 RM. 161627 266107

44 Gewinne zu 1000 RM. 23560 25771 41389 63373 87345 115028 128423 136913 137289 162606 175008 180994 183493 196747 203406 266068 270189 290935 329861 333427 344226 376764

76 Gewinne zu 500 RM. 69 19220 32263 35756 38511 38587 38861 39111 40780 45063 61032 76812 80045 82647 87778 96449 107633 119473 142787 150425 161479 180150 186519 195637 204647 216249 238313 241288 267766 277815 292732 299550 303878 304491 323369 339054 352995 369005

146 Gewinne zu 300 RM. 66 4547 5256 17039 20964 26911 36577 37805 41123 53271 53615 54895 58017 59675 60244 60280 71124 71922 89496 90565 103779 106067 107046 108332 112345 112383 115176 121180 123827 123928 127022 130842 136015 150861 159437 164973 178685 179722 189659 207080 207902 211272 211829 219939 225157 225665 228124 239685 244555 262693 262800 269964 279167 280337 288651 289415 294439 294570 295151 296055 296744 297730 317240 327593 347867 357635 361123 377044 384115 385955 390366 393701 393950

Außerdem wurden 4208 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 6 zu je 20000, 18 zu je 10000, 24 zu je 5000, 70 zu je 3000, 160 zu je 2000, 624 zu je 1000, 938 zu je 500, 1720 zu je 300, 34438 zu je 150 RM.

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. Sophienstraße 3 Ruf 4 22 21

Hühneraugen Hornhaut, Warzen Hautausschlag, Frost, Flechten, eingew. Nägel dann das vorzügl. ärztl. empfohlene **PETRAM** in Apoth. u. Drog.

Kunststuch-Stopferei Bullmann, Weberstraße 16

Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 97 b **Mod. Strickwaren**

Damenhüte umformen neueste Modelle jeder Hut wieder wie neu
Herrenhüte reinigen u. formen
Swatosch & Sohn Osterstwg. 68 A

Kunststopferei handgew., preisw. Goethestraße 11

Stempel-Müller Katharinenstr. 29

Rechenstäbe Heike Langemarckstr. 114 neb. d. Technikum

Für das **Herbst-Schaufenster**
Künstliche
Blumen und Zweige
Gebrüder *Diekmann*
Molkenstraße 49/50 • Ruf 23 375

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Vermieten
Innere Stadt
Separ. Zimm. leer od. möbliert (Htrhzg., fl. Wss.) Langewieren 6, I.

Autoruf
Selbstfahrer moderne Wagen. Gebr. Röskens, Schleifmühle 76

Motorrad-markt
Spezial-Werkstatt für sämtliche **Sachs-Motore** Ersatzteillager **Aug. Harms,** Haferkamp 88

Verkauf
Victoria, BMW, Ardie, Horex, UT, Standard, Puch **Motorräder** **Bundgaard & Sohn**

Ein guter Rat in allen Fällen Kleinanzeigen in der Bremer Zeitung

---

Verkauf
Maschinen
Vesta-Nähmaschinen for.schön u.preisw. r! **Wilh. Klapproth** Albr-chtstr 50-51
Musik
Kuckuckswalz, Hohner 8 Blaup. intl. Raten Ziehh., Relh. M. 1 Altradior. 1. M. an a. Fangm. Magnusstr. 2
Möbel
Schlaf- u. Wohnzimmer, Küchen in solider Ausf. Erich Hahn, Baumstraße 53
Oefen u. Herde
Walchkeff., neu.gebr. Raufeiser, Grünenstr. 50
Vorwärts durch Werbung!

KOPFSCHMERZEN MIGRÄNE NEURALGIEN
bekämpfen Sie mit dem seit 40 Jahren bewährten Citrovanille schnell und wirksam. Sie sollten es deshalb stets zur Hand haben. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Oblaten-Pckg. RM —.96 In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen. Verlangen Sie ausdrücklich: **CITROVANILLE**

Regenmäntel in schönen Farben und Formen
Lodenmäntel
Große Auswahl / Kleine Preise
H. EHM, Kölner Straße 4

Altpapier Akten, Zementtüten sowie jede Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz. **Prieß & Wessel** Nachf. Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Schrott Altpapier Metalle **Wrissenberg** Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

---

30 Jahre *am Breitenweg 58*
Elektro-Anlagen
Kühl-Anlagen
Reparaturen
RIEGER & SMITH
Ruf 23544/46

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

Annoncieren — 20 — Anschuldigung

Der Vertrag bedarf der gerichtlichen Bestätigung (durch Vormundschaftsgericht). Mit der Bestätigung erwirbt das Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes (Familienname des Adoptivvaters, u. U. Erbrecht). Der Annehmende erhält aber kein Erbrecht gegenüber dem Kind. Der Annahmevertrag kann angefochten und auch durch Vertrag wieder aufgehoben werden. Anfechtung wegen Simulation findet statt, wenn die Beteiligten nicht ernstlich ein Eltern-und-Kindes-Verhältnis gründen wollten (Namensadoption!).

Annoncieren, das Aufgeben einer Anzeige in der Zeitung. Die Anzeige (Annonce) wird im Preis nach festen Sätzen berechnet, Kleinanzeigen genießen dabei eine besondere Vergünstigung.

Anormal (richtig anomal), aus dem Griechischen herstammende Bezeichnung für etwas, was von der Regel abweicht. Landläufig wird als „anormal" jemand bezeichnet, dessen Triebleben verwirrt ist.

Anrede. Unter Berufskameraden ist es üblich, sich mit „Sie" und dem Familiennamen anzureden, falls keine Duzfreundschaft vorliegt. Hochgestellte und Vorgesetzte werden mit dem Titel angeredet, doch ist es eine überholte Redensart, gleichzeitig in der dritten Person zu sprechen, etwa: „Ich wollte Herrn Direktor bitten". Ebenso ist es nicht mehr üblich, Frauen mit dem Titel ihres Mannes anzureden, da nur der Mann selbst ein Anrecht auf diesen Titel hat. Die Anrede „Gnädige Frau" wird noch viel gebraucht, sie ist überflüssig, genau so gut kann als Anrede „Frau Müller" gesagt werden. Frauen vor allem sollten gegenseitig die Anrede „Gnädige Frau" vermeiden. Auch von Hausangestellten wird die Anrede „Gnädige Frau" nicht mehr erwartet. Bei jungen Mädchen ist immer der Familienname zuzufügen.

Anreizung von Soldaten zum Ungehorsam, insbesondere Anreizung von Reservisten, der Einberufung zum Dienst nicht Folge zu leisten, wird mit Gefängnis bestraft.

Anrichten nennt man die Herrichtung der Speisen, bevor sie auf den Tisch gebracht werden. Sie wirken weit appetitanregender, wenn man die Platten und Schüsseln mit Petersilie, Salat, Zitronenscheiben oder Ei verziert. Auch das Auge soll seine Freude an der Speise haben.

Anschovis, heringsartiger Fisch, aus dem die Anschovispaste bereitet wird. Eingesalzene Anschovisfische nennt man Sardellen.

Anschreibenlassen (beim Kaufmann), s. Kreditkauf.

Anschuldigung, falsche. Wer einen anderen bei einer Behörde, zuständigen Polizeibeamten u. dgl. oder öffentlich einer strafbaren Handlung (z. B. Diebstahl) oder Amtspflichtverletzung verdächtigt, um ein behördliches Verfahren gegen ihn herbeizuführen, wird mit Gefängnis nicht unter 1 Monat bestraft, wenn er weiß,

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden.
IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden

Wenn's alle wissen sollen ...
dann geben Sie am besten eine Kleinanzeige in der „Bremer Zeitung" auf. Die Verbundenheit mit ihrem Leserkreis schafft den Erfolg der Kleinanzeigen.